

cavendish1605

Warum stehe ich nur auf ihn?

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Tja, wo die Liebe hinfällt ... da endet die Logik.

Man muss nicht unbedingt verstehen, warum man jemanden liebt. Manchmal kann man es sogar selbst nicht verstehen und doch ist es so ...

und dabei leider gar nicht so einfach ... und diese zwei haben es besonders schwer.

Vorwort

Gut, meine dritte FanFiction zu diesem Pairing.

Immer abwechselnd mal aus der Perspektive von Rose und mal aus Scorpius Sicht geschrieben.

Ich wünsche Euch viel Spaß dabei.

Inhaltsverzeichnis

1. Genervt
2. Gryffindor versus Slytherin
3. Ein ganz besonderer Schulanfang
4. Eine reine Zweckgemeinschaft
5. Lerne von mir!
6. In den Kerkern
7. Reset
8. Auf nach Durmstrang
9. In der Kälte des Nordens
10. Gruppenzwang
11. Mistelzweige
12. Der eigentliche Zweck einer Bibliothek
13. Klippen - man umschifft sie ...
14. ... oder zerschellt an ihnen.
15. Kollateralschaden
16. Bienvenue à Beauxbatons
17. Frühling schon im Februar
18. Was? Die Beiden !?!
19. Pst! Mr. Weasley darf es nie erfahren!
20. Du bist meine beste Freundin!
21. Schwerer als gedacht
22. ... doch eigentlich ändert es nichts ...
23. Showdown in Hogwarts
24. Akzeptiert es oder nicht ... egal ...

Genervt

Scorpius POV:

Oh Mann! Ich merkte schon, wie mein Puls wieder auf hundertachtzig stieg. Sie brachte mich einfach immer zur Weißglut. Eigentlich nur durch ihre pure Anwesenheit.

Diese belehrenden Sprüche, die sie immer abließ. Sie musste wirklich denken, dass sie die Weisheit mit Löffeln gefressen hatte. Zu allem und zu jedem hatte sie einen Kommentar. Es war einfach schrecklich mit ihr.

Ich hatte es mir zur Gewohnheit gemacht, jeden auch noch so kleinen Fehler zu erkennen und direkt zu kommentieren. So auch jetzt.

Wir saßen zusammen in „Geschichte der Zauberei“ und wir besprachen gerade die Kapitel, die erst in jüngster Vergangenheit dazugekommen waren. Wir sprachen über die große Schlacht, die hier in Hogwarts stattgefunden hatte und bei der fast alle Lehrer und die meisten Eltern mitgemacht hatten. Allerdings nicht immer auf der gleichen Seite.

Das Ministerium war stolz, dass es sich auf die Fahne schrieb, dass bereits nach nur 25 Jahren die Resozialisierung der ehemaligen Todesser als komplett abgeschlossen betrachtet werden konnte.

Naja, ich habe noch nie wirklich viel vom Ministerium gehalten.

Wenngleich man die Resozialisierung ja nicht mit der Integration in die Gesellschaft gleichsetzen konnte. Soweit ich informiert war; und ich war ziemlich gut informiert; gab es in der Tat keine Organisation, die die Ziele Lord Voldemorts weiterverfolgen wollte.

Sicher hatte der ein oder andere, der ein sehr markantes Mal auf dem Unterarm trug, noch eine gewisse Abneigung gegen unreines Blut, doch hielt man sich damit sehr im Hintergrund.

Lediglich bei uns im Gemeinschaftsraum der Slytherins wurde darüber gewitzelt. In den anderen Häusern galt es als unhöflich, derartige Witze zu erzählen.

Aber ich schweife ein wenig ab.

Wie gesagt, Professor Dungall dozierte gerade ein wenig über die Geschehnisse kurz bevor Voldemort vernichtet wurde und fragte uns völlig unerwartet und völlig überflüssigerweise, wie denn der berühmte Schulleiter hieß, der es überhaupt ermöglicht hatte, dass das Gute letzten Endes siegen konnte.

Als ob irgendjemand nicht gewusst hätte, dass die Antwort Albus Dumbledore war. Gut, sagen wir, dass es die Antwort war, die er hören wollte, denn inzwischen sah man die Rolle des damaligen Schulleiters schon ein wenig zwiespalten.

Natürlich schnellte Rose Finger sofort in die Höhe. Sie musste mittlerweile schon unglaubliche Armmuskeln haben.

„Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore“ war damals Schulleiter. Meine Eltern und mein Patenonkel Harry Potter schwärmen immer noch von ihm. Er war einfach unglaublich. Er war weise und vorausschauend.

Es brachte mich zum Würgen. Immer wieder die gleiche Leier. Immer wieder ließ sie es heraushängen, dass sie vom Goldenen Trio abstammte und der berühmte Harry Potter ihr Patenonkel war.

Sie war schlimmer als alle Potterkinder zusammen und fast automatisch rief es bei mir eine Gegenreaktion hervor.

„Albus Dumbledore war schwul. Er war ein schwuler Schulleiter, der am Ende nicht mehr ganz bei

Trost war.“

Prompt lief sie rot an. Eine herrliche Eigenschaft. Wenn sie auf die Palme ging, dann wurde sie puterrot und war nicht mehr wirklich in der Lage, rational zu reagieren.

„Er war nicht schwul.“

„Klar war er schwul. Du solltest vielleicht mal genauer in den Büchern nachlesen. In den wirklich ausführlichen steht es drin. Aber vielleicht haben sie es in Deiner Comicversion vergessen.“

„Er war ein wundervoller Mensch. Professor Dungall, warum erlauben Sie es Malfoy, dass er Professor Dumbledore so durch den Schmutz zieht?“

„Aber, aber, Weasley, warum regst Du Dich denn so auf. Nur weil ich sage, dass er schwul ist, ziehe ich ihn doch nicht durch den Schmutz oder willst Du vielleicht sagen, dass es ihm hätte peinlich sein müssen, dass er auf Männer stand? Ich habe schließlich nicht gesagt, dass er auf kleine Jungs stand.

Aber ich kann es schon verstehen, dass Dir viel an ihm liegt, schließlich war er ja immer sehr nett zu Deinem Dad und Deinem Onkel.“

„Du elender Bastard.“

„Mrs. Weasley, Mr. Malfoy, sie sind Beide sofort ruhig. Fünfzig Punkte Abzug. Sowohl für Gryffindor als auch für Slytherin und nun möchte ich weitermachen.“

„Vielleicht sollten sie das Thema Integration etwas schneller abhandeln und dann noch ein wenig über Toleranz reden. Die scheint nicht in alle Häuser vorgedrungen zu sein.“

„Mr. Malfoy!“

„Ja, entschuldigen Sie bitte, Professor Dungall.“

Das hatte wirklich Spaß gemacht. Rose wurde noch dunkler, wenn das überhaupt noch möglich war. Wie befriedigend es doch war, als Sieger vom Platz zu gehen.

Mein Ziel war es auch am nächsten Samstag als Sieger vom Platz zu gehen. Nächsten Samstag würde das letzte Spiel um den Hauspokal stattfinden. Ich hatte vor den Schnatz zu fangen, denn ich war Sucher im Team von Slytherin. Rose war Sucherin von Gryffindor und ich muss eingestehen, dass ich sie durchaus als ernstzunehmende Gegnerin ansah, wenngleich ich definitiv besser war als sie.

Kaum war der Unterricht vorbei, rauschte sie auch schon mit ihrer besten Freundin, wie auch immer die hieß - an mir vorbei.

„Das klären wir am Samstag auf dem Platz, Malfoy.“

„Denk nicht zu sehr darüber nach, sonst wirst Du noch unnötig nervös. Nachher träumst Du noch von mir. Obwohl – es gibt schlimmere Träume.“

„Bevor ich von Dir träume, möchte ich lieber nie wieder schlafen.“

„Hm, Du warst auch schon mal besser mit Deinen Antworten, Weasley. Gib zu, Du bist in Gedanken schon am überlegen, in welchem Buch Du nachschlagen könntest. Kann ich Dir sagen. Guck einfach dort nach, wo am ausführlichsten auf das Verhältnis von Dumbledore zu Grindelwald eingegangen wird und dann versuch mal ein wenig zwischen den Zeilen zu lesen.

Wenn Du etwas nichts verstehst, dann kannst Du mich auch gerne fragen kommen.“

Rose POV:

Wie schaffte es dieser Idiot immer wieder, mich so dermaßen auf die Palme zu bringen?

Warum war er immer wieder in der Lage, genau zu erkennen, wo meine Schwachstellen lagen und warum bereitete es ihm eine solche Freude sich genau auf diese einzuschließen?

Warum konnte er mich nicht einfach in Ruhe lassen?

Ich hatte mir schon tausendmal vorgenommen, ihn einfach zu ignorieren, doch es gelang mir auch nach all den Jahren nicht. Irgendetwas war an ihm, das mich unsagbar reizte.

Wir waren fast am Ende unseres sechsten Schuljahres und genau diese sechs Jahre waren wir Gegner.

Im Grunde bin ich eigentlich ein sehr nettes Mädchen. Ich bin durchaus beliebt bei meinen Mitschülern und viele schätzen mich, weil mir Freundschaft immer sehr viel bedeutet und ich für meine Freunde durchs Feuer gehen würde.

Wenn ich überhaupt eine schlechte Eigenschaft hatte, dann war es die, dass ich eher schlecht mit Kritik umgehen konnte und genau das hatte Malfoy bereits in der ersten gemeinsamen Unterrichtsstunde herausgefunden.

Ich hatte glänzen wollen, wie meine Mutter es von mir erwartete. Ich war vorbereitet gewesen. Ich wusste jede Antwort und mein Professor sah mich wohlwollend an.

Malfoy hatte die ganze Stunde nichts von sich gegeben. Er war auch heute immer noch kein besonders guter Schüler.

Doch am Ende der Stunde machte ich einen Fehler und prompt kam ein Kommentar von ihm. Er hatte sich nicht gemeldet und war auch nicht dazu aufgefordert worden, doch er berichtigte und kritisierte mich und der Ton, den er dabei drauf hatte, der tat sein Übriges.

Mein Vater hätte mir am Bahnhof überhaupt nicht sagen müssen, dass ich mich von ihm fern halten sollte.

Bereits nach der ersten gemeinsamen Unterrichtsstunde war klar, dass Scorpius Malfoy und ich niemals Freunde sein würden.

Manchmal hätte ich am liebsten einen anderen Weg eingeschlagen, wenn ich ihn lässig an die Wand gelehnt stehen sah oder wenn er sich mit seinen Freunden in eine Ecke verzogen hatte und auf einem Fenstersims saß. Wie gerne hätte ich ihm einen kleinen Schubs gegeben.

Am Schlimmsten allerdings war, dass ich mich mit meiner besten Freundin Claire nicht über ihn unterhalten konnte. Jedenfalls nicht mehr richtig, denn Claire war seit einigen Monaten in ihn verliebt.

Sie war in ihn verliebt! Wie konnte man sich in ein solches Arschloch verlieben?

Ich hätte es ja noch verstehen können, wenn er sich in irgendeiner Weise ihr gegenüber nett verhalten hätte. Doch er verhielt sich ja aus Prinzip anderen Leuten gegenüber nicht nett.

Er verhielt sich noch nicht einmal den Leuten gegenüber nett, die er als seine Freunde bezeichnete. Ich fragte mich überhaupt, warum einige immer noch mit ihm befreundet sein wollten.

Doch meine Freundin Claire hatte in ihrem verliebten Kopf natürlich die Antwort parat.

„Er ist eben einfach cool. Sieh doch nur, wie lässig er auf diesem schmalen Sims sitzt und guck Dir doch sein Lachen an. Er sieht unglaublich gut aus, wenn er lacht. Ich wünschte, ich könnte bei ihm stehen und ihm zuhören.“

„Er soll sehr lustig sein und gute Witze auf Lager haben.“

„Schwulenzwitze?“

„Ach, das hat er doch gar nicht so gemeint. Du weißt doch. Irgendwie ist es doch schon wie ein Spiel zwischen Euch. Immer will der eine den anderen übertrumpfen.“

„Ein Spiel? Sag mal merkst Du noch was? Es ist doch kein Spiel, was wir seit sechs Jahren spielen.“

„Ach komm; Rose. Du willst mir doch nicht sagen, dass es Dir nicht auch ein klein wenig Spaß macht. Ich meine, es kann ja sein, dass es am Anfang ernst war. Mit elf oder zwölf sieht man die Dinge halt ein wenig dramatischer, aber wir sind mittlerweile 17.“

„Für mich ist es bierernst, aber mit Dir kann man ohnehin nicht über ihn reden und eigentlich möchte ich auch gar über ihn reden. Also lass es einfach gut sein. Wir sind ohnehin noch nicht mit unserem Aufsatz fertig und ich muss danach noch wohin.“

„Lass mich raten: Du musst noch in die Bücherei und nachschlagen, woher Malfoy diese Information hat und ob sie wahr ist. Schließlich wäre es für Dich die größte Genugtuung, wenn Du ihn morgen als Lügner bloßstellen könntest.“

„Sei bloß vorsichtig, wenn Du so weitermachst, dann wirst Du in der Tat von ihm träumen.“

Ich schwieg, denn sie war meine beste Freundin und ich wollte nicht mit Claire streiten. In meinem Innersten wusste ich ja auch, dass sie Recht hatte.

Ich war vielleicht nicht unbedingt die lockerste Person.

Gryffindor versus Slytherin

Scorpius POV:

Es wurde nicht gerade das Spiel des Jahres, denn leider hatte Slytherin abgesehen von einem überragenden Sucher nicht viel zu bieten. Wir waren ehrlich gesagt eine ziemliche Gurkentruppe und gerieten sofort recht hoch in Rückstand.

Doch wie durch ein Wunder hatten wir lichte Momente und eine durchaus gute Phase in der unsere Jäger ziemlich viele Punkte gut machten und genau in diesem Moment tauchte der Schnatz direkt vor meiner Nase auf. Ich hätte nur zugreifen müssen und ich hätte ihn in der Hand gehabt.

Allerdings hätte es uns nicht den Sieg gebracht, denn wir lagen punktemäßig noch zu sehr im Rückstand.

Also griff ich nicht nach dem goldenen Ball, sondern flog so, dass Rose den Schnatz nicht sehen konnte.

Meine Mannschaft holte weiter auf. Dann entdeckte Rose ihn an einer anderen Stelle und flog auf ihn zu. Durch einige kluge Manöver gelang es mir sie einzuholen und abzudrängen. Wieder hatte ich die Gelegenheit, doch wieder griff ich nicht zu.

Leider ging mein Plan nicht auf, da die gute Phase meiner Mannschaft endete und Gryffindor den alten Punkteabstand wiederherstellte.

Damit ich wenigstens meinen persönlichen Sieg gegen Rose einfahren konnte, schnappte ich mir bei nächster Gelegenheit den goldenen Schnatz.

Wie gesagt, sie war gut, aber ich war eindeutig und ohne jeden Zweifel besser.

Rose POV:

Der Sieg hatte einen faden Beigeschmack. Gryffindor war zwar besser als Slytherin, doch Malfoy hatte den Schnatz gefangen. In unserem persönlichen Duell hatte ich mal wieder den Kürzeren gezogen.

Er hatte verloren und trotzdem stand eine ganze Traube Schüler um ihn herum und gratulierte ihm. Dabei hatten wir doch gewonnen.

Wenn man sein Gesicht sah, dann konnte man denken, dass er gewonnen hatte. Hatte er ja auch in gewisser Weise.

In meine Gedanken hinein ertönte die Stimme von Professor Gold. Quidditch fiel in seine Zuständigkeit und nun bat er alle vier Teams nach der Pokalübergabe in seinen Klassenraum. Worum es da wohl gehen sollte?

Wir feierten noch ein wenig und dann machte ich mich mit meinen Mannschaftskollegen auf den Weg in seinen Klassenraum. Grinsend begrüßte er uns und hieß uns Platz zu nehmen.

Die Schulmeisterschaft ist abgeschlossen und so treffen wir uns nun zum ersten Mal in diesem Jahr nicht als Gegner, sondern als Quidditchspieler von Hogwarts. Als Schüler, die alle ein gemeinsames Interesse und eine gemeinsame große Liebe haben. Nämlich die Liebe zu diesem wunderbaren Spiel.

Ich habe nun eine wunderbare Neuigkeit für sie alle und besonders für 14 von ihnen.

Ich habe mich mit meinen Kollegen der anderen Zaubererschulen zusammen getan und wir sind zu dem Schluss gekommen, dass Quidditch auch schulübergreifend gespielt werden sollte.

Heftiges Gemurmel setzte ein und mein Herz schlug direkt schneller.

Ja, ich merke schon, dass sie sich der Bedeutung dieser Worte schon bewusst sind. Meine Kollegen und ich sind darüber eingekommen, natürlich in Absprache mit unseren Rektoren, dass im kommenden Schuljahr eine Schulmeisterschaft im Quidditch ausgetragen wird.

An drei Wochenenden sollen zuerst in Durmstang, dann in Beauxbatons und schließlich in Hogwarts drei Spiele stattfinden. Jeder gegen jeden. Die Mannschaft, die aus allen neun Spielen die meisten Punkte sammeln konnte, gewinnt.

Ein lauter Jubel setzte ein und ich konnte nur hoffen, dass ich dabei sein würde.

Natürlich können nicht alle Spieler mit in die Mannschaft. Wir haben uns darauf geeinigt, dass jede Position zweimal besetzt wird. Das bedeutet, dass 14 Spieler sozusagen im Kader sind.

Erneutes Gemurmel setzte ein.

„Diese 14 müssen auch bereits eine Woche vor Schulbeginn in Hogwarts sein. Da wir an zwei Wochenenden von Donnerstag bis Montag weg sein werden, müssen sie diese sechs Schultage praktisch bei mir vorarbeiten.“

Allgemeines Aufstöhnen.

„Wie wollen Sie das denn anstellen? Wir sind doch alle in verschiedenen Klassen.“

Ich musste Malfoy zustimmen. Dieser Gedanke war mir nicht so schnell gekommen.

„Richtig. Aber in einem Unterrichtsfach sind alle auf dem gleichen Stand. Wir werden in dieser Woche Quidditch spielen und sozusagen ein Trainingslager machen, damit sich die Mannschaft findet. Bisher habt Ihr ja immer nur gegeneinander gespielt.“

Ich möchte, dass ihr voneinander lernt, denn jeder im Team wird unterschiedliche Qualitäten haben. Jeder kann vom anderen lernen. Ich werde in den Ferien einen Plan entwickeln und diesen dann am ersten Trainingstag erläutern.“

„Und wer spielt nun in der Mannschaft?“

„Nun, ich bitte, diejenigen, deren Namen ich nun nicht nenne, nicht allzu enttäuscht zu sein, aber ich habe mir die vergangenen Spiele sehr genau angesehen und bin zu folgender Entscheidung gekommen: In der Position des Suchers habe ich mich für Rose Weasley und Scorpius Malfoy entschieden, Hüter werden Richard Wingham und“

„Weiter hörte ich nicht hin. Mein Herz hatte zunächst einen kleinen Hüpfer gemacht, doch dann war es mir zwei Etagen tiefer gerutscht.“

Scorpius Malfoy. Ich musste gegen Malfoy antreten und es würde ein harter Kampf sein. Ich würde ihn schlagen müssen in einer Disziplin, in der er genauso gut war, wie ich. Wenn nicht sogar besser.

Unwillkürlich sah ich ihn an und erstarrte ein wenig, als auch er seine Blickrichtung änderte und wir uns direkt in die Augen sahen.

Sie waren blau. Ein ganz helles Blau.

Ein ganz helles Blau? War ich noch ganz bei Sinnen? Warum dachte ich über seine Augen nach? Über Scorpius Malfoys Augen. Ich hatte ihn schon tausendmal angesehen. Schon tausendmal in seine spöttischen Augen geblickt. Doch jetzt war dieser Spott weg und sie schauten genauso fragend, wie meine.

Wir zwei sollten gemeinsam in einer Mannschaft spielen? Wir sollten uns gegenseitig etwas beibringen? Wir sollten zusammenarbeiten?

Wie stellte sich Professor Gold das vor?

Scorpius POV:

„Wie stellt er sich das vor? Wie kann er auch nur im Ansatz annehmen, dass ich mit Weasley zusammenarbeiten könnte? Was sollte ich von dieser rothaarigen Hexe wohl lernen können? Wie ich meine Gegner am besten verjage?“

Ich schäumte vor Wut, als ich mit meinen Mannschaftskameraden wieder zurück zu den Kerkern ging, wo sich unser Gemeinschaftsraum befand.

Mir war es egal, dass alle anderen es mitbekamen. Mir war es auch egal, dass meine neue Mannschaftskollegin es genau hörte. Ich war einfach nur wütend.

Natürlich hatte sie wieder einen Kommentar auf den Lippen und sie traf ins Schwarze.

„Eigentlich hast Du damit auch recht, Scorpius. Was solltest Du von mir lernen? Du bist perfekt, so wie Du bist. Das Problem ist nur, dass Du auch ein ganz klein wenig überheblich bist. Du bist kein Teamplayer, deswegen gebe ich Dir den Tipp, dass Du am besten von der Position zurücktrittst. Warum auch nicht. Wir brauchen keine Slytherins in unserem Schulteam.“

Jemand der nicht bereit ist, für das Team zu spielen und für das Team zu lernen, der sollte nicht im Team sein.“

„Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich meinen Platz räume. Das würde Dir so passen, denn immerhin ist es für Dich ja die einzige Chance, zu spielen, denn dass ich der Bessere von uns bin, ist wohl sonnenklar.“

„Schwach parierte, Malfoy. Ganz schwach parierte.“

„Solange ich nicht auf dem Feld so schwach pariere, wie Du.“

Wieder sahen wir uns in die Augen, doch dieses Mal sprühten wieder die Funken des Zorns zwischen uns und während ich von meinen Freunden in Richtung der Kerker gezogen wurde, schubste Claire Rose in Richtung Treppe, die zum Gemeinschaftsraum von Gryffindor führte.

Das konnte ja heiter werden.

Ein ganz besonderer Schulanfang

Keine Ahnung, warum so komische Zahlen im Text vorkommen. Gut, eindeutig stehen sie an den Stellen, an denen eigentlich die Anführungsstriche hingehören.

Aber ich schreibe es auch als Worddatei und dann kopiere ich ... mal sehen ... ich werde es beobachten und Ihr hoffentlich auch weiterhin beim Lesen. Viel Spaß!!!

Rose POV:

Die letzten drei Schulwochen vergingen rasend schnell. Die UTZ-Prüfungen erwiesen sich als lächerlich einfach und ich fuhr mit einem ausgezeichneten Zeugnis nach Hause. Ich wusste, dass meine Mutter stolz auf mich sein würde und ich war es auch.

Vielleicht hatte ich das ein wenig zu sehr heraushängen lassen, denn Claire war ziemlich schweigsam in den letzten Schultagen gewesen, aber das konnte ich jetzt auch nicht mehr ändern, denn ich war schon im Fuchsbau angekommen und freute mich unglaublich auf entspannende und malfoyfreie Wochen.

Doch leider hatte ich mich damit ein wenig vertan.

Wir hatten Stillschweigen bewahren müssen, denn erst in der letzten Schulwoche, also nach den Prüfungen, war bekannt gegeben worden, dass es im nächsten Jahr neben dem Hauspokal auch noch eine Schulmeisterschaft geben würde. Die Aufstellung hatte für einigen Unmut gesorgt. Besonders Slytherin war ein wenig missmutig, da Scorpius der einzige seines Hauses war, der mitfahren durfte. Sie waren im letzten Jahr aber auch eine Gurkenmannschaft gewesen und keiner von ihnen hätte eine der Positionen verdient gehabt.

Auch im Fuchsbau gab es nur ein Thema und es war eine Sensation, dass ich zu den 14 Auserwählten gehörte, die an diesem Spektakel teilhaben durfte.

„Wenngleich es natürlich für Rose schwer wird, sich gegen Malfoy durchzusetzen.“

Direkt am ersten Abend hatte mein lieber Bruder die Fakten auf den Tisch gebracht und in einem Satz alle meine Befürchtungen ausgesprochen.

„Was soll das heißen, Hugo? Du willst damit doch nicht sagen, dass ein Malfoy meiner Tochter das Wasser reichen kann? Sie ist eine hervorragende Sucherin. Sie hat in den vergangenen drei Jahren in fast jedem Spiel den Schnatz gefangen.“

„Ja, Dad. In fast jedem Spiel. In jedem Spiel gegen Ravenclaw und in jedem Spiel gegen Hufflepuff, aber nie in einem Spiel gegen Slytherin. Da hat wenn überhaupt Scorpius Malfoy den Schnatz gefangen. Du hättest ihn mal im letzten Spiel sehen müssen.“

Er hatte mehrfach die Chance, den Schnatz zu fangen, doch er wusste, dass es für einen Sieg nach Punkten nicht reichen wird. Also hat er alles dafür getan, dass auch Rose den Schnatz nicht fangen kann und hat seiner Mannschaft so Zeit verschafft, Punkte aufzuholen. Erst als er gemerkt hat, dass es hoffnungslos war, hat er das Spiel beendet und den Schnatz gefangen. Rose hatte keine Chance.“

Mein Vater und ich liefen fast gleichzeitig rot an und schrien laut los.

„BIST DU PLÖTZLICH AUF DER SEITE VON MALFOY? GEHT ES DIR NOCH GUT?“

Und wie es bei der Familie Weasley üblich war, ging danach ein riesengroßer Tumult los. Alle sprachen durcheinander und versuchten gleichzeitig ihre Meinung kund zu tun und meine Mutter und Hugo saßen schmunzelnd daneben. Eben alles, wie immer.

Wir spielten viel Quidditch und hatten viel Spaß miteinander, doch wie es immer mit den Ferien ist, gingen sie viel zu schnell vorbei. Zumal meine Ferien ja noch eine Woche kürzer waren, als die meiner Cousins und Cousinen.

Am Abend vor meiner Abreise kam meine Mutter in mein Zimmer.

„Na, meine Liebe, wie geht es Dir?“

„Naja, ich bin schon ein wenig aufgeregt, wenn ich an morgen denke. Es ist ja schon etwas anderes.“

„Freust Du Dich?“

„Teilweise. Ich freue mich, dass ich eine Woche Quidditch spielen kann. So richtig meine ich. Mit

richtigen Toren und einer richtigen Mannschaft.“

„Und der andere Teil?“

„Malfoy.“

„Was ist mit ihm?“

„Er ist auch in der Mannschaft.“

„Ja und? Kennt Ihr Euch denn?“

„Nein, nicht wirklich.“

„Warum ist es dann ein Problem. Vielleicht ist er ja ganz in Ordnung.“

„Nein, ist er nicht. Dad hatte schon ganz Recht, als er meinte, dass ich mich nicht mit ihm anfreunden sollte. Man kann mit einem Malfoy nicht befreundet sein.“

„Naja, ich kenne Scorpius nicht. Mit seinem Vater konnten wir nie befreundet sein, aber vielleicht ist der Sohn ja nett.“

„Nein, das ist er definitiv nicht. Er ist arrogant und hinterhältig. Du solltest Dir mal anhören, was er alles in den vergangenen Jahren zu mir gesagt hat.“

„Dann kennst Du ihn ja doch.“

„Nein, nicht wirklich. Eigentlich haben wir uns in den vergangenen Jahren immer nur gestritten und versucht gegenseitig fertig zu machen.“

„Ach so, dann verstehe ich. Er war immer Dein Gegner und jetzt musst Du mit ihm zusammenarbeiten.“

„Nein, ich muss nicht mit ihm zusammen arbeiten. Wir arbeiten nicht miteinander. Es kann nur einer von uns spielen und die ganze Schule wird sehen, wer der Bessere von uns ist.“

„Du hast Angst, dass er besser ist.“

„Ich habe noch nie gegen ihn gewonnen.“

„Dann benutze ihn. Lerne von ihm. Werde stärker durch ihn. Übernimm seine Art zu spielen und füge sie Deiner Art hinzu.“

„Ich soll mit ihm zusammenarbeiten? Niemals.“

„Warum nicht? Er wird es sicher machen.“

„Woher willst Du das wissen?“

„Er ist ein Slytherin und eines haben die Slytherins alle gemeinsam. Sie sind sehr auf ihren Vorteil bedacht und sie nutzen jede Chance, die sie weiterbringt.“

„Ich kann aber doch nicht auf gut Freund mit ihm machen.“

„Ihr müsst keine Freunde werden, das wird Dein Vater sicher niemals gut heißen, aber Du kannst eine Zweckgemeinschaft mit ihm bilden.“

„Das werde ich nicht überleben.“

„Doch wirst Du. Du hast den Mut und Du wirst es schaffen und wenn es nicht funktioniert, dann werden wir stolz auf Dich sein, weil Du es versucht hast.“

„Ich weiß.“

Ich konnte zumindest ein wenig schlafen und war nicht ganz so müde, als ich von meinen Eltern nach Hogwarts gebracht wurde. Es war merkwürdig. Es waren nur einige Lehrer da, darunter natürlich auch Professor Gold und 14 Schüler. Unser Gemeinschaftsraum würde ziemlich leer sein, dabei waren wir immerhin zu fünft.

Scorpius POV:

Erstaunlicherweise war mein Zeugnis gar nicht so schlecht, wie ich eigentlich erwartet hatte.

„Dann hattest Du wohl einige lichte Momente während der Prüfungen. Irgendwann musste Dein Ehrgeiz ja auch mal geweckt werden, mein Sohn. Mir scheint, dass Du ihn zu genau dem richtigen Zeitpunkt entdeckt hast.“

„Warum?“

„Wir haben gehört, dass Du der Sucher der Schulmannschaft sein wirst. Jedenfalls gehen wir davon aus, da Du ja wohl besser als eine Weasley sein wirst.“

„Davon gehe ich auch aus. Sie wird keine Chance gegen mich haben.“

„Vielleicht kannst Du Dir aber noch den einen oder anderen Tipp von ihr holen.“

„Einen Tipp von Rose Weasley?“

„Sicher. Beobachte sie und versuche ihre Art in Dein Repertoire aufzunehmen. Es mag der Moment kommen in dem Du ihre Tricks brauchen wirst.“

„Das bedeutet aber, dass ich mit ihr zusammenarbeiten muss.“

„Ja und?“

„Äh, wir sind nicht unbedingt die besten Freunde und ich kann mir etwas schöneres vorstellen, als eine ganze Woche mit Rose Weasley zu verbringen.“

„Es ist eine Woche und danach wirst Du stärker sein. Du musst nur eine Woche nett zu ihr sein. Danach wird sie ohnehin nur den Platz hinter Dir einnehmen und nur dann einspringen, wenn Du krank bist, was Du nicht sein wirst.“

„Sie ist eine Landplage.“

„Sie ist eine Weasley. Natürlich ist sie hitzköpfig und aufbrausend. Aber das musst Du einfach ignorieren. Du hast ein Ziel vor Augen und das musst Du verfolgen.“

„Und eine andere Tatsache darfst Du auch nicht vergessen, denn Du bist der einzige aus dem Haus Slytherin, der in der Mannschaft spielt. Du musst die Ehre unseres Hauses vertreten.“

„Na prima, wenn die Woche zu Ende ist, werde ich drei Kreuze machen. Wahrscheinlich wird es die längste Woche meines Lebens.“

„Sie wird Dich nur stärker machen.“

„Ich hoffe es.“

Der Rest meiner Ferien lief sehr unspektakulär ab. Ich traf mich mit meinen Freunden und ab und an traf ich mich auch mit meiner Freundin Ava Parkinson.

Ich war schon sechs Monate mit ihr zusammen. Allerdings verteilten sich diese sechs Monate über einen Zeitraum von einem Jahr. Es war eben nicht immer einfach mit ihr.

Sie war hübsch. Definitiv eins der hübschesten Mädchen der ganzen Schule. Allerdings wusste sie es auch und wollte hofiert werden, wie eine Prinzessin und ich war mit Sicherheit nicht der Prinz, der das von morgens bis abends machen wollte.

„Hallo Süße.“

„Hallo mein Schatz. Na, hast Du mich schon vermisst?“

„Und Du mich?“

Ja, wir gingen nicht gerade herzlich miteinander um. Aber wir hatten viel Spaß miteinander und das war schließlich die Hauptsache in einer Beziehung. Wir waren 17 und ich wollte nicht die Frau fürs Leben finden.

Abgesehen davon würde ich sicher nicht mit Ava ein Leben lang glücklich sein. Genauer gesagt konnte ich mir gar nicht vorstellen, wie man ein ganzes Leben mit einem Menschen glücklich zusammen sein sollte. Das konnte auf Dauer doch nur langweilig werden.

Doch für den Moment war Ava genau die Richtige. Sie hatte einen superknappen Mini an und zeigte sehr deutlich ihre Kurven. Hey, ich bin 17. Natürlich wusste ich das zu schätzen.

„Das ist doch echt total scheiße, dass Du schon eine Woche früher hinmusst. Dann haben wir eine Woche weniger zusammen.“

„Ja, aber ich werde ohnehin ziemlich viel trainieren müssen und nicht viel Zeit haben.“

„Du wirst ja wohl ein paar Minuten für mich erübrigen können.“

„Sicher, aber wollen wir jetzt nicht hoch gehen. Ich wollte nicht hier im Flur stehen bleiben.“

„Was möchtest Du mir denn in Deinem Zimmer zeigen?“

„Nichts, was Du nicht schon gesehen hast.“

Ihre Lippen schmeckten nach Erdbeere, ihr Körper presste sich gegen meinen und ich hätte schwören können, dass sie ein Bein anwinkelte.

Wir sahen wahrscheinlich perfekt aus. Ich wusste, dass ich von vielen Jungen beneidet wurde und wahrscheinlich wurde auch Ava um mich beneidet.

Wir machten uns einen schönen gemeinsamen Abend und dann war sie auch schon wieder weg.

Sie hatte noch gemeinsam mit meinen Eltern und mir zu Abend gegessen. Meine Eltern konnten sie gut leiden, was nicht so selbstverständlich war.

Tja und dann rückte der Tag der Abreise immer näher, bis er schließlich da war.

Hogwarts war ziemlich leer. Einige Lehrer und 14 Schüler, darunter ein Slytherin. Ich.

Kurz nach unserer Ankunft rief uns Professor Gold in seinem Raum zusammen.

„So, da wären wir dann. Ich freue mich, dass ihr alle gekommen seid. Ich will auch nicht viel reden, denn

wir haben nicht viel Zeit.

Ich habe einzelne Lektionen zusammengestellt und für jeden ein Pergament verfasst. Ihr bezieht zunächst Eure Zimmer und habt dann im Gemeinschaftsraum Zeit Euch darüber auszutauschen.

Jeder geht dann bitte in seinen Gemeinschaftsraum. Scorpius, Du gehst bitte mit den Gryffindors. Wir sehen uns in vier Stunden zum Abendessen und danach haben wir noch eine kurze Besprechung. Wir wollen ja nicht direkt am ersten Tag übertreiben. Geht früh ins Bett, denn wir starten morgen sehr früh.“

Stopp! Was hatte er bitte gesagt? Ich sollte mit in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors? Warum das?

Ich gebe zu, dass ich ein wenig unsicher wurde, doch ich brauchte wie immer nur einige Sekunden um mich auf die veränderte Situation einzustellen. Ich hatte ein Ziel vor Augen. Rose war mein Ziel und diesem Ziel würde ich in ihrem Gemeinschaftsraum wahrscheinlich schneller näher kommen.

Rose POV:

Ein Slytherin in unserem Gemeinschaftsraum? Scorpius Malfoy in unserem Gemeinschaftsraum? Hatte Professor Gold den Verstand verloren?

„Naja, wahrscheinlich ging es nicht, dass sie ihn alleine in den Kerker stecken.“

„Aber warum dann zu uns? Wir sind doch mehr als die Hufflepuffs und auch mehr als die Ravenclaws.“

„Keine Ahnung, aber wir werden es wahrscheinlich bald erfahren.“

„Vielleicht ist er ja auch gar nicht so schlimm. Vergesst nicht. Wir werden eine Mannschaft werden müssen und er ist Teil der Mannschaft.“

Scorpius kam auf uns zu. Fast hätte man meinen können, dass sein Schritt nicht ganz so sicher war, wie ansonsten.

„Na Leute! Dann werde ich wohl mal hinter Euch hergehen. Bekomme ich dann auch das Passwort zugeflüstert?“

„Sicher. Es wird ja bestimmt nach der Woche geändert.“

„Gut, dann machen wir mal das Beste daraus.“

Er sah mich kurz an und ging dann die Treppen hinauf.

„Wo sind die Schlafsäle und in welchem Bett kann ich schlafen?“

„Komm mit, ich zeige Dir alles.“

Zum Glück würde ich wenigstens im Schlafsaal vor ihm sicher sein, aber es würde schwer werden, ihm aus dem Weg zu gehen.

Ich brachte schnell meine Sachen zu meinem zukünftigen Bett und setzte mich anschließend mit meinem Pergament auf ein gemütliches Sofa am Kamin und fing an zu lesen. Bereits nach zwei Sätzen wollte ich am liebsten wieder nach Hause fahren.

Meine Mutter hatte nur vorgeschlagen, dass ich mit ihm zusammen arbeiten sollte. Professor Gold erwartete es. Bis vor zwei Minuten hatte ich es als eine Option angesehen, die ich annehmen oder ablehnen könnte. Doch nun war es keine Option mehr, sondern Pflicht.

Ich würde mit Scorpius zusammenarbeiten müssen. Sogar enger, als es mir lieb war.

Professor Gold hatte das Training der Sucher von dem Training der anderen weitestgehend losgelöst. Wir sollten uns unseren eigenen Trainingsplan erstellen – gemeinsam. Wir sollten fliegen üben – gemeinsam. Uns beobachten und austauschen und ganz viel über Taktiken und vergangene Spiele reden.

Wir sollten uns Spiele ansehen, in denen Sucher besonders überragende Manöver geflogen waren und nur zu den Testspielen, die ab dem dritten Tag täglich stattfinden sollten, würden wir zur Mannschaft stoßen.

Unauffällig ließ ich meine Augen durch den Raum schweifen. Scorpius war gerade die Treppe heruntergekommen und hielt unschlüssig das Pergament in der Hand. Anscheinend war er auch gerade bei Satz zwei angekommen.

„Die Sucher bilden ein unabhängiges Trainingsteam und sind während der ersten Trainingswoche losgelöst von der übrigen Mannschaft.“

Dann hob er seinen Kopf und sah mich direkt an. Unschlüssig erstarrte seine Mine und auch ich verzog keinen Gesichtsmuskel.

Schließlich setzte er sich in Bewegung und ließ sich genau neben mich auf das Sofa plumpsen.

„Danke, das Pergament hat mich schon krank gemacht, ich muss nicht auch noch seekrank werden.“

„Pass auf Weasley, ich bin auch nicht sonderlich glücklich über diese Trainingsidee, aber das tut hier

überhaupt nichts zur Sache. Ich will in diese Mannschaft. Ich liebe Quidditch und ich werde in der Schulmannschaft spielen und wenn es bedeutet, dass ich eine Woche mit Dir aushalten muss, dann werde ich es tun.“

„Du könntest auch aufgeben. Es gibt noch zwei andere Sucher, die Deine Stelle einnehmen können.“

„Nein, ich bin der Beste und das weißt Du.“

„Das wird sich noch zeigen, Malfoy.“

„Gut, dann sollten wir erst einmal einige Sachen klarstellen. Ich bin hier um Quidditch zu spielen und bin dafür bereit von meiner Seite auf Kommentare zu verzichten. Meinst Du, es gelingt Dir, auch nicht ganz so nervig zu sein?“

„Nervig? Du hast sie ja wohl ...“

„Scht, das bringt uns nicht weiter. Ich versuche es anders zu formulieren. Wir wollen in das Team. Also müssen wir zusammenarbeiten.

Wir geben unser Bestes und konzentrieren uns auf das Training. Eine Woche lang herrscht Waffenruhe zwischen uns. Einverstanden?“

Ich schaute ihn misstrauisch an, aber ich wusste, dass er Recht hatte.

„Einverstanden.“

„Super. Und wie sollen wir anfangen? Hast Du schon eine Idee?“

„Natürlich, war ja klar, dass es bei Dir dazu wieder nicht gereicht hat.“

„Ah, ah, erinnere Dich an die Waffenruhe oder soll ich gleich noch eine Antwort hinterherdrücken?“

„Nein.“

„Oh, da fällt mir gerade eine ganz hervorragende Sache ein. Jeder, der die Waffenruhe stört, der muss sich anschließend entschuldigen. Das wird lustig. Du bist nämlich so schön temperamentvoll. Ich bin gespannt, wie weit Dein Entschuldigungsrepertoire reicht.“

Rose lief schon wieder rot an.

„Nein, schon gut, Rose, es tut mir leid. Ich fange nochmal von vorne an. Ich habe noch nicht viel Zeit dazu gehabt, einen Plan aufzustellen. Hast Du schon eine Idee oder sollen wir jetzt gemeinsam überlegen?“

Ich war auf 180 und es besserte sich auch nicht durch die Tatsache, dass er sich entschuldigt hatte. Mein Puls war immer auf 180, wenn er in der Nähe war.

So, immer noch Zahlen? In der Vorschau waren sie jetzt nicht.

Eine reine Zweckgemeinschaft

Damit die Geschichte mal ein wenig in Gang kommt ... hier schon das nächste chap ...

Scorpius POV:

Mir war es nicht unbedingt leicht gefallen, Weasley oder Rose, wie ich sie ja jetzt nannte, ein Friedensangebot zu machen. Allerdings war mir auch klar gewesen, dass es von ihr niemals gekommen wäre. Sie war weit weg davon, ein rationaler Mensch zu sein. Sie ließ sich völlig von ihren Gefühlen leiten und diese brachten sie dazu, dass sie fast stündlich ausrastete.

Es war aber auch wirklich nicht einfach. Wenn man sechs Jahre darauf konzentriert war, die Schwächen des anderen aufzudecken, dann war es schwer, dies für einige Zeit zu unterlassen.

Wir hatten uns Beide sehr zusammenreißen müssen, als wir einen gemeinsamen Trainingsplan aufstellten. Doch schließlich war es uns gelungen und so konnten wir noch relativ früh schlafen gehen, nachdem er von Professor Gold abgesehnet worden war.

Wir trafen uns am nächsten Morgen schon um halb acht im Frühstücksraum. Ich brauchte meine Zeit für das Frühstück. Ich konnte es nicht ausstehen, wenn ich mich beim Frühstück hetzen musste. Weasley war auch schon da. Allerdings nur sie.

Ich zögerte ein wenig, doch schließlich fand ich es viel zu albern, mich an einen anderen Tisch zu setzen, wenn wir ohnehin den Rest des Tages gemeinsam verbringen würden und wir obendrein auch noch die Einzigen im Raum waren.

„Guten Morgen, Rose.“

„Guten Morgen, Scorpius.“

„Nur so als kleine Erklärung. Ich unterhalte mich selten während des Frühstücks. Musst Du also nicht persönlich nehmen.“

„Tue ich nicht. Ich bin eher dankbar. Ich kann es auch nicht ausstehen, wenn man mich volllabert. Der Tag muss mit Ruhe und Genuss anfangen.“

Wir sahen uns an und ich bin mir sicher, dass wir das Gleiche dachten. Zum ersten Mal in unserem Leben waren wir einer Meinung.

Und dann geschah es. Ihr rechter Mundwinkel zuckte ein wenig nach oben und durch ihre Augen fuhr ganz kurz ein Blinken, dann wandte sie sich wieder ihrem Kaffee zu.

Auch ich ließ meinen Mundwinkel ein wenig nach oben schnellen und machte mich dann über die Brötchen her.

Als um kurz vor acht die anderen kamen, waren Rose und ich bereits auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum, um unsere Sachen zu holen.

Habt Ihr es gemerkt? Ich habe sie Rose genannt – in meinen Gedanken – ups.

Wir sollten außerhalb des Stadions trainieren und erst beim Spiel am späten Nachmittag zu den anderen hinstoßen. Wir wollten auf einer großen Lichtung trainieren. Doch Rose durchkreuzte unser Vorhaben.

„Hey, ich habe eine super Idee. Wir könnten doch vielleicht auch den Weg zu der Lichtung zum Training nutzen. Wir fliegen nicht über den Bäumen weg, sondern durch die Bäume durch. Dadurch schärfen wir unsere Reflexe und sind direkt aufgewärmt, wenn wir auf der Lichtung ankommen.“

„Oder ich muss Dich auf die Krankenstation bringen und die Trainingswoche ist für Dich gestorben.“

„Das wird cool. Es macht total Spaß durch das Dickicht zu fliegen.“

„Ich bin ... äh ... ich bin einverstanden.“

Beinahe hätte ich eingestanden, dass ich noch nie durch das Dickicht geflogen bin und irgendwie missfiel es mir auch, dass wir eine Absprache hatten und sie sich nicht daran hielt. Auf der anderen Seite stieß sie die Absprache aber auch nicht um, sondern änderte nur ein wenig den Weg dahin. Eine Ergänzung quasi und wie sich herausstellte eine sehr amüsante.

Es machte unglaublich viel Spaß durch das Dickicht zu fliegen und ich merkte, dass mein Vater Recht hatte. Ich konnte etwas von ihr lernen, denn sie kam schneller voran als ich und kam deutlich vor mir an der Lichtung an.

„Wie machst Du das? Ich fliege schneller als Du, aber trotzdem warst Du eher da.“

„Ich fliege nicht immer den sicheren Weg. Ich entscheide mich eben manchmal auch für den kürzesten Weg. Auch wenn er ein wenig riskanter ist. Mein Gefühl hat mich noch nie getäuscht. Manchmal handle ich auch einfach nur intuitiv.“

„Und wenn man keine Intuition hat?“

„Dann muss man einfach ein wenig mutiger sein und sich auf ein Risiko einlassen. Du kannst nicht immer alles kalkulieren. Manche Dinge müssen einfach spontan entschieden werden.“

„Hm, naja, wir werden sehen. Ich versuche es dann morgen umzusetzen. Vielleicht hole ich Dich dann ja ein.“

„Niemals.“

„Wir werden sehen.“

„Aber jetzt musst Du mir unbedingt zeigen, wie Du so viel Tempo aus Deinem Besen herausholst. Du warst ja schon einige Sekunden vor mir im Wald, obwohl wir gleichzeitig gestartet sind.“

Ihre Augen sprühten. Sie war mit Feuereifer bei der Sache. Ich konnte nicht anders. Ich musste sie einfach anlächeln. Zum Glück hatte sie es aber nicht gesehen.

Am Ende dieser Trainingseinheit war sie wesentlich schneller und ich um einiges wendiger geworden.

„Tja, ich denke, dass man es als einen erfolgreichen ersten Tag bezeichnen könnte.“

„Stimmt. Ich bin gespannt, ob es Dir gelingt ein wenig mehr Tempo in Dein Spiel zu bringen.“

„Und ich bin gespannt, ob Du ein wenig wendiger auf dem Besen bist, wenn wir gleich gegeneinander antreten.“

„Wir werden sehen. Ich würde übrigens vorschlagen, dass wir uns nach dem Abendessen noch ein wenig im Gemeinschaftsraum zusammensetzen und einige Manöver von anderen Suchern zusammenstellen, die wir morgen nachfliegen könnten.“

„Abgemacht.“

Rose POV:

Es war ein sehr schöner, aber auch sehr anstrengender Tag gewesen und ich war froh, als ich nach dem Spiel endlich unter die Dusche steigen konnte. Ich zog mir etwas Frisches an und versuchte meine Haare zu bändigen. Dies dauerte immer endlos und natürlich waren alle anderen schon fertig und in Richtung Essen gegangen, als ich endlich in den Gemeinschaftsraum hetzte.

Zu meiner großen Verwunderung saß Scorpius in einem großen Ohrensessel.

„Hast Du auf mich gewartet?“

„Keine Ahnung. Vielleicht. Ich habe mir ein wenig Euren Gemeinschaftsraum angesehen. Er ist total anders als unserer, aber auch gemütlich.“

„Auch gemütlich? Ich habe mir sagen lassen, dass es bei Euch düster und ziemlich karg sein soll.“

„Auch Kargheit hat ihre Schönheit. Es muss ja nicht immer alles voller Plüsch sein.“

„Nein, in der Tat nicht.“

„Wenn Du magst, dann ...“

„Was dann?“

„Nichts, wir sollten zum Essen gehen, sonst bekommen wir nichts mehr.“

Es war merkwürdig. Fast hatte ich den Eindruck bekommen, dass er mir den Gemeinschaftsraum der Slytherins zeigen wollte. Krass. Als ob ich mit ihm dahingehen würde. Noch dazu alleine!

Für das Abendessen hatten wir uns alle zu Professor Gold und den anderen Hufflepuffs gesetzt. Es war eine vergnügliche Runde und ich merkte, dass stimmte, was man über Scorpius und seine Witze erzählte.

Ein paar waren wirklich sehr grenzwertig, aber über andere musste ich durchaus lachen. Anscheinend schien den Slytherins das Wort Humor nicht völlig unbekannt zu sein.

So war der erste Tag recht harmonisch verlaufen. Zumindest bisher, denn natürlich wäre es sehr merkwürdig gewesen, wenn wir nicht aneinander gerasselt wären.

„Natürlich war Gwendolyn Ferrar die erste, die den Ferrarkreisel gemacht hat. Deswegen heißt er doch

auch so.“

„Das mag ja sein, dass sie die erste war, die ihn gezeigt hat, aber erfunden hat ihn ihr Vater. Der, man sollte es nicht meinen, auch Ferrar heißt und dementsprechend ist der Kreisel nach ihm benannt.“

Nicht, dass es wirklich wichtig für unsere Studien gewesen wäre. Eigentlich hätten wir den Ferrarkreisel einfach nur auf unsere Übungsliste setzen müssen, aber nein, wir hatten angefangen darüber zu reden und schließlich befanden wir uns mitten in einer Diskussion.

„Normalerweise würde ich ja jetzt in die Bibliothek gehen. Mich wird es nämlich die ganze Nacht beschäftigen.“

„Dann lass uns gehen. Ich will es auch jetzt wissen und nicht erst morgen vor dem Frühstück.“

War das etwa unsere zweite Gemeinsamkeit? Schlug er etwa auch gerne in Büchern nach um mehr Hintergrundinformationen zu bekommen?

Wir waren schweigend in Richtung Bibliothek gelaufen. Scorpius öffnete ohne Probleme das Schloss und wir befanden uns in dem riesengroßen Raum, der von oben bis unten mit Büchern vollgestopft war.

„In der Dunkelheit sieht es alles so fremd aus. Fast ein wenig gefährlich.“

„Ich sehe die Bibliothek eigentlich immer nur so. Wenn, dann komme ich immer erst hierher, wenn alle schon weg sind.“

„In der Nacht?“

„Nein, natürlich nicht in der Nacht, aber wenn alle in ihren Gemeinschaftsräumen sind und noch über ihren Hausaufgaben schwitzen.“

„Klar, Du bist natürlich immer als erster fertig.“

„Ja, bin ich.“

„Sicher.“

„Doch, bin ich wirklich. Weißt Du, ich bin nämlich nicht ganz so dämlich, wie Du annimmst.“

Ich schwieg. Ums Verrecken hätte ich nicht zugegeben, dass ich ihn keineswegs für dämlich hielt. Dazu berichtete er mich viel zu häufig.

„Deine Noten sprechen eine andere Sprache.“

„Tja, nur das diese Sprache nach unserem Abschluss völlig bedeutungslos sein wird. Danach wird sich nur für unsere UTZE und unsere Abschlussnoten interessiert und die sind bzw. werden bei mir ganz gut sein. Aber verrate mir, warum ich mich für den Unterricht anstrengen soll. Ein durchschnittlicher Aufsatz mit einer halben Stunde Zeitaufwand ist doch genauso ausreichend, wie ein Aufsatz, bei dem ich stundenlang recherchieren müsste.“

„Wie Du meinst, Malfoy, äh, ich meinte Scorpius. Mir ist nur nicht klar, warum Du dann trotzdem in die Bibliothek gehst.“

„Dann streng Deinen Kopf an. Es ist nicht allzu schwer zu erraten, warum jemand in eine Bibliothek geht.“
Ich räusperte mich.

„Nein, Rose, dafür entschuldige ich mich nicht.“

Scorpius POV:

Wir gingen schweigend weiter durch die gesamte Länge der Bibliothek. Da Quidditch zu den Freizeitaktivitäten der Schüler gehörte standen die passenden Bücher unmittelbar vor der hintersten Ecke der Bibliothek. Nur für die Abteilung in der die verbotenen Schriften standen und die vom gesamten Lehrerkollegium gesichert worden war, musste man noch weiter laufen.

Rose hatte ihren Zauberstab im Gemeinschaftsraum gelassen und so war der schwache Lichtschein, den mein Zauberstab ausströmte die einzige Lichtquelle.

Sie hielt sich dicht hinter mir und ich vermutete dass ihr ein wenig unheimlich zumute war. Wenn sie wirklich in der Dunkelheit noch nie hier gewesen war, dann musste sie sehr beeindruckt sein.

Ich weiß noch, wie ich mich gefühlt hatte, als ich vor zwei Jahren das erste Mal in der dunklen Bibliothek war.

Zum Glück war ich nicht allein gewesen. Es war Anfang meines fünften Schuljahres, als ich merkte, dass sich Zoe Crabbe für mich interessierte. Ich fühlte mich ungeheuer geschmeichelt, denn sie war immerhin eine Klasse über mir.

Sie machte mir dann auch den Vorschlag mit der Bibliothek und ich war natürlich begeistert. Sie war auch

diejenige, die mich auf den Geschmack brachte. Es machte Spaß, Mädchen zu küssen und es machte auch Spaß, mit Mädchen noch spät in die Bibliothek zu gehen.

Doch das konnte ich ja wohl schlecht Rose Weasley erzählen. Die ging mit Sicherheit davon aus, dass ich irgendwelche Unterrichtsthemen nachschlagen und es vor den anderen geheim halten wollte.

Ob sie wohl schon mal geküsst worden war? Ich hatte nie jemand näher an ihrer Seite gesehen und da ich sie fast täglich gesehen hatte, wäre es mir wohl aufgefallen.

Aber warum dachte ich bitte darüber nach, ob Rose Weasley schon geküsst worden war? Sie war 17. Natürlich hatte sie schon geküsst, mein Gott.

Als wir in der betreffenden Bücherreihe angekommen waren, fand ich sehr schnell den Artikel und bewies sozusagen, dass ich Recht hatte. Ich war mir auch sehr sicher gewesen, denn solch kleinen Details konnte ich mir in der Regel recht gut merken.

„Gut, dann hast Du Recht gehabt, Malfoy. Für heute. Wie hast Du vor Deinen Triumph zu genießen?“

„Meinen Triumph? Das ist doch kein Triumph. Ich möchte bei etwas ganz anderem triumphieren.“

„Dann musst Du Dich aber warm anziehen.“

„Nun, ich habe vor, hart zu trainieren und ich denke, dass ich auch gleich damit weitermachen werde.“

„Wie das?“

Ich schwieg. In Gedanken sprach ich einen Gegenzauber und das Licht aus meinem Zauberstab erlosch und wir standen in völliger Dunkelheit.

Es war ein Scherz, den ich mir mit jedem Mädchen erlaubte, das mit mir in die Bibliothek ging. Praktischerweise war ich in einem Zauberspruchbuch mal darauf gestoßen, wie man sich in die Lage brachte ohne Hilfsmittel in der Dunkelheit zu sehen. Ich beherrschte diesen Spruch perfekt.

Ich fand es sehr interessant zu sehen, wie sich die Mädchen in völliger Hilflosigkeit verhielten. In der Regel verfielen sie in Panik.

Ich entfernte mich einige Schritte von Rose, die irritiert hin und her blickte.

„Was soll das? Warum hast Du das Licht gelöscht? Scorpius? Warum sagst Du nichts? Das ist nicht sonderlich witzig.“

Ich schwieg und blickte sie an.

„Na gut, das soll wohl bedeuten, dass ich blind den Ausgang finden muss.“

Doch statt sich zu bewegen, verharrte sie ruhig in ihrer Position. Sie wirkte fast wie ein Raubtier, das sich auf die Lauer gelegt hatte.

Ich war nur wenige Meter von ihr entfernt und versuchte möglichst flach zu atmen.

Innerhalb einer einzigen Sekunde war sie bei mir. Sie stieß mich um und wir fielen beide auf den Boden der Bibliothek. Instinktiv drehte ich mich und gelangte so in die Oberhand.

Ich saß auf ihrem Bauch und hatte ihre Hände neben ihrem Kopf fixiert. Ich starrte sie entsetzt an, bis ich mir bewusst wurde, dass sie mich schließlich nicht sehen konnte.

„Könntest Du mich jetzt loslassen und das Licht wieder anmachen?“

„Ja, klar.“

Ich ließ es sofort wieder hell werden.

„Und wenn Du jetzt vielleicht auch noch von mir aufstehen könntest?“

„Ja, sicher. Natürlich.“

Ich war noch ein wenig durcheinander. So kannte ich mich noch gar nicht.

„Das war krass!“

„Was?“

„Naja, ich wollte sehen, wie Du Dich verhältst, wenn Du in Bedrängnis gerätst. Krass. Du hast Dich vollkommen auf Deinen Instinkt verlassen.“

„Du Dich doch auch oder hast Du über Dein Handeln nachgedacht, als Du Dich auf mich gesetzt hast?“

„Nein.“

Wir mussten beide laut loslachen.

Lerne von mir!

Rose POV:

Am nächsten Morgen kamen wir fast zeitgleich im Gemeinschaftsraum an.

„Guten Morgen.“

„Guten Morgen, Rose. Gut geschlafen?“

„Hm.“

„Lust auf Frühstück?“

„Hm.“

Er grinste und wir gingen schweigend hinunter zum Frühstück und genossen schweigend den Beginn des neuen Tages. Es war auch überhaupt nicht merkwürdig, weil wir wussten, dass der andere es eigentlich auch so wollte.

Als wir auf der Lichtung ankamen war der Abstand noch genauso groß wie am Vortag.

„Das liegt wohl daran, dass ich zwar wendiger, aber Du auch schneller geworden bist. Wie dem auch sei. Lass uns mal die verschiedenen Manöver durchfliegen, die wir gestern herausgesucht haben.“

Dabei schlug mich Scorpius um Längen. War es denn wirklich nur mein Instinkt, den ich ihm voraus hatte?

„Du legst Dich nicht tief genug in die Linkskurve. Rechts herum fliegst Du besser.“

„Blödsinn.“

„Doch natürlich.“

„Als ob Du Dich tiefer hineinlegen würdest.“

„Das tue ich aber und deswegen gelingt mir das Manöver auch besser.“

„Na, wenn Du meinst.“

„Ja, genau, entschuldige, dass ich Dich kritisiert habe. Ich wollte Dir nur helfen. Ist mir doch recht, wenn Du es nicht lernst. Also kommen wir zum nächsten Manöver ... oh, der Ferrarkreisel.“

Scorpius wollte sich schon abstoßen, doch ich hielt ihn zurück.

„Wie willst Du es mir zeigen?“

„Ich kann es nicht gut erklären, wie ich es meine, aber ich kann es Dir zeigen.“

„Wie das denn?“

„Steig auf.“

„Und dann?“

„Dann fliege ich mit Dir eine Linkskurve und Du wirst es merken, was ich meine.“

„Aber dann falle ich doch runter.“

Ich stellte mich wirklich an, wie ein kleines Mädchen.

„Dann solltest Du Dich vielleicht gut festhalten. Ich verspreche auch, dass Du dabei nicht an mir festkleben wirst.“

Als ich mich hinter ihn setzen wollte, schüttelte er den Kopf.

„So wirst Du es nicht merken.“

„Wie hast Du es Dir denn dann vorgestellt?“

„Ich wollte gerade zu Deinem Besen kommen. Ich werde mich hinter Dich setzen.“

Ich muss zugeben, dass ich innerlich ein wenig zusammenzuckte, als er aufstand und sich hinter mich setzte.

Seine Arme umfassten mich von links und rechts und er legte seine rechte Hand auf meine. Sein Oberkörper berührte mich an der ganzen Länge meines Rückens und an meinem linken Ohr hörte ich seinen Atem.

Er sprach sehr leise, da sein Mund an meinem Ohr war.

„So und jetzt lass ganz locker. Ich werde fliegen. Bei der nächsten Runde, bist Du dann dran.“

„Hey, aber langsam. Es ist etwas anderes, wenn man zu zweit auf einem Besen sitzt.“

Meine Stimme hörte sich ein wenig rauer an, als normal.

„Klar, Weasley, ich weiß. Ich fliege nicht zum ersten Mal mit einem Mädchen auf einem Besen.“

„Mir ist egal, was Du schon alles gemacht hast, Malfoy. Halt die Klappe und zeig mir die Linkskurve.“

An seinem Atem spürte ich, dass er grinste.

Scorpius POV:

Es war wirklich nicht das erste Mal, dass ich mit einem Mädchen auf einem Besen saß, aber es war das erste Mal, dass ich mit einem Mädchen auf einem Besen saß, das sich nicht leicht beeindrucken ließ.

Ich flog in der Tat spektakuläre Linkskurven, doch Rose zuckte nicht ein einziges Mal zusammen, sondern legte sich mit jedem Mal tiefer in die Kurve hinein.

„Okay, jetzt lass mich mal fliegen.“

„Ich weiß nicht, ob ich dafür mutig genug bin.“

„Ich kann das. Du wirst schon sehen. Ich habe verstanden, was Du meinst.“

Und wirklich. Sie flog eine perfekte Linkskurve. Doch sie landete danach nicht, sondern flog weiter und immer weiter.

„Ich glaube, wir müssen langsam mal landen. Mir wird schon ganz schummrig im Magen.“

„Keine Kondition.“

„Nein, eigentlich eher ganz viel Hunger. Es ist auch schon lange Mittag durch.“

„Echt jetzt? Ich habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen ist.“

„In zwei Stunden findet schon das nächste Spiel statt.“

„Oh, dann sollten wir vielleicht wirklich noch schnell etwas essen. Wir sind ja auch mit unserem Plan noch nicht ganz durch.“

„Aber wir haben schon ziemlich viel geschafft. Deine Linkskurve ist schon fast perfekt.“

„Danke.“

„Ehre, wem Ehre gebührt.“

Bei dem Trainingsspiel, das wir danach hatten, gewann wieder meine Mannschaft und ich merkte, dass Rose sich ärgerte.

Ich war sehr verwundert über mich selbst, denn mir entwischte kein dummer Spruch. Genau das Gegenteil war der Fall.

„Hey, das war pure Glückssache. Ich hatte einen besseren Winkel. Eigentlich hättest Du es verdient gehabt. Bei der Linkskurve.“

Und wie durch ein Wunder zauberte dieser Satz ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Mein Gott, Malfoy, Du kannst ja auch ganz nett sein.“

Und ich fühlte mich gut.

Am Abend saßen wir wieder auf der Couch vor dem Kamin und besprachen den kommenden Tag. Wir waren zu dem Schluss gekommen, dass wir uns langsam mit dem konkreten Fangen beschäftigen mussten. Unsere Flugkünste hatten wir ausgefeilt und ausgetauscht und nun sollte es um die konkrete Technik des Fangens gehen.

Professor Gold hatte schon Recht mit seinem Plan gehabt. Rose und ich ergänzten uns prima. Wir lernten sehr viel voneinander und wurden von Spiel zu Spiel stärker. Ihr gelang es immer besser Kritik von mir anzunehmen und ich konnte mich darüber freuen, als es ihr am fünften Abend gelang, mich zu schlagen.

Wie jeden Abend hatten wir uns auch an diesem letzten Abend auf die Couch gesetzt und wollten den kommenden Tag besprechen. Wir hatten noch einige Stunden Zeit, bis die anderen Schüler zum Abendbrot eintrudeln würden. Doch leider machten uns aber die anderen Teammitglieder einen Strich durch die Rechnung.

Nach dem Abendbrot sahen wir nicht nur die anderen Gryffindors, sondern alle 12 anderen Mitglieder der Mannschaft im Gemeinschaftsraum. Die Musik wurde lauter gedreht und irgendwie war Butterbier hereingekommen.

Ich war ziemlich sauer darüber, denn ich wollte meine Ruhe haben und mit Rose den nächsten Tag besprechen. Es würde schließlich der Letzte sein und wir hatten uns eine ganz besonders knifflige Aufgabe gestellt. Wir wollten versuchen den Schnatz im Dickicht zu fangen. Eine gleich doppelte Herausforderung, der wir uns stellen wollten. Das bedurfte einer genauen Planung, doch die war bei dem Lärm unmöglich.

„Mist, was sollen wir nur machen? Die hören bestimmt nicht in der nächsten Zeit auf.“

„Wahrscheinlich nicht und außerdem müssen wir ja auch noch ausgeschlafen sein.“

„Ja, keine Ahnung.“

„Naja, es gäbe da schon eine Möglichkeit.“

„Welche?“

„Es gibt noch einen Gemeinschaftsraum, zu dem ich das Passwort kenne.“

„Du meinst ...?“

„Ja. Dann kannst Du Dich ja selbst davon überzeugen, ob es wirklich so düster und unheimlich ist.“

Sie zögerte und eigentlich hatte ich damit gerechnet, dass sie wieder hochfahren würde, doch ich hatte mich geirrt, denn Rose stimmte zu.

„In Ordnung, das erscheint für mich für den Moment die sinnvollste Alternative zu sein.“

„Wirklich? Gut, dann gehen wir.“

Sie folgte mir in die Kerker und ich blieb vor dem Eingang unseres Gemeinschaftsraumes stehen.

„Versuch ihn nicht sofort zu verurteilen.“

„Ich werde es versuchen.“

Kommiss?

In den Kerkern

Rose POV:

Ich hatte noch nie einen so ungemütlichen und negativen Raum gesehen. Alles schimmerte grünlich. Sogar Scorpius helle Haare hatten einen deutlichen Grünstich angenommen.

Die Ledersofas sahen zwar sehr bequem aus, aber die Schrumpfköpfe an den Wänden jagten mir ein wenig Angst ein.

„Und?“

„Hm, naja, ist schon sehr gewöhnungsbedürftig. War die Schlange schon immer so groß?“

„Sie ist unser Wappentier.“

„Ja, ich weiß.“

„Du findest es ganz schrecklich, nicht wahr, Weasley?“

„Ich weiß es nicht, ich finde eben, dass alles ziemlich grünlich ist und das macht es eben ungemütlich. Vielleicht wenn es ein wenig freundlicher beleuchtet wäre. Ach, keine Ahnung, egal, es ist zumindest nicht laut. Also los. Wo waren wir stehen geblieben?“

Ich hatte mich auf eines der Ledersofas fallen gelassen, bereit direkt weiter zu machen, doch Scorpius blieb in der Mitte des Raumes stehen und dachte nach.

„Um unseren Waffenstillstand nicht zu gefährden, hätte ich da eine Idee.“

Er zückte den Zauberstab und murmelte einen Spruch. Wahrscheinlich wollte er mir beweisen, dass er unausgesprochene Zaubersprüche auch beherrschte.

Im Handumdrehen war der Raum in angenehmes Kerzenlicht getaucht.

„Wow!“

„Ja, nicht wahr. Da sind dann alle Mädchen beeindruckt von. Auf Kerzen steht also auch eine Rose Weasley und ich dachte schon, dass es mir in der Woche gar nicht mehr gelingt, Dich zu beeindrucken.“

Er schaute mich herausfordernd an.

„Du meinst also, dass ich beeindruckt bin, weil Du in der Lage bist hundert brennende Kerzen herbei zu zaubern. Nein, Malfoy. Ich bin davon beeindruckt wie sehr sich ein Raum durch ein anderes Licht verändern kann. Es sieht richtig gemütlich hier aus.“

Er sollte nicht meinen, dass ich mich jetzt nach einer Woche in die Reihe seiner Verehrerinnen einreihen würde. Es war eine Zweckgemeinschaft gewesen, die nur noch einen Tag Bestand haben würde.

Auch wenn ich zugeben musste, dass es eine sehr schöne Woche gewesen war und ich mir nach ein zwei Tagen, gar nicht mehr so große Mühe geben musste, nett zu ihm zu sein.

„Naja, dann hat es zumindest einen Teil seines Zweckes erfüllt.“

„Wie hast Du es Dir also morgen nochmal konkret vorgestellt?“

Eine Stunde sprachen wir noch über Quidditch, doch dann kamen wir unverhofft auf ein anderes Thema zu sprechen.

Scorpius sprach es wie aus heiterem Himmel an.

„Was möchtest Du werden, wenn Du die Schule beendet hast?“

„Was ich werden möchte? Keine Ahnung. Ich weiß nicht, ob ich ins Ministerium möchte. Vielleicht möchte ich auch ein wenig studieren. Vielleicht auch mal eine Zeitlang unter Muggeln leben. Ich finde es immer sehr witzig, wenn ich bei meinen Großeltern bin. Es ist eine komplett andere Welt.“

„Wie ist die Welt ohne Zauberei?“

„Naja, es ist schon alles ein wenig komplizierter und alles dauert auch viel länger, aber ich bin immer sehr beeindruckt, welche Hilfsmittel sie erfunden haben, damit sie uns ein wenig näher kommen. Manches von diesen Dingen scheint praktisch mit Zauberei zu funktionieren und in manchen Dingen sind sie auch fortschrittlicher.“

„Fortschrittlicher als die Zauberer?“

„Ja. Nehmen wir mal an, ich möchte meiner Mutter eine Nachricht zukommen lassen, dann schreibe ich sie ihr auf Pergament und schicke meine Eule los. Wenn es eine schnelle Eule ist und meine Mutter nicht zu weit entfernt ist, habe ich in der Regel am nächsten Tag die Antwort.“

Die Muggel haben aber eine Erfindung, da muss man sich etwas ans Ohr halten und dann wählt man eine bestimmte Nummer. Jeder Mensch oder jede Familie hat eine bestimmte Nummer, die nur einmal vorkommt und wenn dann ein anderer auch eins dieser Dinger ans Ohr hält, dann kann man miteinander sprechen. Man sieht sich nicht, aber man kann so miteinander sprechen, wie wir es gerade miteinander tun und bekommt sofort eine Antwort und muss nicht erst bis zum nächsten oder übernächsten Tag warten.

Besonders beeindruckend finde ich, dass es dabei auch vollkommen egal ist, wie weit der andere entfernt ist.“

„Und wie nennen sich solche Dinger?“

„Telefon.“

„Ah und woher weißt Du so viel darüber?“

„Die Eltern meiner Mutter sind doch Muggel und wir haben auch so ein Telefon in unserer Wohnung. Weißt Du, meine Großeltern wollen nicht, dass meine Mutter ihnen Eulen schickt. Sie fürchten sich ein wenig vor dem Gerede der Nachbarn.“

Scorpius schwieg.

„Du hast keine Muggel in der Familie, nicht wahr?“

„Nein, alles Zauberer und es wird auch peinlich genau darauf geachtet werden, dass ich bloß nicht mal mit einem Mädchen zusammen bin, dass unser Blut verunreinigen könnte.“

„Ziemlich überholt diese Vorstellung. Du sagst es auch schon mit so einem komischen Unterton.“

„Naja, es schränkt die Auswahl schon ein wenig ein.“

„Aber Ava ist doch auch reinblütig.“

„Ja und?“

„Dann entspricht Ava doch den Vorstellungen Deiner Eltern.“

„Stimmt. Sie entspricht ihren Vorstellungen.“

„Das hört sich nach einem ‚aber‘ an.“

„Es sind die Vorstellungen meiner Eltern, aber ich weiß noch nicht genau, ob es auch meine Vorstellungen sind.“

„Da kann ich ohnehin nicht mitreden.“

„Ist da keiner? Niemand ganz bestimmtes?“

Sollte ich wirklich darauf antworten? Scorpius und ich saßen auf dem Sofa, unsere Beine baumelten jeweils links und rechts über eine Seitenlehne und unsere Rücken waren gerade so weit auseinander, dass wir uns auf der Rückenlehne nicht ins Gehege kamen.

„Nein, da ist keiner.“

Scorpius POV:

„Wie müsste er denn sein?“

War ich denn völlig von Sinnen? Was interessierte es mich, was für einen Typen sich Rose Weasley wünschte? Wurden meine Sinne von den Kerzen beeinflusst oder war es dieser süßliche Duft ihres Parfums, den ich die ganze Zeit in meiner Nase hatte?

Doch sie antwortete mir und ich war unwillkürlich sofort ganz Ohr.

„Ich weiß es gar nicht so genau. Er müsste mich zum Lachen bringen und natürlich mit meinen spontanen Ideen umgehen können. Er müsste natürlich Quidditch mögen.“

„Wahrscheinlich sollte er Dich auch beim Frühstück in Ruhe lassen und ganz entspannt bleiben, wenn Du mal wieder hochfährst.“

„Ja, wahrscheinlich.“

Wie sie mich ansah. Sie hatte wunderschöne braune Augen. Eine tolle Kombination: rote Haare und braune Augen. Überhaupt war mir nie bewusst gewesen, wie hübsch Rose Weasley war oder wie hübsch sie geworden war.

Sie war nicht so eine Schönheit wie Ava, aber sie strahlte so eine Wärme aus und eine Herzlichkeit.

„Und was möchtest Du nach der Schule werden?“

„Häh? Äh, ich möchte gerne Quidditch spielen. Am liebsten in einer der dreizehn großen Mannschaften. Ich habe gehört, dass sie auch schon Leute direkt nach der Schule verpflichten. Das wäre schon klasse.“

Wenn ich als Sucher spielen würde und wir den Schulpokal gewinnen würden, dann hätte ich vielleicht

eine Chance auf einen Vertrag.“

„Und damit wären Deine Eltern einverstanden?“

„Keine Ahnung. Aber welche Wahl hätten sie denn? Wie sollten sie es mir denn verbieten?“

„Ich würde nichts gegen den Willen meiner Eltern machen. Wenn sie gegen etwas sind, dann weiß ich, dass ich darauf vertrauen kann, dass es auch nicht gut für mich ist.“

„Aber man verändert sich doch und wird erwachsen. Man muss doch seine eigenen Entscheidungen treffen.“

„Schon, aber ich bin in den meisten Fällen mit meinen Eltern einer Meinung.“

„Ah und was meinst Du, würden sie sagen, wenn sie Dich jetzt so sehen würden?“

„Wie? Was würden sie denn sehen?“

Sie hatte mich mit ihrer Antwort gereizt und ich wollte wissen, wie weit ich gehen konnte. Ich setzte mich aufrecht hin und legte meinen Arm auf die Rückenlehne. Ich berührte sie nicht, aber es war sicher ein recht zweideutiges Bild.

„Naja, Du mit mir, nicht nur einem Slytherin, sondern auch noch einem Malfoy auf der Couch im Slytheringemeinschaftsraum. Wir sind allein und kuscheln im Kerzenschein auf dem Sofa.“

„Wir kuscheln nicht.“

„Nein, aber es könnte leicht so gedeutet werden.“

„Sie wären wahrscheinlich nicht sonderlich begeistert.“

„Aber Du bist hier.“

„Ja.“

Ich weiß nicht mehr wie und wann genau. Auf jeden Fall mussten wir in eben dieser Position eingeschlafen sein. Am nächsten Morgen wurden wir wie immer um sieben Uhr von der Schulglocke geweckt.

Ich wachte auf und merkte, dass ich mich auf der Couch befand. Jemand lag mit dem Kopf in meiner Halskuhle und kuschelte sich noch ein wenig fester an mich heran.

Eine rote Haarsträhne verdeckte mir ein wenig die Sicht. Rose!

Hatte ich etwa Arm in Arm mit Rose Weasley auf dem Sofa gelegen? Die ganze Nacht?

Panik stieg in mir auf und ich bewegte mich ein wenig. Dies führte dazu, dass Rose wach wurde, sich zunächst die Augen rieb und mich danach entsetzt ansah.

„Oh Gott.“

„Ja. Ich denke, dass es wohl besser sein wird, wenn wir uns jetzt anziehen, äh, ich meine, wenn wir uns hier waschen und dann zum Frühstück gehen. Wir können den anderen ja sagen, dass wir eine Sondertrainingsschicht eingelegt haben.“

„Ja, ähm, das wird wohl das Beste sein.“

Rose POV:

Ich hatte es nicht ganz mitbekommen, aber ich konnte mich noch dunkel daran erinnern, dass er irgendwann während eines recht intensiven Gesprächs die Sitzposition gewechselt hatte. Irgendwie war es dann dabei geblieben und wir waren eingeschlafen.

Oh weh. Ich hatte in seinen Armen geschlafen und mich noch während des Aufwachens an ihn gekuschelt. Es hatte sich so gut angefühlt. So gut, wie ich mich noch nie gefühlt hatte. Aber bitte, es war Scorpius Malfoy.

Ich zeigte mir innerlich einen Vogel. Ich befand mich in einem Raum mit grünlichem Licht und einer überdimensionalen Schlange. Ich würde definitiv den Mantel des Schweigens darüber werfen. Diese Nacht würde nie existiert haben.

„Gut, dann wohl auf zu unserer letzten Lektion.“

„Ja.“

Wir gingen direkt nach dem Frühstück los, doch wir waren beide nur sehr halbherzig bei der Sache, bis er schließlich aussprach, was ich dachte.

„Es hat keinen Sinn, wir werden heute nichts Vernünftiges mehr auf die Beine stellen. Vielleicht sollten wir uns einfach aufs Ohr hauen. Wir sehen uns ja morgen Nachmittag, wenn Professor Gold uns die Aufstellung bekannt gibt.“

„Ja gut.“

„Gut.“

„Tja dann.“

Ich wollte ihn fragen, wie es denn nun weitergehen würde. Ob wir uns auch noch unterhalten würden, wenn die anderen wieder da wären. Doch im Grunde wusste ich die Antwort und diese Vermutung wurde am Abend bestätigt, als ich Ava sah, wie sie in Scorpius Armen lag und ihm laut ins Ohr flüsterte.

„Mein Lieber, ich bin so froh, dass ich nun endlich wieder bei Dir bin. Du bist sicher auch heilfroh, dass die Woche vorbei ist.“

Eine ganze Woche mit dieser schrecklichen Weasley. Du brauchst jetzt sicher erst einmal ein wenig Erholung. Wie wäre es mit einer schönen Massage zur Entspannung?“

Ich sah, wie Scorpius nickte und sie an sich zog. Im Fortgehen küssten sie sich.

Ich wusste nicht warum, aber in mir stieg eine unbändige Wut hoch. Er war so ein elender Feigling. Entweder ein Feigling oder ein Heuchler und darüber hinaus noch ein verdammt guter Schauspieler.

Ich hatte angenommen, dass er mich mochte. Dass wir uns wirklich gut in dieser Woche verstanden hatten, doch entweder es war alles nur geheuchelt gewesen oder ihm fehlte jetzt der Mut dazu zu stehen.

Gut, wenn er es so haben wollte, dann war es eben so. Die Zweckgemeinschaft war nun beendet und wir würden so weitermachen, wie bisher. Kein Problem.

Ich muss ja schon gestehen, dass es mich zwar freut, dass ich schon fast 1000 Aufrufe habe, aber ein wenig deprimierend ist es ja schon, wenn keiner von Euch etwas zu sagen hat.

Naja, vielleicht nach Pfingsten ... wenn ich wieder zu Hause bin ...

Reset

Scorpius POV:

Es war eigentlich alles wie immer, aber es fühlte sich nicht mehr so an. Ich saß wieder mit meinen Freunden in einer Ecke und beobachtete von einem Fenstersims aus die Schüler, die an mir vorbeingingen. Natürlich sparten meine Freunde nicht mit ihren Kommentaren und ich musste das ein oder andere Mal grinsen.

Wir waren jetzt in der siebten Klasse. In einem Jahr würden wir unseren Abschluss in der Tasche haben und uns ins Leben stürzen, also mussten wir doch die letzten Monate noch vollkommen auskosten.

Zwei Wochen war das Schuljahr schon alt und wir waren wieder voll im Trott drin. Alles wie gehabt, nur mit einer Ausnahme. Ich.

„Oh Mann, da kommt ja Weasley ... hey, wie fühlt es sich an, der Vizesucher zu sein? Vielleicht schließt Du ja Scorpius ab und an in Dein Nachtgebet ein, damit ihm kurz vor dem Spiel etwas passiert.

Aber sei ehrlich. Du willst doch auch, dass wir gewinnen, dann solltest Du doch vielleicht noch die eine oder andere Trainingseinheit mit ihm absolvieren und ihm noch mehr von Deinen wertvollen Tipps geben.

Aber, ach nein, die eine Woche war ja schon hart genug für ihn. Sechs Tage Weasley pur ... der arme Scorpius war danach vollkommen fertig.“

„Wenn ihr ansonsten keine Probleme habt.“

Rose wich meinen Blicken konsequent aus und hatte bereits wieder von der ersten Unterrichtsstunde an Feuer gegeben.

Ich bekam eine Breitseite nach der anderen und schwieg dazu, bis sie zu weit ging.

Professor McHugh gab und gerade unsere Aufsätze zurück, die er uns bereits am zweiten Schultag aufgegeben hatte. Es war ja schließlich alles nur Wiederholung.

„Mr. Malfoy, ich war nach ihrer guten Leistung bei der UTZ Prüfung ein wenig enttäuscht von ihrem Aufsatz. Beim nächsten Mal wünsche ich mir eine etwas ausführlichere Darstellung.“

„Alles klar, Professor.“

Doch dann ertönte eine Stimme aus der ersten Reihe. Demonstrativ drehte sich Rose um.

„Ich denke, dass Sie sich diese Ratschläge auch sparen können. Da reden Sie ohnehin nur gegen eine Wand der Ignoranz. Sie müssen nämlich wissen, dass er es nicht für nötig hält, sich in ihren Unterricht oder in irgendeinem anderen Unterricht anzustrengen. Letzten Endes kommt es für ihn ohnehin nur auf die Abschlussnoten an.“

Das war zu viel. Es war eine Information, die ich ihr in einer schwachen Minute gegeben hatte und sie nutze sie schamlos aus.

„Miss Weasley! Wie können Sie ... woher wissen Sie ...?“

„Ach, lassen Sie es gut sein, Sir. Die liebe Miss Weasley steckt gerne ihre Nase in die Angelegenheiten von anderen und gibt gerne unnötige Kommentare. Es wird wirklich mal Zeit, dass sich endlich jemand erbarmt und sich ihrer annimmt. Ich möchte das hier nicht weiter ausführen, aber ich denke, es versteht mich jeder. Vielleicht wäre sie dann wenigstens ein wenig abgelenkt und würde sich nicht um Leute kümmern, denen sie am Arsch vorbeigeht.“

Die Klasse grölte. Ich sah sie triumphierend an. Ich wusste, dass ich einen Treffer gelandet hatte und sie wahrscheinlich wieder feuerrot war.

Doch damit hatte ich mich getäuscht. Jegliche Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen und als sie an allen vorbei aus dem Klassenzimmer stürzte.

Geschah ihr auch vollkommen Recht. Wie konnte sie mich nur vor der ganzen Klasse bloßstellen und meine Taktik sogar noch vor einem Professor kundtun. Danach war die alte Ordnung der Dinge wiederhergestellt. Seitdem war es so als hätte jemand am Computer auf den Reset-Knopf gedrückt. Der Kampf ging weiter.

Während Rose weiter in Richtung des Gemeinschaftsraums von Gryffindor ging, kam Ava anstolzert.

„Hallo mein Schatz. Wie gefällt Dir mein neuer Rock? Er ist einen Zentimeter kürzer als meine anderen und passt hervorragend zu meinen neuen Schuhen. Ich habe überlegt, ob ich ihn mit nach Durmstrang nehmen

sollte.“

„Nach Durmstrang? Wieso überlegst Du? Du kommst nicht mit.“

„Wieso komme ich nicht mit? Ich bin Deine Freundin und ich will mitkommen. Meinst Du, ich lasse mir diese Gelegenheit entgehen?“

„Nun, ja. Die Mannschaft fährt dahin, nicht die Freunde der Mannschaft.“

„Ich bin nicht irgendein Freund. Vielleicht solltest Du denen das klar machen.“

„Ich denke, dass Du Dir eher klar machen solltest, dass ich Dich auf gar keinen Fall dabei haben möchte und jetzt hör auf mich zu nerven. Ich bin beschäftigt.“

„Beschäftigt? Klar, was gibt es denn so wichtiges außer Rose Weasley hinterher zu glotzen?“

„Ich glotze ihr nicht hinterher, ich versuche nur in eine andere Richtung zu gucken, damit ich Dich nicht ansehen muss und jetzt verschwinde endlich, Ava.“

„Mein Gott, Du hast ja wieder eine Laune.“

Ava versuchte doch tatsächlich mir noch einen Kuss zu geben.

Nun ja, küssen konnte sie wirklich gut, also gestattete ich ihr das und dann zog sie endlich Leine.

„Hey, Scorpius, es ist wirklich unglaublich. Wie machst Du das nur? Du behandelst das schönste Mädchen der Schule wie Dreck und sie steht trotzdem noch auf Dich. Hammer, Du bist mein Held.“

Rose POV:

„Er ist so ein riesengroßes Arschloch. Hast Du gehört, was er gesagt hat? Wie kann er es nur wagen? Was geht es ihn bitte an, ob ich einen Freund habe oder nicht? Soll er sich doch selbst mal um seine merkwürdige Ava kümmern und mich in Ruhe lassen.“

„Rose, was ist nur los mit Dir? Was in aller Welt ist in der einen Woche vorgefallen? Das ist doch nicht normal, wie Du Dich benimmst. Was hat er getan, dass Du ihn plötzlich so sehr hasst?“

„Ich habe ihn immer schon gehasst und diese eine Woche hat meine Abneigung einfach nur nochmal bestätigt. Aber ich kann mich gerne zurückhalten, wenn es Dich stört, dass ich schlecht von ihm rede und Du ihn lieber weiter anhimmeln willst. Ich wünsche Dir viel Glück mit ihm, aber sage nicht, dass ich Dich nicht gewarnt hätte, wenn Du feststellst, dass er Dich nur benutzt hat.“

„Darum geht es doch gar nicht und die Frage stellt sich auch gar nicht. Als ob sich Scorpius Malfoy für eine wie mich interessieren würde. Er interessiert sich ja noch nicht einmal richtig für Ava und die ist wirklich eins der begehrtesten Mädchen der Schule.“

Ich möchte einfach nur wissen, was passiert ist, dass jetzt plötzlich so viel Schärfe in Euren Streitereien drin ist. Das war vorher nicht. Sein Angriff ging unter die Gürtellinie und das war ansonsten nicht seine Art.“

„Vielleicht wusste er sich ja nicht anders zu wehren.“

„Nein, Rose, da steckt etwas anderes dahinter. Ich habe ihn beobachtet. Du hast ihn von Anfang an attackiert und er hat nichts gesagt. Erst heute hat er geantwortet und zwar in einer recht untypischen Weise. Was war los?“

„Nichts war los. Wir mussten zusammenarbeiten und wir mussten uns total zusammenreißen, damit es auch klappt. Wir haben einen Friedenspakt für die eine Woche geschlossen und jetzt ist die Woche vorbei. Vielleicht hat er sich einfach um zwei Tage vertan.“

„Das glaubst Du doch wohl selbst nicht.“

„Ach, was weiß ich.“

„Dann habt Ihr Euch also auch ganz normal unterhalten? Also normal im Sinne von normale Tonlage und ohne unterschwellige Bemerkungen?“

„Über Quidditch eben. Ja, man kann sagen, dass wir uns über Quidditch unterhalten haben.“

„Wie ist er denn so, wenn man sich normal mit ihm unterhält?“

„Er ist sehr von sich überzeugt, egal, wie man sich mit ihm unterhält und jetzt möchte ich nicht mehr darüber reden. Bist Du mir nicht nachgelaufen, weil Du mich aufmuntern wolltest?“

„Nein, eigentlich bin ich Dir nachgelaufen, weil ich keine Lust mehr auf Professor McHugh hatte. Aber bitte, dann bleiben wir eben schweigend hier sitzen und können ja schon einmal das Kapitel für die nächste Stunde lesen.“

Zehn Minuten saßen wir so auf einer Mauer in der Sonne, bis schließlich ein Schatten auf uns fiel.

„Was willst Du denn hier?“

„Ähm, ich weiß nicht, wie Du heißt, aber könntest Du vielleicht mal verschwinden, ich habe mit Rose zu reden.“

Claire wollte doch tatsächlich ihre Sachen nehmen und gehen.

„Claire. Sie heißt Claire und es gibt überhaupt keinen Grund, warum sie gehen sollte. Was willst Du, Malfoy?“

Ich blickte ihn feindselig an und merkte, dass sich augenblicklich auch etwas in seinem Blick veränderte.

„Professor McHugh hat mir Deinen Aufsatz gegeben. Ich soll Dir sagen, dass er sehr ausführlich ist.“

Ich nahm den Aufsatz und erwartete, dass er sich umdrehen würde. Doch er blieb stehen.

„Ist noch was?“

„Nein, ich habe Dir nichts mehr zu sagen.“

„Zum Glück.“

Claire sah mich verwundert an und als Scorpius außer Hörweite war, ließ auch ihr Kommentar nicht lange auf sich warten.

„Und Du willst mir sagen, dass das nicht merkwürdig ist? Das muss ich aber nicht glauben, oder?“

„Glaube, was Du willst. Wir müssen jetzt zur nächsten Stunde.“

Die Ordnung der Dinge war wieder hergestellt. Die Fronten waren geklärt und ich musste lernen mit der Enttäuschung klar zu kommen, dass sich Professor Gold für Scorpius als Sucher entschieden hatte. Ich sollte lediglich sein Ersatz und sein Trainingspartner sein. Gab es etwas Erniedrigenderes?

Verwunderlich war allerdings, dass Scorpius in diesem Moment keinen Kommentar brachte und dafür war ich fast dankbar.

Tjaja, es ist schon nicht einfach, wenn man nicht über den eigenen Schatten springen kann ... ich ahne Böses für die Beiden.

Auf nach Durmstrang

@LaetiHogwarts:

Ui, ein wirkliches Kompliment, dann hoffe ich mal, dass ich Dich von diesem Pairing überzeugen kann. Ich liebe es, da man noch völlig frei in der Wahl der Charakterzüge ist.

@Ginny*Weasley:

Die Idee mit der Schulmeisterschaft lag ja ein wenig auf der Hand. Man kann ja praktisch keinen Schritt mehr machen ohne gefragt zu werden, ob man irgendwelche EM Bildchen hat ... tauscht ... verschenkt oder so ...

@Ginny*:

Tjaja, die deutsche Grammatik ... nun, ich habe es mir nochmal durchgelesen und bin zu dem Schluss gekommen, dass ich so schreibe, wie ich spreche ... aber da es wohl nicht ganz so schlimm ist, schreibe ich weiter. Du kannst aber auch gerne konkret werden.

@LadyLily:

Ich gebe mir Mühe, dass ich nicht so viel Zeit zwischen den Kapitel vergehen lasse. Ich schreibe zwar parallel noch etwas anderes ... nein, keine andere ff ... aber das wird schon klappen.

@Hannah:

Keine Sorge, es wird nicht immer so bleiben und wer weiß, vielleicht bringt ja schon das nächste Kapitel die zwei einander wieder ein wenig näher.

So, jetzt bin ich endlich mal dazu gekommen, meinen fünf Kommischreiber ebenfalls eine Kommentar da zu lassen.

*Und Ihr Anderen? *zwinker**

Scorpius POV:

Ende Oktober ging es nach Durmstrang. Ich persönlich hätte lieber das Wochenende im Frühling in Durmstrang verbracht, weil es dann zumindest nur eiskalt und nicht ... wie heißt das Superlativ von eiskalt? ... war.

Doch der Frühling in Beauxbatons sollte besonders toll sein und so hatte man sich für Durmstrang Ende Oktober entschieden.

Am Tag vor unserer Abreise rief Professor Gold mich in sein Büro. Ich war nicht wirklich überrascht, dass auch Rose da war.

„Wir werden morgen mit dem Hogwarts Express nach Durmstrang reisen. Ich möchte bitte, dass sie sich ein Abteil teilen und möglichst viele Trainingseinheiten in ihren Tagesablauf integrieren. In den Ferien haben sie ganz wunderbar zusammen gearbeitet. Ich verlasse mich darauf, dass ihnen das in Durmstrang auch gelingt.“

„Professor Gold, ich bin mir nicht sicher, ob wir das noch können.“

„Was? Was meinen sie damit, Miss Weasley?“

„Nichts, sie meint gar nichts damit, Professor Gold. Ich denke, dass sie ein wenig kalte Füße bekommt. Ist bei Durmstrang ja auch kein Wunder. Danke jedenfalls. Wir sehen uns morgen vor der Abfahrt.“

Mit diesen Worten schob ich Rose aus dem Büro, die zunehmend wütend wurde.

„Was fällt Dir ein? Wie kommst Du auf die Idee, dass ich mit Dir zusammen arbeiten werde?“

„Ganz einfach, kleines Schlaumeierchen. Anscheinend hast Du nicht weit genug gedacht. Wer trainiert nochmal die Schulmannschaft von Durmstrang? Richtig, die Trainerin der Falmouth Falcons. Und die

Sucherin von welchem Team hört nochmal genau zu dem Zeitpunkt auf, wenn wir mit unserem Abschluss fertig sind? Richtig und nun rate mal, wem sie beim Training zusehen wird! Ich weiß zwar, dass ich ziemlich anziehend auf Frauen wirke, auch wenn sie schon älter sind, aber irgendwie habe ich die Vermutung, dass sie sich mehr für Dich interessieren wird. Die Falmouth Falcons hatten bisher immer nur Frauen auf der Position des Suchers.“

Rose sagte nichts und ich wusste, dass ich ins Schwarze getroffen hatte.

„Also Wesley, ich schlage vor, dass wir unsere Zweckgemeinschaft nochmal für fünf Tage aufleben lassen. Hat doch gar nicht so schlecht funktioniert und vielleicht ist sogar nochmal kuscheln mit mir drin.

Oh, stopp, dafür entschuldige ich mich natürlich. Mir wird kein Kommentar mehr in dieser Richtung herausrutschen. Ich verspreche es.“

„Du bist ein Arsch.“

„Vielleicht. Aber gerade habe ich Dir doch einen wirklich heißen Tipp gegeben. Deal?“

Natürlich schlug sie ein und ich kam nicht umher, mir einzugestehen, dass ich mich ein wenig freute.

Rose POV:

„Und? Wirst Du ihm noch vor dem Spiel den Kopf abreißen oder wartest Du bis zur Heimfahrt?“

„Was warum? Nein, ich werde ihm natürlich nicht den Kopf abreißen. Wir sind 17 und nicht mehr 12.“

„Klar, deshalb habt Ihr Euch in den vergangenen Wochen ja auch auf höherem Niveau bekämpft. Sicher.“

„Hör mal, können wir das Thema nicht lassen? Ich habe noch zwei malfoyfreie Stunden und die möchte ich genießen.“

„Bitte.“

Claire hatte nicht locker gelassen. Sie spürte, dass etwas vorgefallen war und manchmal hätte ich es ihr auch gerne erzählt, aber ich konnte ja wohl schlecht sagen, dass ich nicht damit umgehen konnte, dass ich mich eine Woche hervorragend mit Scorpius verstanden hatte und ihn letzten Endes so nett gefunden hatte, dass ich mit ihm sogar über meinen Traummann und meine Eltern geredet hatte und schließlich eine Nacht in seinen Armen gelegen hatte.

Sie wäre ausgeflippt. Ich konnte nicht und so musste ich sie im Unklaren lassen.

Viel schlimmer war allerdings, dass ich unglaublich nervös war, wenn ich an die Zugfahrt dachte. Ich würde zehn Stunden mit Scorpius in einem Abteil sein. Nur ab und an würde Professor Gold vorbei kommen.

„Hi Rose. Ist hier noch frei?“

Witzig. Ich drehte den Kopf zur Seite und schaute aus dem Fenster.

„Soll ich Deinen Koffer auch in das Gepäcknetz heben?“

Was war er so freundlich? Scorpius schien wie ausgewechselt. Wie schaffte er es nur, von jetzt auf gleich in eine völlig neue Rolle zu schlüpfen?

„Hast Du schon einmal überlegt nach der Schule eine Schauspielkarriere einzuschlagen?“

„Schauspiel? Warum? Meinst Du, mein Gesicht würde gut in einen Film passen?“

„Nein, ich denke eben, dass Du sehr wandelbar bist. Sozusagen von einer Minute auf die nächste und dass Du Leuten sehr gut etwas vorspielen kannst.“

„Findest Du, dass ich Leuten etwas vorspiele? Ich denke nicht, dass Du das beurteilen kannst.“

„Ach nein? Und was ist mit gerade? Du spielst doch gerade totales Theater. ‚Darf ich Dir Deinen Koffer in das Gepäcknetz heben‘ geht’s noch?“

„Ich wollte nett sein.“

„Eben und da Du nicht nett bist, war es geschauspielert.“

„Dann bleibt er eben unten stehen.“

„Darum geht es doch gar nicht. Ich frage mich nur wirklich, wie man so sein kann. So kalt und berechnend. Du hältst Deine Rolle sogar eine ganze Woche durch und dann zack, Schalter umgelegt und dann zack, jetzt muss ich wieder auf nett schalten, also bin ich nett.“

„Hä? Ich kann Dir gerade nicht folgen. Wir haben einen Deal oder?“

„Ja, haben wir. Ich kann nur von Glück sagen, dass ich dieses Mal darauf vorbereitet sein werde, wenn Du den Schalter wieder umlegst.“

„Wir hatten das so abgesprochen.“

„Ja, hatten wir, aber so bin ich einfach nicht. Ich würde das nie so können und ich will es auch nicht. Ich würde niemals an einem Tag mit jemandem total intensive und eigentlich ehrliche Gespräche führen und dann am nächsten Tag sagen, dass er total genervt hat.“

„Ich habe nicht gesagt, dass ...“

„Doch hast Du, viele Male hast Du gesagt, dass ich nerve und Du hast es auch direkt am ersten Abend zu Ava gesagt. Sie hat Dich gefragt, ob sie Dich massieren soll, weil Du doch bestimmt total geschafft von der anstrengenden Woche mit mir wärst, weil ich doch mit Sicherheit so genervt hätte. Ich weiß es noch ganz genau und ich weiß auch noch ganz genau, dass Du genickt hast.“

„Natürlich habe ich genickt. Sie hat mich gefragt, ob ich massiert werden will und da ich die Nacht in einer etwas verdrehten Position geschlafen habe, war ich über das Angebot dankbar und habe es angenommen. Ich habe ganz sicher nicht zu ihr gesagt, dass Du genervt hast. Als ob ich zu Ava irgendwelche persönlichen Sachen sagen würde.“

„Aber ...“

„Dann hat es Dich also gestört, dass wir ... Du hättest also gerne ... krass ... heißt das, dass Du Dich die letzten Wochen gar nicht mit mir hättest streiten wollen und dass Du einfach nur sauer auf mich warst, weil Du gedacht hast, dass ich zu Ava etwas über Dich gesagt habe?“

„Du hast nichts zu ihr gesagt?“

„Nein. Ich rede mit Ava nicht über solche Sachen und ganz sicher nicht darüber, wie ich mich fühle. Gott bewahre.“

„Warum bist Du dann mit ihr zusammen?“

„Sie steht auf mich und sie sieht gut aus. Ich muss mir bei ihr keine Mühe geben. Wenn ich will, ist sie da und wenn ich nicht will, dann geht sie. So einfach ist das mit ihr.“

„Das würde mir nicht reichen.“

„Siehst Du und mir würde es nicht reichen, gar nichts zu haben und nur auf den Mr. Right zu warten, der vielleicht nie vorbei kommt. Die Muggel haben da so einen tollen Spruch von einem Spatz in der Hand und einer Taube auf dem Dach.“

„Woher kennst Du denn Sprüche von Muggeln?“

„Och, ich bin darüber gestolpert als ich in der Bibliothek war und mal nachgeschlagen habe, wie solche Telefone aussehen von denen Du erzählt hast.“

„Du hast in Muggelbüchern nachgeschlagen?“

„Man höre und staune. Mein Aufsatz in Muggelkunde war übrigens auch sehr ausführlich. Jedenfalls nach Meinung des Professors.“

Ich musste lachen. Zehn Minuten. Scorpius Malfoy hatte zehn Minuten gebraucht um mich zum Lachen zu bringen. Es grenzte an ein Wunder, wenn man bedachte, welche Laune ich hatte, als ich in das Abteil getreten war.

„Also darf ich jetzt Deinen Koffer ins Gepäcknetz heben?“

„Unter einer Bedingung! Du darfst mir in den kommenden fünf Tagen nichts vormachen. Wenn ich Dich nerve, dann musst Du es sagen und ich sage Dir, wenn Du wieder zu selbstverliebt bist.“

„Eben, da Dir diese Eigenschaft ja völlig fremd ist.“

„Ist sie.“

„Klar. Aber gut und ich stelle auch eine Bedingung.“

„Die wäre?“

„Wir begraben unser Kriegsbeil dauerhaft und nicht nur für fünf Tage. Wenn wir aus Durmstrang zurück sind, gehören unsere Streitigkeiten der Vergangenheit an. Einverstanden?“

„Einverstanden.“

Scorpius POV:

Sie hatte ein bezauberndes Lächeln. Man musste einfach mitlachen. Es ging gar nicht anders. Kaum hatte ich dieses Lachen gesehen, ging es mir schlagartig besser und die Aussicht darauf fünf Tage in einer Eishöhle zuzubringen hatte durchaus an Attraktivität gewonnen.

„Ich bin echt gespannt, wie sie es mit den Zimmern gelöst haben. Soweit ich weiß, hat Durmstrang für

jeden Jahrgang nur einen Schlafsaal. Es ist ja keine gemischte Schule.“

„Darüber habe ich ja noch gar nicht nachgedacht. Wie sind denn dann da wohl die Duschen?“

„Keine Ahnung, aber ich verspreche Dir, dass ich das Handtuch halten werde, damit Du Dich in Ruhe umziehen kannst.“

„Haha. Das könnte Dir so passen.“

„Ja, warum nicht?“

„Okay.“

Ich flirtete mit Rose Weasley und sie stieg vollkommen darauf ein.

Letzten Endes würde es natürlich nicht zu einer solchen Verlegenheit kommen, denn die Durmstrangs waren selbstverständlich sehr gut auf die ankommenden Gäste vorbereitet.

Es erwies sich zwar als falsch, dass Durmstrang eine reine Jungenschule war, aber dennoch bewahrheitete es sich, dass sie sehr auf Geheimhaltung achteten. Zudem wollten sie auch nicht, dass muggelstämmige Schüler ihre Mauern betreten.

In dieser Hinsicht schienen sie noch ein wenig rückständig, aber immerhin erklärte es, warum einige Freunde meiner Eltern ihre Kinder nach Durmstrang und nicht nach Hogwarts geschickt hatten. Dafür hatten sie sicher an einigen Hebeln gedreht.

Durmstrang hatte kurzerhand zwei Häuser entstehen lassen. Eines ließ einen glauben, dass es sich um eine kleine Nachbildung von Hogwarts handelte und das andere sollte das Schloss Beauxbatons darstellen. Innerhalb des Hauses gab es alle Annehmlichkeiten, die die Herkunftsschule zu bieten hatte.

Dementsprechend gab es für uns einen gemeinsamen Raum, zwei Schlafräume und auch zwei Duschen.

Die Mahlzeiten würden wir ebenfalls in unserem Haus einnehmen. Darüber hinaus stand uns ein eigenes Quidditchfeld zu Trainingszwecken bereit.

Und es war wirklich schrecklich kalt.

In der Kälte des Nordens

Genießt es ...

Rose POV:

So schwer schien es gar nicht zu sein, einen Schalter umzulegen. Nachdem Scorpius und ich geklärt hatten, dass es anscheinend auf einem reinen Missverständnis basierte, dass wir uns weiter gestritten hatten, wollte ich gar nicht mehr weiter darüber nachdenken, sondern einfach nur die Zeit genießen, die Zeit, die ausgefüllt mit Quidditch sein würde und mit ihm.

„Ich bin richtig froh, dass wir heute noch nicht spielen müssen. Es redet sich zwar jeder seine Auslosung schön, aber es ist doch wirklich besser, dass wir uns morgen in aller Ruhe angucken können, wie sich Beauxbatons gegen Durmstrang schlägt. Vielleicht können wir uns am Vormittag dann noch das ein oder andere Manöver überlegen und es dann in unsere Taktik für Samstag und Sonntag integrieren.“

Scorpius war voll in seinem Element. Wir saßen noch ein wenig zusammen im Gemeinschaftsraum, während die anderen schon längst schlafen gegangen waren. Manchmal hatte es eben auch positive Seiten, dass man gerne früh aufstand.

„Sicher hat das Vorteile. Genauso wie Beauxbatons sagt, dass es toll ist, dass man sich einen Tag ausruhen kann und Durmstrang meint, dass man es dann schnell hinter sich hat und die Spannung nicht so lange künstlich aufrecht halten muss.“

„Also ich muss da gar nichts künstlich aufrecht halten. Ich brenne förmlich darauf, endlich auf meinem Besen zu sitzen und den Schnatz zu fangen.“

Als wir am nächsten Abend vom ersten Spiel zurückkamen, ließen wir uns ein wenig entmutigt auf unseren Sofas nieder. Es war ein Gemetzel gewesen. Durmstrang war fast brutal geflogen und hatte letztendlich haushoch gewonnen. Beauxbatons hatte zwar definitiv den besseren Stil und auch durchaus clevere und durchdachte Spielzüge gezeigt, aber dennoch nicht den Hauch einer Chance gehabt und nun lagen drei ihrer Spieler auf der Krankenstation.

„Na, Malfoy. Geht Dir jetzt der Arsch auf Grundeis? Willst Du nicht vielleicht doch lieber abgeben? Mit dem Mut haben es die Slytherins ja nicht ganz so.“

Rowan konnte Scorpius nicht leiden und zeigte es auch offen. Ingeheim vermuteten allerdings alle, dass er lediglich neidisch auf ihn war, weil er mit Ava zusammen war. Diese Leidenschaft teilte Rowan übrigens mit mehreren Spielern. Es war beinahe lustig, dass wohl der einzige, der nicht in sie verliebt war, derjenige war, der mit ihr zusammen war. Denn verliebt war Scorpius definitiv nicht in Ava. Auch wenn er es noch nie so gesagt hatte.

„Nie werde ich Rose gegen Durmstrang antreten lassen. Ich werde es morgen schon überleben. Ich habe da ein paar ganz ausgezeichnete Tricks gelernt und meine Intuition ist auch immer besser geworden. Ich werde das Spiel schon durchstehen.“

„Durchstehen ja, aber es wäre natürlich auch sinnvoll, wenn Du am nächsten Tag wieder spielen könntest.“

„Darüber wollte ich ohnehin mit ihnen sprechen, Professor Gold. Meinen Sie nicht auch, nachdem sie Beauxbatons haben spielen sehen, dass Rose die bessere Sucherin gegen sie wäre?“

Schlagartig war es ruhig und auch ich schaute ihn mit verwunderten Blicken an. Was wollte er damit bezwecken?

„Warum?“

„Nun, sie haben nicht umsonst zwei total verschiedene Spielertypen ausgesucht und uns gesagt, dass wir uns gegenseitig Tricks beibringen sollten. Wenn Sie sie beim Spiel gegen Hufflepuff richtig beobachtet haben, dann wird ihnen aufgefallen sein, dass sie sich im Vergleich zum letzten Jahr sehr gesteigert hat.“

Die Art, wie die Franzosen spielen, liegt ihr mehr. Sie wird ihre Spielzüge errathen. Abgesehen davon stehen die Chancen in der Tat recht gering, dass ich einsatzfähig sein werde und so kann sich Rose besser

darauf einstellen.“

„Eine gute Überlegung, Malfoy. Ich werde sie mir durch den Kopf gehen lassen.“

Damit war Professor Gold mit dem Thema durch und mir schwirrte der Kopf. Sollte es wirklich möglich sein, dass ich am Sonntag für Hogwarts antreten würde?

Scorpius POV:

War ich denn von allen guten Geistern verlassen oder hatte ich vielleicht doch eine soziale Seite an mir, die ich bisher nur nie entdeckt hatte?

Ich hatte allen Ernstes Rose meine Stelle als Sucher angeboten. Es war verrückt. Ich hatte manchmal das Gefühl, dass mein Verstand aussetzte, wenn sie in der Nähe war. Wie konnte ich ihr den Vortritt lassen? Ich war der Bessere und ich wollte nach der Schule Profispieler werden. Sie hatte auch noch andere Möglichkeiten, die ihr durchaus attraktiv erschienen.

Aber gesagt war gesagt und es traf auch genauso ein, wie ich es vorhergesagt hatte.

Das Spiel gegen Durmstrang war in der Tat ein sehr hartes. Für Hogwarts gab es eine Niederlage und ich fand mich zwar nicht auf der Krankenstation wieder, doch ich sah schon ziemlich lädiert aus.

Es war unser Glück, dass Rose wenigstens gegen Beauxbatons punkten konnte und so hatten wir immerhin schon einen Sieg auf unserer Seite.

Durmstrang hatte den Heimvorteil voll ausgekostet und zwei Siege eingefahren. Ich war enttäuscht, aber nicht so enttäuscht, wie ich vermutet hatte.

Eigentlich war ich fast mehr enttäuscht darüber, dass das Wochenende schon vorbei war und ich bis zum nächsten Quidditchwochenende in Beauxbatons noch bis Februar warten musste.

„Hey Malfoy, ich habe mir sagen lassen, dass es wunderbar sein soll in der Nacht über die weiten Eisfelder zu fliegen. Besonders heute sollen viele Sternschnuppen herunterfallen. Ich möchte es gerne machen, bevor wir morgen abreisen müssen. Ich werde wohl nicht so bald wieder hierhin kommen. Bist Du dabei?“

Manchmal ging mir ihre Spontaneität auf die Nerven, doch ab und an hatte sie sehr gute Ideen und diese Idee zählte zu den besseren.

„Klar, bin dabei.“

„Super, dann los.“

„Wir müssen aber vorsichtig sein. Ich habe gehört, dass es hier schnell zu sogenannten Blitzstürmen kommen kann. Sie dauern meist nur zehn Minuten, aber sie haben es in sich. Eigentlich gilt es dann immer nur, dass man versucht, sich so warm wie möglich zu halten und zu hoffen, dass die Temperatur für zehn Minuten reicht.“

„Sei keine Memme, es wird schon nichts passieren.“

„Nenn mich nicht Memme. Ich habe keine Angst.“

„Na dann komm doch schon endlich. Ich warte.“

„Ich hole nur noch kurz meinen Besen.“

„Den habe ich schon zu meinem gestellt.“

„Na so ein Zufall.“

Natürlich hatte sie gewusst, dass ich mitmachen würde. Ich fand, dass ich schon wesentlich spontaner geworden war und auch dieses Mal lohnte es sich wirklich. Es war atemberaubend schön. Wir hatten uns dick eingepackt und einen Kälteschutzzauber um uns herum gelegt, der allerdings bei der Kälte hier im Norden keinen vollständigen Schutz bot.

Plötzlich zeigte Rose entsetzt in eine Richtung und da sah ich ihn auf uns zukommen. Es gab sie also wirklich, diese Blitzstürme und wir würden mitten in einen hineingeraten.

Wir landeten nebeneinander und sahen uns entsetzt an.

„Was sollen wir jetzt tun?“

Rose blickte mich sorgenvoll und ein wenig panisch an. Hier war dann wieder meine kühle Logik gefragt.

„Wir müssen unsere Besen sichern und uns möglichst warm halten. Also setzen wir uns am besten auf die Besen drauf.“

„Und jetzt?“

„Jetzt zieh Deinen Umhang aus und gib ihn mir.“

„Spinnst Du?“

„Rose, wir haben keine Zeit zu diskutieren. Vertrau mir einfach.“

Sie zögerte eine Sekunde und dann gab sie mir ihren Mantel. Ich hatte gerade noch Zeit genug, ihn um mich zu werfen, Rose in den Arm zu nehmen und uns auf die Besen fallen zu lassen, bis uns der Sturm erreichte.

Ich zog sie fest an mich heran, hielt die Enden unserer Umhänge hinter ihrem Rücken zusammen und fing ohne groß darüber nachzudenken an, ihren Rücken zu streicheln.

„Wir müssen uns gegenseitig warm halten. Zehn Minuten können eine kleine Ewigkeit sein. Es reicht um unseren ganzen Körper auszukühlen.“

Doch wenn ich ehrlich war, war mir momentan gar nicht kalt. Jedenfalls brannte meine Haut dort, wo sie mich berührte. Sie hatte auch ihre Arme um mich gelegt und streichelte ihrerseits meinen Rücken. Ein Rubbeln wäre wahrscheinlich eindeutig sinnvoller gewesen, aber irgendwie machten wir es beide nicht.

Nach etwa fünf Minuten erreichte uns das Zentrum des Blitzsturms.

„Es wird nicht reichen, Scorpius. Es wird immer kälter. Ich spüre schon, wie mein Körper kälter wird.“

„Doch, es wird reichen. Ich verspreche es Dir.“

Ich hatte eine Hand von ihrem Rücken genommen und hielt nun ihre Wange in meiner Handfläche.

„Okay?“

Sie nickte nur mit dem Kopf.

Und dann war da nur noch ein Gedanke in meinem Kopf und ich tat es. Ich küsste Rose Weasley und erstaunlicherweise küsste sie mich zurück. Ich sage Euch, dieser Kuss war der beste Kuss, den ich in meinem bisherigen Leben erlebt hatte.

Rose POV:

Wir hatten gegen Beauxbatons gewonnen und ich war die Sucherin gewesen, als wir den einen Punkt geholt hatten. Allerdings muss ich zugeben, dass Scorpius das bei weitem schwerere Spiel hatte und er trug auch einige Blessuren davon. Zum Glück hatte ich nicht spielen müssen. Ich wäre wahrscheinlich noch viel mehr der Punchingball der Durmstrangs gewesen.

An unserem letzten Abend ging es ihm dann aber schon wieder so gut, dass ich ihn fragen konnte, ob er mit mir über die Eisfelder fliegen wollte. Ich hatte mir sagen lassen, dass es zwar ein gefährliches, aber auch unbeschreibliches Ereignis sein sollte.

Gefährlich, weil ganz plötzlich ein Blitzsturm aufkommen konnte und gegen den konnte man sich nur schwer schützen. Es hatte schon häufig Todesopfer gegeben und genau in einen solchen Sturm gerieten wir natürlich.

Ich hatte uns mit meiner spontanen Idee dorthin gebracht, doch Scorpius war es, der im Moment der Gefahr einen kühlen Kopf bewahrte.

Es war eigentlich logisch gewesen, da wir uns warm halten mussten, doch ich hätte zu spät reagiert.

Ich gab auf seine Forderung meinen Mantel an ihn ab und er zog mich eng an sich heran. Es war ein sehr irritierendes Gefühl, plötzlich einem Jungen so nah zu sein. Ich hatte bisher höchstens meine Cousins umarmt, doch die kannte ich seit meiner Kindheit. Doch er gehörte nicht zu meinen Cousins. Ein Glück, denn ich muss sagen, dass ich die Augenblicke mit ihm genoss.

Er wahrscheinlich auch, denn gegen Ende des Blitzsturms geschah etwas völlig unglaubliches. Scorpius Malfoy küsste mich.

Er hatte zunächst meinen Rücken gestreichelt und dann inne gehalten um eine Hand nach vorne zu nehmen, um mir über die Wange zu streicheln. Dann kam er ganz langsam näher und irgendwann legte er seine Lippen auf meine.

Ein Hammergefühl kann ich Euch sagen. Ich fühlte mich wie im Himmel. Wie auf einer Wolke.

Wenn ihr aber meint, dass der Kuss schnell vorbei war, dann liegt ihr vollkommen falsch. Er streichelte und liebte mit seinem Mund meine Lippen und es fühlte sich wunderbar an. Das konnte er definitiv. Selbst mit keiner vorhandenen Vergleichsmöglichkeit konnte ich sagen, dass er ganz bestimmt ein guter Küsser war.

Mein Blut geriet in Wallung und mir wurde es auf einen Schlag wärmer.

Je länger er mich küsste, desto mutiger wurde ich. Bis er dann schließlich mit belegter Stimme sagte, dass

der Sturm zu Ende war.

„Dann haben wir es ja überlebt.“

„Ja, haben wir und wir haben auch keinen Besen verloren.“

„Gut reagiert, Malfoy.“

„Danke.“

Warum sah er mich nicht an? Er blickte stur auf seinen Besen und schwang sich schließlich in die Lüfte.

„Wer schneller in Durmstrang ist.“

... natürlich war er schneller.

Und???

Gruppenzwang

Es könnte ja so einfach sein, wenn ... ja wenn das Wörtchen wenn nicht wär ...

Scorpius POV:

Es hätte alles so einfach sein können, doch leider war es das nicht. Als wir zurück nach Durmstrang flogen, war ich glücklich. Immer wieder sah ich zu ihr zurück und immer wieder schenkte sie mir ein Lächeln. Erst auf den letzten Metern gab ich noch ein wenig Gas, schließlich war und blieb es ein Wettflug, den ich gewinnen wollte.

Wir stiegen von unseren Besen und ich legte meine Hand auf ihren Rücken, als ob ich ihr den Weg zeigen musste.

Im Gemeinschaftsraum herrschte ein großes Durcheinander.

„Mein Gott, so ein Glück. Da seid Ihr ja. Wir haben uns schon solche Sorgen gemacht. Als der Blitzsturm kam und wir Euch nicht gefunden haben. Also konntet Ihr Euch verstecken?“

„Nein, wir sind genau in den Blitzsturm geraten, aber zum Glück war alles gut. Vielleicht sind wir nicht genau ins Zentrum gekommen.“

„Na also, ich habe Euch doch gleich gesagt, dass Scorpius sich nie mit Rose einen einsamen Winkel suchen würde und dort mit ihr verschwinden würde. Haha, es ist ja auch eine wirklich lustige Vorstellung. Da hat er Ava am Start und dann Rose ... ne ... war aber schon ganz lustig.“

„Ja, klar, ich habe ja auch nur gedacht ...“

„Vielleicht solltest Du einfach aufhören zu denken. Scorpius und Rose! So ein Schwachsinn. Warte nur ab, ab morgen gehen die Anfeindungen wieder los.“

Sie zerrissen sich das Maul über ein mögliches Näherkommen von Rose und mir und ich merkte, wie mein Mut sank und mit meinem Mut sank auch die Hand, die ich noch immer auf ihrem Rücken hatte.

„Hey, Scorpius. Du bist doch sicher froh, wenn Du morgen Ava wiedersiehst!“

Ich brachte nur ein schiefes Lächeln zustande, doch ich Idiot lächelte nicht nur, sondern nickte auch noch.

Ich sah Rose nicht an. Ich spürte nur den Ruck neben mir und dann war sie nicht mehr neben mir.

Den ganzen Abend sah sie mich nicht mehr an und sprach auch mit den anderen nur ganz wenig. Rose Weasley war mal wieder eingeschnappt und warum?

Wir hatten uns schließlich nur geküsst. Als ob ein Kuss die Welt bedeuten würde. Ich hatte schon viele Mädchen geküsst und nie hatte es mir auch nur eine Minute nach Ende des Kusses noch etwas bedeutet. Warum sollte es bei dem Kuss zwischen ihr und mir in irgendeiner Weise anders sein?

Außerdem war es egal, ob es Ava war, die ich küsste oder Rose und Ava sah definitiv besser aus.

Trotzdem fühlte ich mich nicht gut. Manchmal trafen mich ihre vorwurfsvollen Augen und ich fühlte mich schuldig, allerdings wusste ich nicht, warum ich mich so fühlte.

Jedenfalls war der Plan, den wir hatten, dass wir uns auch nach diesem Wochenende noch ganz normal unterhalten würden, komplett hinfällig.

Rose Gesicht verdüsterte sich in dem Moment, in dem sie mich erblickte. Sie sprach gar nicht mehr mit mir und ging auch nicht mehr auf meine Kommentare ein.

Sie schwieg einfach und es war ganz fürchterlich für mich auszuhalten. Aber am schlimmsten waren die Momente mit Ava. Ich war ganz froh gewesen, als sie mich völlig begeistert empfing. Mir zu meinen tollen Leistungen gratulierte und sich besorgt nach meinen Verletzungen erkundigte.

Der Kuss, den sie mir gab, sollte wohl sehr leidenschaftlich sein und hat mit Sicherheit auch so gewirkt, doch er fühlte sich selbst in der Situation nicht gut an. Es war falsch. Doch wenn dieser Kuss falsch war, was war dann richtig?

Rose POV:

„Rose, ich verstehe Dich immer weniger. Was ist denn nun schon wieder an dem Wochenende gewesen? Du bist so traurig und Du schimpfst auch fast gar nicht mehr auf Scorpius. Was ist denn los mit Dir?“

Claire ließ einfach nicht locker. Sie roch, dass an dem Wochenende in Durmstrang irgendetwas geschehen war, was ich ihr nicht erzählen wollte. Doch ich blieb hart, denn was hätte ich schon erzählen können?

Naja, eigentlich hätte ich nicht viel erzählen müssen. Ich konnte es ganz leicht zusammenfassen.

Mir war in Durmstrang klar geworden, dass ich mich in Scorpius Malfoy verliebt hatte und das es mir egal war, dass alle anderen sagten, dass er ein Arschloch war. Das Problem war nur leider, dass er wirklich eins war und sich wie eins verhalten hatte und immer noch verhielt.

Er hätte doch einfach nur sagen müssen, dass es nicht immer auf das Aussehen ankam, als die anderen mich mit Ava verglichen hatten. Er war doch bei dem Kuss auch mit Leib und Seele dabei gewesen. Konnte ich mich wirklich so vertan haben?

Doch wenn ich mich an den Kuss zurückerinnerte, den er und Ava bei der Begrüßung ausgetauscht hatten, da blieben nicht mehr viele Zweifel übrig, mit wem er zusammen sein wollte.

Dann hatte er mich wirklich nur geküsst, damit unsere Körperwärme stieg und ich dummes Huhn hatte alles falsch verstanden.

Meine Gedanken drifteten immer weiter weg, so dass mich Claires Stimme beinahe erschreckte.

„Du musst Dich einfach auch einmal verlieben. Mensch, Rose. Es kann doch nicht sein, dass es für Dich keinen Typen gibt. Schau Dich doch mal um. Einer wird doch dabei sein. Es muss ja auch nicht unbedingt sofort die große Liebe sein. Vielleicht einfach mal einen zum Testen oder zumindest einen zum Träumen.“

Schau, ich habe mir auch Scorpius ausgesucht. Natürlich nur zum Träumen, denn jemand wie er würde nie mit jemandem wie uns zusammen sein, aber zum Träumen ist er praktisch perfekt. Genau die richtige Mischung aus Charme und Arschloch. Ich stehe echt voll auf ihn.“

Prima. Da hatte Claire dann auch noch Salz in die Wunde gestreut. Konnte es noch schrecklicher werden?

„Ich habe aber durchaus einen Plan, wie ich meinen Träumen ein wenig mehr Pfeffer geben kann.“

„Ah.“

Völlig unmotiviert war ich der Meinung, dass ich vielleicht auch mal eine Reaktion zeigen sollte.

„In nicht ganz drei Wochen werden wieder die Mistelzweige aufgehängt und es wäre doch gelacht, wenn ich es nicht einmal schaffen würde, mit Scorpius unter einem Mistelzweig zu stehen und dann wird er mich küssen. Er ist ja nicht so. Wenn man den anderen vertrauen kann, dann bedeutet es ihm nicht so sehr viel, wenn er küsst.“

Ich musste sie stoppen. Claire musste unbedingt gestoppt werden. Wie konnte man nur mit solcher Treffsicherheit in einen Fettnapf nach dem anderen trampeln?

„Du Claire, ich denke, dass ich mal ein wenig um den See spazieren werde.“

„Ja, mach das. Soll ich mitkommen? Es ist wirklich ein traumhaftes Wetter für Anfang November.“

„Nein, ich möchte allein gehen.“

„Na, wie Du meinst. Dann hoffe ich mal, dass es Dir danach ein wenig besser geht.“

Ging es mir. Es ging mir danach definitiv besser. Sehr viel besser sogar.

Ich war ungefähr an der Hälfte des Seewegs angekommen, als ich gerade aus dem Schatten einer Baumgruppe heraustreten wollte. Unwillkürlich blieb ich stehen, denn ich hörte laute Stimmen.

Nun gut, zumindest hörte ich eine laute Stimme. Die zwei Gestalten, die am See standen erkannte ich auch problemlos.

Scorpius war also mit Ava an den See spaziert und nun war sie völlig außer sich.

„Du bist so ein Arsch. Wie kannst Du es wagen nach der ganzen Zeit mit mir einfach so Schluss zu machen? Du kannst mir noch nicht einmal einen Grund sagen und machst Schluss?“

Scorpius sprach, doch seine Stimme war zu leise.

„Du hast keine Lust mehr? Ich bin langweilig? Du kannst in meiner Gegenwart nicht lachen? Sag mal geht es Dir noch gut? Sämtliche anderen Jungen der Schule würden sich die Finger danach lecken, wenn ich sie erhören würde.“

„Dann such Dir doch einen anderen.“

Scorpius war ein paar Schritte von ihr weggegangen, so konnte ich seine Worte verstehen, da er nun auch lauter sprechen musste.

„Du elendes Arschloch.“

„Es ist mir egal, was Du sagst. Wir sind fertig und Du brauchst auch gar nicht zu meinen, dass Du morgen wieder angekrochen kommen kannst und in der Bibliothek möchte ich Dich auch nie wieder sehen. Wir zwei sind fertig. Ich habe die Schnauze voll von Euch Mädchen.“

Er wurde schneller und ich konnte leider nicht mehr rechtzeitig reagieren. Als er die Baumgruppe erreicht hatte, sah er mich. Er hielt kurz inne, doch dann ging er schweigend an mir vorbei in Richtung Schloss.

Zehn Sekunden später rannte Ava ihm hinterher.

„Scorpius, es war doch nicht so gemeint von mir. Komm doch, wir hatten doch immer so viel Spaß zusammen und ich verspreche Dir, ich überlege mir ein paar gute Witze und dann kannst Du auch mit mir lachen.“

Du lieber Himmel. Wahrscheinlich hatte Ava bei der Verteilung der Schönheit so laut geschrien, dass sie keine Stimme mehr hatte, als der Verstand verteilt wurde. Wie konnte man sich nur so lächerlich machen?

Allerdings konnte sie ja nicht ahnen, dass ich alles gehört hatte, denn mittlerweile war ich einen Schritt zur Seite wieder in den Schatten der Bäume getreten. Von dort sah ich auch, wie Scorpius anfang zu laufen und Ava dementsprechend keine Chance mehr hatte, ihn einzuholen.

Mistelzweige

Danke für die Komplimente, da schreibt es sich doch gleich viel leichter und schneller ... hoffe, es gefällt Euch immer noch ... wird ja auch immer spannender ...

Die Personen habe ich mir ausgedacht ... ich recherchiere zwar schon bei Harry Potter wiki, aber nicht nach den Personen.

Scorpius POV:

„Ich stehe nicht auf Dich.“

„Ich bin fertig mit Dir.“

Waren das keine konkreten Aussagen? Was muss man Mädchen denn noch sagen, damit sie endlich verstehen, dass eine Beziehung, die eigentlich nie eine richtige Beziehung war, nicht mehr existierte und auch nicht mehr gewünscht war?

Ava verstand die Sätze jedenfalls nicht. Die zwei Wochen nach unserem Gespräch am See waren die Hölle. An jeder Ecke lauerte sie mich auf und ihr Repertoire erschöpfte sich von bitten und betteln über anbrüllen bis ihn zur leidenschaftlichen Bekehrung.

Wie ich es hasste.

Hinzu kam noch die beleidigte und eingeschnappte Miene von Rose Weasley, die mir den Rest gab.

Wie ich mein Leben hasste.

Doch natürlich war das noch nicht genug. Zu allem Überfluss hängten sie Ende November noch diese verteufelten Mistelzweige überall im Haus auf.

Ich hatte so das Gefühl, dass sich die Lehrer insgeheim einen Spaß daraus machten. Man musste höllisch aufpassen, dass man nicht unter einem landete, denn einige änderten sogar ihren Standort und tauchten wie aus dem Nichts auf.

Blöderweise klebte man auch tatsächlich solange unter dem Mistelzweig fest, bis man sich wirklich geküsst hatte. Zum Glück begnügten sich alle aber mit einem kurzen Kuss auf den Mund.

Je mehr Tage verstrichen und mit je mehr Mädchen ich schon unter dem Zweig gestanden hatte, umso klarer wurde es mir, mit wem ich wirklich gerne unter dem Zweig gestanden hätte. Doch Rose hielt immer einen immensen Abstand zu mir. Es war fast so, als hätte sie ein wenig Angst davor, während ihre Freundin Claire die anderen Mädchen quasi beiseite schubste, um neben mir zu stehen.

Es war wirklich peinlich, wozu manchen Mädchen fähig waren.

Schließlich brachte mich ein Drittklässler auf die Lösung. Ich saß auf einem Fenstersims und hörte zufälligerweise im Vorbeigehen, wie er sich mit seinem Freund unterhielt.

„Man müsste auch einen Mistelzweig beeinflussen können und immer dann, wenn man neben einem hübschen Mädchen steht, müsste man ihn erscheinen lassen können.“

Was der Freund antwortete, bekam ich nicht mehr mit und eigentlich war es mir auch total egal, denn ich war schon aufgestanden und auf dem Weg in die Bibliothek.

Es kostete mich ein komplettes Wochenende, doch dann war ich in der Lage einen Mistelzweig aus dem Nichts erscheinen zu lassen. Perfekt. Nun brauchte ich mich nur noch darum zu kümmern, dass ich mit Rose allein in einem Raum war. Das wiederum könnte ein wenig schwierig werden.

Doch auch hier kam mir der Zufall zur Hilfe und ich reagierte völlig spontan, was eigentlich ziemlich untypisch für mich war.

Draußen war der erste richtige Schnee gefallen und fast alle Schüler befanden sich außerhalb der Mauern und lieferten sich eine Schneeballschlacht oder fuhren mit dem Schlitten einen Hang hinunter. Ihre Schreie hörte man von weitem.

Eigentlich wäre ich auch mit von der Partie gewesen, aber ich hatte mitbekommen, wie Professor Dungall

Rose ein wenig für ihren Aufsatz gerügt hatte. Ich war mir sicher, dass Rose sofort nach dem Unterricht in die Bibliothek gehen würde, um ihn zu verbessern.

Auf gut Glück verzichtete ich also auf das Schneevergnügen und machte mich in der Bibliothek auf die Suche nach Rose und wurde recht schnell auch fündig.

„Hi Rose! Wie geht es Dir? Hast Du keine Lust auf den Schnee?“

Rose POV:

Jetzt hatte ich noch nicht einmal mehr in der Bibliothek meine Ruhe. Was wollte er nur hier? Man konnte ja fast glauben, dass er mich gesucht hatte. Normalerweise war er bei solchen Sachen immer als erster dort, wo Highlife war. Was machte er in der Bibliothek, während alle draußen waren?

„Ich muss für Dungall noch ein wenig recherchieren. Er war nicht so zufrieden. Aber was interessiert es Dich?“

„Ich interessiere mich für das, was Du machst.“

„Ach, seit wann?“

„Hm, eigentlich immer schon. Aber ganz besonders eigentlich seit der letzten Sommerferienwoche.“

„Ach. Tja. Wenn das Deine Art ist, Interesse zu bekunden, dann tun mir die Leute, an denen Du kein Interesse hast, wirklich sehr leid.“

„Das ist nicht fair, Rose. Du weißt, dass ich mich für Dich interessiere.“

„Nein, weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass Du Dich sehr dafür interessierst, was die anderen über Dich sagen und sogar für das, was sie über Dich denken. Das ist Dir wichtig.“

„Ich bin nicht so oberflächlich.“

„Malfoy, ich bitte Dich. Du bist der oberflächlichste Typ, den ich kenne.“

„Bin ich das wirklich?“

Scorpius war mir verdammt nahe gekommen und bei seinem letzten Satz sah er mir von oben direkt in die Augen. Meine Knie wurden ein wenig weich, doch ich durfte jetzt keine Schwäche zeigen. Ich hatte mir schon so oft überlegt, wie ich reagieren würde, wenn er mich ansprechen würde und ich hatte mir eingebleut, dass ich auf gar keinen Fall Schwäche zeigen durfte.

Leider musste ich ihm die Antwort schuldig bleiben, denn bevor ich in der Lage war ein glaubwürdiges ‚Ja‘ zustande zu bringen, erschien einer dieser vermaledeiten Mistelzweige über unseren Köpfen.

„Oh, naja klar, er hat ja nicht mehr so viel Auswahl, wenn alle draußen sind.“

„Wag es Dich nicht.“

„Warum? Möchtest Du vielleicht bis Weihnachten hier mit mir in der Bibliothek stehen bleiben? Ich könnte es mir vorstellen. Wir müssten nur jemanden haben, der uns mit Nahrung versorgt.“

„Untersteh Dich, mich jetzt zu küssen.“

„Hör auf Weasley. Du weißt genau, dass ich genau das jetzt machen werde.“

Warum strahlten seine Augen so, als er es sagte? Es schien ihn überhaupt nicht zu stören, dabei hatte er bei allen vorherigen Malen unter dem Mistelzweig, die ich mitbekommen hatte, völlig entnervt gewirkt.

„Also gut, aber nur kurz.“

„Hm hm.“

Seine linke Hand legte sich um meine Taille und mit der rechten Hand fuhr er meinen Rücken entlang bis er an meinem Hals angekommen war. Er zog mich fest in seine Arme und ließ mir fast keine Luft mehr zum Atmen.

Zuerst versuchte ich mich ein wenig gegen ihn zu stemmen, doch ich konnte nichts gegen ihn ausrichten.

Und überhaupt, war ich denn wahnsinnig? Warum sollte ich ihn wegschieben? Es war schön, von ihm geküsst zu werden! Ich litt so oder so, ob nun ein zweiter Kuss oder nicht und so konnte ich mir wenigstens einige gute Sekunden verschaffen.

Ich hörte also auf mich mit meinen Händen gegen ihn zu stemmen und legte stattdessen meine Arme um seinen Hals.

Gleichzeitig mit dieser Reaktion, spürte ich, wie Scorpius mit seiner Zunge an meinen Lippen entlangstrich. Sollte ich wirklich?

Anscheinend ja, denn ich hatte meine Lippen schon geöffnet. Wow! Mir fehlen wirklich die Worte das zu beschreiben.

Nach einer gefühlten Ewigkeit und gleichzeitig nach einer Sekunde löste er sich von mir, aber nur soweit, dass er seine Stirn an meine Stirn legen konnte.

Seine Stimme war nur ein Flüstern.

„Es ist schon verrückt, da schubsen sich die andern Mädchen förmlich gegenseitig weg und für das einzige Mädchen, dass man wirklich küssen möchte, für die muss man extra lernen, wie man einen Mistelzweig aus dem Nichts erscheinen lässt.“

Ich hob unwillkürlich meinen Kopf.

„Bitte? Dann hast Du ihn erscheinen lassen? Dann wären wir gar nicht ... wir hätten einfach gehen können?“

„Ja. Möchtest Du denn gehen?“

Seine Augen hatten noch nie so bittend ausgesehen.

„Warum hast Du Dich von Ava getrennt? Ihr habt immer so glücklich gewirkt.“

„Glücklich? Ava und ich? Das ist wohl ein Scherz.“

„Nein.“

„Ich habe mich von Ava getrennt, weil ihre Küsse nicht im Entferntesten an den einen Kuss mit Dir herangekommen sind.“

„Und? Hast Du eine Idee, woher das kommen könnte?“

Ich reizte ihn. Ich wollte etwas von ihm hören. Er musste schon ein wenig mehr Einsatz zeigen. Ich wollte um alles in der Welt nicht diejenige sein, die als erstes alles Preis gab.

„Naja, ich habe da schon eine Vermutung.“

„Eine Vermutung? Das ist ja schön.“

Ich wand mich aus seiner Umarmung.

„Dann lass mich jetzt weiter arbeiten und komm wieder, wenn es nicht mehr nur eine Vermutung ist.“

Ich war ein wenig enttäuscht, denn Scorpius ließ tatsächlich zu, dass ich mich wieder über meine Bücher hermachte.

Er schwieg einfach, doch man sah ihm praktisch an, dass er mit sich rang.

„Naja, ich denke, dass Du mir wichtiger bist, als alle anderen Mädchen hier in der Schule.“

„Oh, prima. Die anderen Mädchen sind Dir scheißegal. Bedeutet das also, dass ich Dir nur egal bin? Super!“

„Rose, bitte.“

„Nein Scorpius. Ehrlich lass mich einfach weiter an meinem Aufsatz arbeiten.“

„Gut, wenn Du meinst, dann wünsche ich Dir noch viel Erfolg.“

Augenblicklich drehte er sich um und ging. Er ging tatsächlich. Er hätte mir doch nur sagen müssen, dass er mich mochte. Mehr wäre nicht nötig gewesen, doch er hatte es nicht hinbekommen und ich hatte ihn zu sehr gedrängt.

Tja, da hatte ich wohl sein großes Ego unterschätzt.

Der eigentliche Zweck einer Bibliothek

Scorpius POV:

„Weil ich mich in Dich verliebt habe.“

Herrgott, so schwer konnte es doch nicht sein. Warum brachte ich diese Worte nicht über die Lippen? Doch ich konnte es nicht. Ich konnte es ihr einfach nicht sagen.

Mein Plan hatte funktioniert. Wunderbar funktioniert. Ich hatte sie geküsst und sie hatte den Kuss erwidert und was für ein Kuss war es gewesen. Ein endlos langer, wundervoller Kuss.

Doch dann hatte sie wissen wollen, woran sie war. Natürlich hatte sie es wissen wollen. Es war auch ihr recht gewesen, es zu erfahren und ich wollte es ihr ja auch sagen, doch ich konnte nicht. Mein Mund war wie zugeschnürt. Ich brachte die Worte einfach nicht hervor.

Zu allem Überfluss war mir dann mein Ego auch noch dazwischen gekommen und ich hatte mich schließlich der Situation einfach entzogen.

Mein Stolz hatte es nicht anders zugelassen.

Am nächsten Tag erwischte ich sie zusammen mit ihrer Freundin Claire auf dem Flur.

„Kannst Du uns bitte mal kurz allein lassen?“

„Hallo? Hatten wir das nicht schon? Du kannst Claire doch nicht einfach wegschicken.“

„Nein? Gut, dann kann sie gerne mithören, was ich Dir zu sagen habe.“

„Dann bin ich aber mal gespannt.“

Sie schaute mich herausfordernd an.

Ich hingegen funkelte Claire an. Konnte diese Klette sich nicht endlich mal in Bewegung setzen.

„Äh, ich muss ohnehin noch mal kurz in den Schlaftsaal. Ich habe noch etwas vergessen. Bis nachher.“

„Schieb ab.“

Und schon war sie verschwunden und ich war mit Rose und ihrem wütenden Gesicht allein.

„Was willst Du jetzt schon wieder? Und wage Dich nicht, dass Du wieder den Mistelzweig herbeizauberst.“

„Nein. Ich verspreche es.“

„Also?“

„Ich möchte mich mit Dir treffen. Am nächsten Wochenende. Wir könnten unsere Weihnachtseinkäufe zusammen in Hogsmeade erledigen.“

„Du willst mit mir zusammen nach Hogsmeade? Aber dann kann uns doch jeder sehen!“

„Ja und? Muss ich mich dafür schämen? Oder Du? Und ich möchte nicht einfach nur mit Dir nach Hogsmeade, ich möchte ein Date mit Dir.“

„Aber warum?“

„Rose, an der Stelle sind wir gestern schon nicht weiter gekommen. Kommst Du mit mir am nächsten Wochenende nach Hogsmeade?“

Ich kam mir vor wie ein kleiner Bittsteller und je länger ich auf die Antwort warten musste, desto mehr Lust bekam ich, mein Angebot zurück zu nehmen.

„Ich weiß nicht. Ich möchte eigentlich nicht zusagen, wenn ich es noch nicht so genau weiß. Ich möchte vorher noch einmal mit Dir sprechen, aber nicht hier im Flur. Treffen wir uns heute Abend in der Bibliothek? Wie gestern?“

Ich kämpfte meinen Zorn und meine Enttäuschung hinunter, denn immerhin hatte sie nicht nein gesagt. Doch letzten Endes kam ich nicht gegen meine Natur an. Ich wollte mich einfach nicht in die schwächere Position drängen lassen.

„Mal sehen. Sei um neun da. Vielleicht komme ich auch. Das ist etwas, was ich wiederum noch nicht so genau weiß.“

„Na prima, das läuft ja ganz hervorragend zwischen uns.“

Sie blitzte mich feindselig an und ich warf ihr einen vernichtenden Blick zu und ging schnurstracks zu Colin, um mich mit ihm für eine Partie Zaubererschach am Abend zu verabreden.

Ich spielte bis genau zwei Minuten vor neun und ich war so schlecht, wie schon seit Jahren nicht mehr.

„Mann, Du warst auch schon mal konzentrierter. Da macht es ja noch nicht einmal Spaß zu gewinnen. Totale Anfängerfehler, Malfoy.“

„Ja, ich denke, dass ich vielleicht noch ein wenig frische Luft schnappen muss.“

„Aber lass Dich nicht erwischen.“

„Nein, keine Panik, Du weißt doch, der Baron hat mich noch immer gedeckt.“

„Ja, echt cool, wenn man so einen talentierten Leibwächter hat.“

Bis zur Tür zwang ich mich noch zu einem langsamen Schritt, doch kaum war die Tür hinter mir zu, vergaß ich alle Vorsicht und rannte zur Bibliothek.

Zehn Minuten nach neun kam ich völlig außer Atem am verabredeten Treffpunkt an. Rose war nicht zu sehen.

Mit hängenden Schultern stand ich da und machte meiner Wut Luft indem ich völlig unkontrolliert mit der Faust gegen ein Regal schlug.

Polternd fielen Dutzende Bücher herunter.

„Idiot, Idiot, Idiot!“

Ich ließ mich an einem Regal entlang nach unten rutschen, saß nun auf dem Boden und hatte meinen Kopf in meine Hände verborgen.

„Du bist einfach nur ein riesengroßer Idiot.“

Rose POV:

Mein Herz war fast stehengeblieben, als Scorpius vor uns gestanden hatte. Natürlich war es nicht nett gewesen, dass er Claire einfach so weggeschickt hatte, aber sie war ja so ein Schaf, dass sie es sich ohne weiteres gefallen ließ. Niemals würde sich ein Typ wie Scorpius von ihr beeindrucken lassen. Ihn musste man anders anfassen. Ihm musste man Stärke entgegenbringen. Zumindest vermutete ich es.

Ich hatte nicht verhindern können, dass mein Herz schließlich einen kleinen Hüpf gemacht hatte, als er mich fragte, ob ich mit ihm nach Hogsmeade gehen wollte und noch mehr hatte ich mich gefreut, als er klarstellte, dass es für ihn ein Date wäre.

Doch ich wollte ihm seine Aktionen der vergangenen Monate nicht einfach so verzeihen und direkt mit tausend Freuden und einem Lächeln und einem um den Hals fallen zusagen. Ich wollte ihn noch ein wenig zappeln lassen und hatte ihn so in die Bibliothek bestellt.

Und nun stand ich pünktlich um neun an der verabredeten Stelle und Scorpius war nicht da.

Zehn Minuten später knallte die Eingangstür zu. Für einen Moment hoffte ich, dass Scorpius doch noch kommen würde, doch er würde wohl nicht so dumm sein und solch einen Lärm verursachen. Also musste es jemand anders sein und ich musste mich so schnell wie möglich verstecken.

Ich schaffte es gerade noch so in der Dunkelheit zu verschwinden, als Scorpius den Gang erreichte.

Völlig abrupt bremste er ab und blieb dann schnaufend stehen. Natürlich musste er denken, dass ich nicht da war und seine Schultern sanken ein wenig nach unten, doch dann zeigte er eine Reaktion, die ich nie von ihm erwartet hätte.

Der sonst immer so kühle und berechnende Scorpius Malfoy schlug mit der Faust gegen ein Bücherregal, sank dann in sich zusammen und beschimpfte sich als Idiot. Nun, da konnte ich ihm nur zustimmen.

Eine Welle der Zärtlichkeit schwappte über mir zusammen und mein Gesicht verzog sich unwillkürlich zu einem Lächeln. Er sah so süß aus und allen Anschein war er sehr enttäuscht, dass ich nicht da war. So egal war ich ihm dann wohl doch nicht und seine Einladung nach Hogsmeade hatte dann wohl doch mehr zu bedeuten, als ich gedacht hatte.

Ich beschloss also ihn nicht mehr länger zappeln zu lassen. Trotzdem blieb ich weiter im Dunkeln stehen.

„Bezeichnest Du Dich als Idiot, weil Du mit der bloßen Faust gegen ein Regal geschlagen hast oder warum?“

„Rose!“

„Ja, wir waren doch verabredet oder?“

„Rose!“

Emotional völlig neben sich, war er aufgesprungen und hatte einige Schritte in die Richtung gemacht, aus der meine Stimme kam.

Die restlichen drei Schritte kam ich auf ihn zu und schon lag ich wieder in seinen Armen. Wie von selbst

fanden sich unsere Lippen und unsere Hände nahmen die ihnen bereits bekannten Positionen ein.

Ich weiß nicht, wie lange wir dort gestanden und uns geküsst hatten, doch dann löste sich Scorpius bedauernswerterweise von mir.

„Du wolltest mit mir sprechen? Was gibt es denn zu besprechen?“

Ich runzelte die Stirn. Ich kramte in meinem Gedächtnis, doch mein Kopf war leer. Es war auch nicht gerade unterstützend, dass er mir immer wieder kleine Küsse auf die verschiedensten Stellen meines Gesichts hauchte.

„Keine Ahnung mehr.“

Auch als er sprach, hörte er nicht auf mit seinen Lippen mein Gesicht zu berühren.

„Hm, ich verstehe, ... dann hast Du mich also ... unter einem Vorwand ... hier in die Bibliothek ... gelockt. Naja, ... aber immerhin ... hast Du jetzt ... den eigentlichen Zweck ... der Bibliothek ... bei Nacht ... verstanden.“

Wir versanken erneut in einen Kuss, der fordernder war, als der erste. Man merkte, dass sich Scorpius seiner Sache plötzlich wieder sicher war. Womit er ja auch Recht hatte.

„Ist es Dir Ernst mit dem Date?“

„Hogsmeade? Natürlich! Ich habe noch nicht ein einziges Weihnachtsgeschenk und ich brauche immerhin drei!“

Ich wollte schon wieder aufbrausen.

„Ich brauche eins für meine Mutter und eins für meinen Vater und so wie es aussieht dann wohl auch noch eins für Dich.“

„Für mich?“

„Hm hm.“

Er küsste mich wieder.

„Aber dann ist es doch keine Überraschung mehr.“

„Och, wir können uns ja mal kurz trennen, damit Du meins und ich Dein Geschenk besorgen kann.“

„Ach, dann willst Du also auch ein Geschenk haben?“

„Natürlich!“

Da war er wieder, der selbstverliebte Scorpius und genau diese Art half mir, dass ich mich daran erinnerte, was ich ihn fragen wollte.

„Und was ist, wenn die anderen sich wieder den Mund zerreißen. Was ist, wenn die anderen Dir einen Vogel zeigen, weil Du mit mir ausgehst?“

„Sie haben keine Ahnung. Sie kennen Dich nicht.“

„Was wirst Du tun?“

Er zögerte.

„Ich weiß es nicht. Ich ... ich meine, was sollen sie schon sagen?“

„Was ist, wenn sie lachen?“

„Was geht es sie an? Was geht es sie an, mit wem ich zusammen bin?“

„Dann sind wir jetzt zusammen?“

„Nicht?“

Jetzt wusste ich keine Antwort mehr. Ich und Scorpius Malfoy zusammen? Konnte das etwas geben? Was würden die anderen sagen? Was würde Claire sagen und vor allem, ich hatte bisher noch gar nicht an sie gedacht, was würden meine Eltern sagen?

Klippen - man umschiffst sie ...

Scorpius POV:

Es war in der Tat schwieriger, als ich es mir vorgestellt hatte. Zum einen war es für mich sehr schwierig zu akzeptieren, dass ich mich verliebt hatte. Das war neu und es war schon ein merkwürdiges Gefühl. Schön, aber merkwürdig.

Darüber hinaus hatte ich mich ja auch nicht in irgendjemanden verliebt, sondern in genau das Mädchen mit dem ich mir sechs Jahre wirklich vorstellungsreife Duelle geliefert hatte. Ein Mädchen, das mir nicht hoffnungslos verfallen war – naja, zumindest nicht immer.

Zum anderen musste ich einsehen, dass Rose damit Recht hatte, als sie vermutete, dass mir die Meinung der anderen nicht unwichtig war.

Wir waren darüber ein gekommen, dass wir es zunächst langsam angehen lassen wollten und zunächst testen wollten, wie die Reaktionen waren, wenn wir uns plötzlich einfach nur ganz normal befreundet miteinander unterhalten würden.

Es war Wahnsinn, wie viel Wirbel man um ein ganz normales freundliches Gespräch machen kann. Wir waren allen Ernstes das Topthema des Tages und dabei hatten wir uns wirklich nur in der Pause unterhalten.

Ich will mir gar nicht ausmalen, wenn jemand gesehen hätte, dass ich hinter dem Rücken ihre Hand kurz gestreichelt hatte.

Jedenfalls war für uns klar, dass wir zunächst ein kleines Geheimnis um unsere Gefühle füreinander machen wollten. Denn immerhin betraten wir beide völliges Neuland und die Vergangenheit hatte gezeigt, dass wir uns auch recht häufig ein wenig missverstanden.

Jedenfalls wollten wir zwar nach Hogsmeade gemeinsam gehen, aber offiziell nur als Freunde. Man musste Schwierigkeiten ja nicht heraufbeschwören.

Insgeheim freute ich mich sogar ein wenig darauf, passende Momente abzuwarten um ihr einen geheimen Kuss zu geben oder verstoßen ihre Hand zu berühren.

Ich empfand es als durchaus aufregend und gab der ganzen Sache nochmal einen zusätzlichen Kick.

Wir trafen uns aber weiterhin jeden zweiten oder dritten Tag in der Bibliothek und da war dann von verstoßenen Berührungen bald keine Rede mehr.

Rose war heiß. Definitiv heiß und sie reizte mich mehr, als es Ava je getan hatte. Schön hin oder her.

Doch so verhalten Rose noch zu Beginn gewesen war, so leidenschaftlicher wurde sie, je selbstverständlicher es für sie wurde.

Heiß, ich sage einfach nur heiß, denn ein Gentleman genießt und schweigt. Aber nur um hier keine Gerüchte aufkommen zu lassen. Wir haben nicht miteinander geschlafen. Hallo? Nicht direkt im ersten Monat ... naja, jedenfalls nicht ganz also, nicht so richtig ... aber ich wollte ja nichts erzählen.

Ich hatte für sie in Hogsmeade einen Stein gekauft. Ihr werdet jetzt sicher denken, dass das ja ein ganz tolles Geschenk ist. Stimmt ja auch. Es ist ein Stein, den man ab und an streicheln sollte, denn wenn man ihn streichelt, dann sagt er einen Spruch auf.

Natürlich einen selbstverfassten. Ich hatte lange überlegt und dann war mir einer eingefallen.

Ich war schon ziemlich aufgeregt, als Rose ihn in der Nacht bevor wir in die Weihnachtsferien fahren würden in den Händen hielt. Sie hatte in meinen Armen gelegen und da wir jeder nur eine Hand frei hatten, öffneten wir das Paket gemeinsam.

„Du musst ihn streicheln, dann spricht er.“

„Okay, dann werde ich ihn mal streicheln.“

„Ich habe Dich lieb und ich werde Dich immer vermissen, wenn Du nicht bei mir bist.“

„Oh, wow, damit hatte ich jetzt nicht gerechnet!“

„Womit? Du weißt doch, dass es so ist.“

„Ja, aber ich hätte nicht damit gerechnet, es mit Deiner Stimme zu hören.“

„Das war das kleinste Problem bei der Sache.“

Rose POV:

Es war ein so wundervolles Geschenk, das er mir gemacht hatte, dass ich mir fast ein wenig einfallslos vorkam, als ich ihm mein Geschenk gab.

Ich hatte keine Erfahrung damit, was man Jungen zu Weihnachten schenken konnte und Scorpius war auch nicht der Typ, der seine Begeisterung für einen Gegenstand deutlich zur Schau stellte.

Ihm hatte in Hogsmeade das ein oder andere gefallen, aber wirklich begeistert hatte ihn nichts.

Also hatte ich ihm und ich gebe zu, dass es mir im Nachhinein jetzt selbst ein wenig kitschig vorkommt, eine Rose gekauft.

Nein, natürlich keine Plastikrose und auch keine Papierblume. Ein wenig mehr Stil hatte ich dann doch.

Ich hatte eine silberne Rose gekauft. Einen Anhänger.

„Wenn Du sie möchtest kannst Du sie ja an Deine Halskette tun.“

„Du meinst also, dass die Schlange und die Rose zusammenpassen?“

„Ja, ich denke, dass es immer besser wird.“

„Uh, dann sind wir heute ja mal richtig zweideutig.“

„Ich habe Dich auch lieb.“

„Ich weiß.“

Ich schüttelte mit dem Kopf. Manchmal ging mir seine selbstherrliche Art schon auf die Nerven, doch dann lächelte er mich mit diesem umwerfenden Lächeln an, dass nur für mich bestimmt war und um mich war es geschehen.

Ich konnte es kaum abwarten, dass er endlich diesen dämlichen Anhänger an seine Kette angebracht hatte und sich endlich wieder mit beiden Händen um mich kümmern konnte.

Jaja, ich weiß, was ihr jetzt denkt, aber mein Gott, wir waren schließlich erwachsen und es waren wundervolle vier Wochen gewesen.

Getrübt worden waren sie von meiner Seite nur durch die Tatsache, dass ich Claire nichts erzählen konnte. Vor allen anderen unsere – tja, unsere Verliebtheit zu verheimlichen war durchaus spannend, besonders weil Scorpius ein Abenteuer daraus machte. Doch mir fiel es schon schwer, dass ich Claire gegenüber nicht aufrecht sein konnte. Schlimmer noch. Ich musste sie belügen.

„Ich dachte, Malfoy wäre ein Arsch! Und jetzt seid Ihr die besten Freunde? Was habe ich denn da schon wieder nicht mitbekommen?“

„Ach weißt Du, wir haben uns eigentlich ganz gut in Durmstrang verstanden, aber irgendwie hat er es immer wieder durch seine überhebliche Art geschafft, mich zur Weißglut zu bringen.“

Naja, aber wir haben uns jetzt mal vernünftig unterhalten und da haben wir festgestellt, dass wir es viel zu kindisch finden, wenn wir uns weiter angiften und deswegen haben wir beschlossen, zu testen, wie es funktioniert, wenn wir befreundet sind. Zumindest so ähnlich wie befreundet.“

„Und dann geht Ihr gleich zusammen nach Hogsmeade?“

„Ja, tut mir Leid, aber Du weißt doch, dass wir uns immer einen abrechen, bis wir alle Geschenke für meine Cousins zusammen haben. Ich dachte mir, dass es ihm als Junge leichter fällt, mich zu beraten.“

Das nächste Mal gehen wir wieder zusammen. Versprochen!“

„Kann ich nicht einfach mitkommen. Bei Euch mitkommen. BITTE! Ich möchte ihn doch so gern kennen lernen. BITTE!“

Es tat mir in der Seele weh, dass ich ihr diesen Wunsch ausschlagen musste, doch ich wollte mit ihm allein sein und ich wollte sie nicht der Peinlichkeit aussetzen, dass sie mit ihm versuchte zu flirten, während er unter dem Tisch mit seinem Fuß mein Bein streichelte.

Denn ich hatte mittlerweile mitbekommen, was Scorpius über diese Mädchen dachte und das waren keine besonders netten Äußerungen gewesen.

Zumal er sich auch immer noch nicht den Namen von Claire merken konnte.

Manchmal war es wirklich schrecklich mit ihm.

... oder zerschellt an ihnen.

Ach, wenn Ihr fleißigen Leser doch auch genauso fleißige Schreiber wärt ... nun ja, jeder 200ste Aufruf ein Kommentar ...

Rose POV:

„Also abgemacht, wenn wir uns in den Ferien sehr vermisst haben und genau wissen, dass wir nach den Ferien noch weiter zusammen sein wollen, dann zeigen wir es allen, dann machen wir es im Januar offiziell und dann ist es uns auch egal, was die anderen sagen werden oder?“

Ich war völlig aus dem Häuschen gewesen, als mir Scorpius den Vorschlag gemacht hatte, denn ich wusste, dass sich in den zwei Wochen nicht viel ändern würde.

Insgeheim hatte ich mich schon länger auf die dummen Gesichter der anderen gefreut. Mir hatte die Häme der anderen nie viel ausgemacht, die mich bemitleideten, weil ich immer noch keinen hatte und als Single durch die Gegend lief, aber mittlerweile hätte ich sie manchmal anschreien können.

„Ja, im Januar und dann werden wir harte sechs Wochen haben, doch dann fahren wir nach Beauxbatons und dann werden wir wieder ein wenig Ruhe haben. An dem Wochenende werden sie Zeit haben, sich zu beruhigen und dann können wir die restlichen Monate hier noch genießen.“

„Und im Sommer starten wir dann mit unseren Profikarrieren.“

„Genau, da wir uns ja jetzt schon kaum vor Angeboten retten können.“

„Warte nur ab, es wird so kommen.“

Ich war glücklich und gut gelaunt, als ich zu meinen Eltern kam. Ich freute mich auch sehr darauf, als wir nach einer kurzen Stunde schon wieder in Richtung Fuchsbau aufbrachen, doch dann machte meine Laune einen Sturzflug nach unten. Vier Stunden später lag ich heulend auf meinem Bett in dem Zimmer, das ich mir mit meiner Cousine Lilly teilen sollte.

Wir hatten gemütlich am Tisch gegessen und uns unterhalten. Ich weiß nicht mehr genau, was ich gesagt hatte, jedenfalls war es etwas gewesen, das meinem Bruder Hugo gegen den Strich ging.

„Seit wann bist Du so gemein, Rose? Malfoy scheint schon auf Dich abzufärben!“

Ich lief puterrot an und war nicht in der Lage zu antworten.

Dafür reagierte mein Vater sofort.

„Malfoy? Wieso Malfoy? Was hat Rose mit Malfoy zu tun?“

„Nichts Dad. Hugo, halt die Klappe!“

„Ich soll die Klappe halten? Warum denn? Ist es Dir vielleicht peinlich, Dad zu sagen, dass Du einen neuen besten Freund hast?“

Rose hat sich anscheinend bei den gemeinsamen Trainingseinheiten so gut mit ihm verstanden, dass sie sich richtig angefreundet haben. Sie waren sogar gemeinsam in Hogsmeade.

Ihr könnt Euch freuen. Die Geschenke die ihr morgen von ihr bekommt, sind von einem Reinblut ausgesucht worden. Ihr könnt Euch geehrt fühlen.

Was wird es wohl sein? Vielleicht ein Tester wie viel Schlammblood das reine Zaubererblood verseucht? Oder vielleicht einen kleinen Plüschtodesser?“

Am Tisch war es plötzlich ganz leise geworden und ich merkte, dass es meinem Vater nur mit Mühe gelang, sich zurückzuhalten.

Meine Mutter hatte sanft ihre Hand auf seine gelegt. Das war immer das Zeichen dafür, dass es besser war, wenn sie redete. Doch auch ihre Stimme zitterte.

„Hugo! Du bist auf der Stelle still. Du hast keine Ahnung, welche Wörter Du gerade in den Mund genommen hast. Für Euch Jugendliche haben sie keine wirkliche Bedeutung. Sie haben kein Gehalt für Euch. Für uns schon.“

Jeder von uns hat Freunde verloren, ja sogar enge Verwandte, die gestorben sind, wegen dieser Worte.“

„Es tut mir leid. Ich wusste nicht ... es tut mir leid ... ich war nur so aufgebracht, weil ... weil ... naja,

weil sie sich so von ihm beeinflussen lässt.“

„Ich lasse mich überhaupt nicht von ihm beeinflussen.“

„Natürlich tust Du das. Claire sagt auch, dass Du überhaupt keine Zeit mehr für sie hast. Ständig hängst Du mit ihm zusammen. Angeblich trainiert ihr für das Wochenende in Beauxbatons. Wer soll Euch das denn glauben? Bist Du vielleicht verliebt in ihn?“

„MEINE TOCHTER SOLL IN EINEN MALFOY VERLIEBT SEIN?“

„Nein, Dad, beruhige Dich. Ich bin nur mit ihm befreundet.“

„NUR BEFREUNDET? ICH MÖCHTE AUCH NICHT ... ich möchte auch nicht, dass Du nur mit ihm befreundet bist. Ich möchte überhaupt nicht, dass Du auch nur irgendetwas mit ihm zu tun hast. Es war das einzige um das ich Dich gebeten hatte, als Du das erste Mal nach Hogwarts gegangen bist.“

„Aber er ist nett. Ich mag ihn. Ich bin gerne mit ihm befreundet. Er ist nicht so, wie alle denken.“

„Ach, ist er nicht. Dann ist Scorpius Malfoy also nicht arrogant und selbstverliebt? Dann war es also nicht total arschig, wie er mit Ava umgegangen ist und es ist auch nicht so, dass er sich nicht gerne über alles und jeden lustig macht? Stimmt es etwa nicht, dass jeder und alles nach seiner Pfeife zu tanzen hat und er ganz egoistisch immer nur das Beste für sich herausnimmt?“

Ich hätte ihm gerne widersprochen, doch ich konnte es nicht. Denn all das stimmte. All das war eine Seite von Scorpius. Die Seite, die er nach außen zeigte. Doch ich hatte noch eine andere Seite von ihm kennengelernt.

Oder doch nicht?

Er war eigentlich auch mir gegenüber immer ziemlich arrogant und überheblich gewesen, sonst hätten wir schon viel früher aufgehört zu streiten.

„Rose? Rose. Ich hatte Dich etwas gefragt. So ist Malfoy doch, oder?“

„Ja.“

„Dann verstehe ich nicht, mein Kind, warum Du Dich mit ihm abgibst. Du verdienst es, dass Du mit Menschen befreundet bist, die Deiner Freundschaft Wert sind und nicht, die Dich ausnutzen.“

„Er nutzt mich nicht aus.“

„Nun, dass sieht Neville aber ganz anders.“

„Was hat denn Professor Longbottom damit zu tun?“

„Was willst Du damit sagen, Hermine?“

„Nun ja, ich weiß schon seit einigen Wochen, dass Rose häufiger mit Scorpius Malfoy zusammen ist. Neville hat es mir geschrieben, weil er sich ein wenig Sorgen gemacht hat. Er meinte, dass Rose zwar immer noch sehr gute Leistungen bringen würde, aber dass ihre Aufsätze ansatzweise Recherchelücken aufweisen würden und dass sie in den ersten Unterrichtsstunden häufig gähnen würde.“

„Professor Longbottom schreibt Dir, weil ich ein paar kleine Recherchelücken habe? Meine Aufsätze zeigen immerhin, dass ich überhaupt recherchiere! Das tun die anderen nicht und warum interessiert er sich so dafür, wie oft ich gähne? Ist ihm sein eigener Unterricht so langweilig, dass er mein Gähnen zählt?“

Es war ein wenig aufmüpfiger herübergekommen, als ich es beabsichtigt hatte und ich merkte, dass ich damit Hugos Vorwurf, dass ich mich durch Scorpius verändert hatte, nur unterstützte.

„Nein Rose. Er macht sich nur Sorgen und es mag sein, dass bei ihm einige Alarmleuchten angingen, als er Dich mit dem Spross von Draco gesehen hat.“

Weißt Du, uns allen hier fällt es ein wenig schwer der Familie Malfoy unvoreingenommen zu begegnen.“

„Pfüh, ein wenig, meine Frau untertreibt mal wieder maßlos.“

„Nun Ron, ich gebe zu, dass Du noch massive Probleme damit hast, aber Harry und ich haben uns mit Draco arrangiert. Er ist mit 16 ein Todesser geworden. Er war noch ein Kind und Du weißt, dass das Ministerium es ebenso sieht.“

„Er kann ja meinetwegen auch frei herumlaufen, aber ich möchte einfach nicht, dass sein Sohn mit meiner Tochter Kontakt hat. Ich möchte nicht, dass meine Tochter mit einem wie ihm redet. Ich möchte es einfach nicht. Das ist nicht gut.“

Weasley und Malfoy. Das passt einfach nicht.“

„Aber er ist sicher nicht so wie sein Vater.“

„Also wenn ich mir anhöre, was Hugo über ihn gesagt hat und ich mir die nickenden Gesichter Deiner Cousinen und Cousins angeguckt habe, dann ist er genauso wie sein Vater und wenn Du ehrlich bist, dann musst Du zugeben, dass Du auch nichts dagegen gesagt hast.“

Hilflos sah ich meine Mutter an, dann wanderte mein Blick über die Gesichter meiner Familie. In allen las ich den gleichen Ausdruck. Abneigung gegen einen Teil der Familie Malfoy und zwar gegen den Teil, mit dem sie zu tun gehabt hatten.

Mein Großvater dachte an Lucius, mein Vater an Draco und mein Bruder an Scorpius.

Und ich lag nun auch auf meinem Bett und dachte an Scorpius und weinte mir dabei die Seele aus dem Leib.

Scorpius POV:

Ich hatte die Ferien bei meinen Eltern genossen. Kurz hatten wir auch über Rose gesprochen, denn natürlich war ihnen erzählt worden, dass ich nun häufiger mit ihr zu tun hatte. Die Reaktion war typisch für meinen Vater gewesen und genauso typisch war es auch gewesen, dass es für ihn völlig klar war, dass er mit seinen Vermutungen nicht falsch lag.

„Ah, dann becircest Du sie also ein wenig, damit Du möglichst viel von ihr profitieren kannst. Das ist wirklich sehr geschickt von Dir. Allerdings finde ich es ein wenig übertrieben, dass Du deswegen mit Ava Schluss gemacht hast. Sie war so ein nettes Mädchen.“

„Aber Dad, ich bin 17. Ich lege mich doch mit 17 noch nicht auf ein Mädchen fest. Ich war jetzt eineinhalb Jahre mit Ava zusammen. Ich habe gehört, dass sie zu Weihnachten schon mit einem Antrag gerechnet hatte und das wurde mir dann doch zu fest. Ich will mich ja noch ein wenig auf den Abschluss konzentrieren.“

Damit übertrieb ich natürlich gewaltig.

„Auch dafür ist Rose geradezu prädestiniert, denn sie hat nur ohnegleichen auf ihrem UTZ Zeugnis.“

„Wirklich? Dann gratuliere ich Dir zu Deiner Taktik, mein Sohn.“

Und wirklich, ich gratulierte mir insgeheim auch zu meiner Taktik. So war ich jedem unangenehmen Gespräch aus dem Weg gegangen und ich musste meinem Vater dann auch nichts erklären, wenn ihm im Januar erzählt werden würde, dass ich mit Rose Weasley zusammen war. Er würde es als Berechnung von mir ansehen und wenn ich es richtig stellen würde, dann hätten sich alle Wogen schon geglättet und es würde halb so schlimm werden.

So hatte ich entspannte Ferien und ich konnte mich voll und ganz auf den ersten Schultag freuen. Zumindest dachte ich das.

Kollateralschaden

Scorpius POV:

„Ich kann nicht. Es tut mir so leid, aber ich kann nicht mit Dir zusammen sein?“

Was hatte sie da gerade gesagt? Ich hatte wirklich geglaubt, dass ich mich verhöhrt hatte.

„Ich kann nicht. Meine Eltern wollen nicht, dass ich überhaupt zu Dir Kontakt habe und Du weißt, dass ich nie etwas gegen den Wunsch meiner Eltern machen würde. Es wird sicher schon eine Sinn haben, weshalb sie es mir verbieten.“

„Du willst nicht mit mir zusammen sein, weil Deine Eltern es Dir verbieten? Rose, ich bitte Dich. Das kann nicht Dein Ernst sein.“

„Doch ist es und jetzt hör auf damit. Du musst es einfach akzeptieren.“

„Dann kannst Du es alles einfach abstellen? Dann hat die Zeit vor Weihnachten keine Bedeutung mehr für Dich?“

„Doch natürlich. Aber ich kann eben nicht so weitermachen. Es geht einfach nicht. Sie haben mir von Deinem Vater und Deinem Großvater erzählt.“

„Aber ich bin nicht mein Vater und erst recht nicht mein Großvater.“

„Nein, aber Du bist so ähnlich. Eben auf Deine Weise und ... bitte, es tut mir leid.“

„Rose, dass kannst Du nicht machen. Ich habe mich jede Minute in den Ferien auf Dich gefreut.“

„Es tut mir leid. Wir sollten uns jetzt einfach ein bisschen Abstand nehmen und wenn wir dann in sechs Wochen nach Beauxbatons fahren, dann versuchen wir einfach wieder gut zusammen zu arbeiten. Gegen ein lockeres Miteinander werden auch meine Eltern nichts haben.“

„Ein lockeres Miteinander? Rose, Du machst Witze.“

„Nein, ich mache keine Witze und jetzt hör auf mich so anzusehen. Ich bin nicht der Dreh- und Angelpunkt der Welt. Es gab vor mir Mädchen und jetzt gibt es eben auch nach mir Mädchen.“

„Ich soll mir eine Andere suchen?“

„Ja.“

Ich traute meinen Ohren nicht und ihre Augen sprachen eine andere Sprache, trotzdem sie immer wieder ihre Meinung wiederholte und mich wegstieß, wenn ich sie anfassen wollte. Es schien ihr Ernst zu sein.

In mir stieg eine große Wut auf.

„Gut, wenn Du es so haben willst, dann kannst Du es so haben.“

Ich drehte mich um und ging schnell in eine abgelegene Stelle des Schlosses. Dort verwandelte sich meine Wut in pure Verzweiflung und dann wieder in Wut.

Doch zum Glück hatte ich mich recht schnell wieder unter Kontrolle. Jahrelang hatte ich gelernt meine Gefühle zu steuern. Vier Wochen mit Rose Weasley hatten nicht ausgereicht, dass ich meiner nicht mehr Herr werden konnte. Meine Verliebtheit war bald wie weggeblasen und ein Plan war in mir herangereift.

Und so machte ich mich umgehend auf den Weg und suchte nach ... wie hieß ihre Freundin doch gleich noch ... ah ja ... ich suchte nach Claire.

Sie war leichte Beute für mich. Viel zu leichte Beute und zu allem Überfluss war sie auch noch so unterwürfig, dass es noch nicht einmal Spaß machte, mit ihr zu spielen. Es war unglaublich, was einige Mädchen bereit waren, zu tun.

Nein, davon spreche ich nicht. Was denkt Ihr Euch? Daran dachte ich bei ihr nun wirklich nicht. Obwohl ...

Rose POV:

Ich traute meinen Ohren nicht, als Claire freudestrahlend zu mir kam und mir berichtete, dass Scorpius Malfoy sie zu einem Spaziergang um den See eingeladen hatte.

Ein Spaziergang? Mitten im Winter um den See? War sie von allen Sinnen? Sie fror normalerweise sogar im Sommer und nun wollte sie um einen zugefrorenen See spazieren?

„Er hat so lieb geschaut, als er mich gefragt hat. Da konnte ich ihm doch diesen Wunsch nicht abschlagen.“

Ich wusste genau, welchen Blick sie meinte. Ich hatte ihn dann immer ausgelacht und gesagt, dass sein Hundeblick bei mir nicht ziehen würde und er sich eine andere Masche ausdenken müsste, um sein Ziel zu erreichen.

Es tat weh zu hören, dass diese Blicke nun Claire galten. Ich musste zugeben, dass sein Plan aufging. Ich konnte Claire nicht die Wahrheit sagen, denn er hatte sie bereits nach zwei Treffen so eingewickelt, dass sie alles für ihn getan hätte und mir ohnehin kein Wort geglaubt hätte. Er war gut. Er war verdammt gut.

Er wusste, dass Claire mir alles erzählen würde und er machte mit ihr all die Dinge, die er auch mit mir gemacht hatte.

Als Claire mir dann erzählte, dass sie sich in der Nacht zur Bibliothek schleichen wollte, da wurde mir beinahe schlecht.

Ich hatte fast Angst davor, als sie mir am nächsten Morgen berichtete, doch sie schwärmte nur davon, wie intensiv doch seine Küsse gewesen wären.

Ganz Hogwarts zerriss sich über das neue Traumpaar den Mund. Doch Scorpius ignorierte es mit seiner altgewohnten Überheblichkeit und Claire bekam ohnehin nur noch mit, was mit ihm zusammenhing.

Ich verbrachte viel Zeit allein, denn er vereinnahmte sie nahezu komplett. Ich war fast ein wenig versucht, mir auch einen Ersatz zu suchen, doch dann dachte ich an Hugos Worte und musste mir eingestehen, dass ich mich dann wirklich von ihm hätte manipulieren lassen.

Zu allem Übel bekam ich dann noch von meinen Eltern einen Brief, in dem sie schrieben, dass sie so froh und glücklich darüber wären, dass ich ihren Wunsch respektieren und mich von Scorpius fern halten würde. Professor Longbottom hätte Entwarnung gegeben. Ich hätte aufgehört zu Gähnen.

Das allerdings stimmte nicht und auch meine Recherche hatte sich nicht verbessert. Zwar verbrachte ich meine Zeit nicht mehr mit Scorpius, dennoch ging sie dafür drauf, dass ich über ihn und über Claire nachdachte und immer dann, wenn ich sie auf dem Flur sah, gab es mir einen leichten Stich.

Was mich anbelangte, so befolgte Scorpius meine Vorgabe und hielt Abstand. Sehr viel Abstand.

Noch eine Woche und wir würden nach Beauxbatons aufbrechen. Das konnte ja heiter werden.

Allerdings wurde es eine sehr turbulente Woche für mich, denn vier Tage vor unserer Abreise fiel mir Claire heulend um den Hals. Sie war mit Scorpius mal wieder in der Bibliothek verabredet gewesen. Allerdings war sie bereits nach zwanzig Minuten wieder da und völlig in Tränen aufgelöst.

„Was ist denn passiert?“

„Er ist so gemein. Er ist ein so großes Arschloch. Ich kann gar nicht fassen, was er getan hat.“

„Was hat er denn getan?“

„Ich kann nicht. Es ist mir einfach zu peinlich.“

Natürlich erwartete ich das Schlimmste.

„Claire, egal, was er Dir angetan hat. Du musst es mir erzählen. Dir muss nichts peinlich sein. Dich trifft keine Schuld. Hat er versucht Dir etwas anzutun? Hat er versucht ...?“

Claire heulte nur noch mehr und ich befürchtete schon, mit meiner Vermutung richtig zu liegen. Wie konnte er nur so gewissenlos sein?

„Was hat er getan?“

„Nichts.“

„Wie nichts?“

„Ja, er hat nichts gemacht. Naja, er hat mich ausgelacht.“

„Wie? Warum?“

„Mir ist das so peinlich.“

„Es muss Dir wirklich nicht peinlich sein. Erzähl es mir.“

„Du darfst aber nicht lachen.“

„Als ob ich lachen würde, wenn meine beste Freundin am Boden zerstört ist.“

„Naja, weißt Du, ich habe immer gedacht, dass Scorpius ein Draufgänger wäre. Weißt Du, so einer, der halt weiß, wie er ein Mädchen anfassen muss, damit sie mehr will.“

Ja, ich wusste, was sie meinte und ich wusste, dass sie damit Recht hatte.

„Aber er ist überhaupt nicht so. Im Gegenteil. Er ist eigentlich eher schüchtern und zurückhaltend.“

Ungläubig sah ich sie an. Scorpius und schüchtern? Schüchtern und zurückhaltend? Sprachen wir von der gleichen Person?

„Wirklich. Du brauchst gar nicht so erstaunt zu gucken. Er ist eigentlich ganz anders. Zumindest habe ich es bis eben gedacht. Sonst wäre ich ja gar nicht auf die Idee gekommen. Oh Mann, ist mir das peinlich.“

Sie fing erneut an zu schluchzen.

„Claire. Jetzt sag mir doch um Himmels willen, was passiert ist.“

„Naja, ich habe halt gedacht, dass er sich nicht traute einen Schritt weiter zu gehen. Weißt Du, wir haben uns bisher immer nur geküsst und da dachte ich, dass ich ihm ja einfach vorschlagen könnte ... ich war so blöd.“

„Was hast Du ihm vorgeschlagen?“

„Naja, dass wir miteinander schlafen könnten.“

„DU HAST WAS? DU HAST IHM WAS ANGEBOTEN?“

„Jetzt schrei doch nicht so. Irgendwann muss sich bei einer von uns doch auch mal etwas ereignen und da dachte ich mir, dass ich die Gelegenheit am Schopf packe.“

Meine Kehle schnürte sich zusammen und ich hatte das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen.

„Aber er wollte nicht?“

„Nein, er hat angefangen zu lachen und gefragt, wie ich denn auf die Idee kommen würde.“

„Und was hast Du geantwortet?“

Ich schämte mich, aber ich wollte jedes seiner Worte hören.

„Ich habe ihm gesagt, dass ich auf die Idee kommen würde, weil wir uns doch lieben würden. Da hat er dann noch mehr gelacht.“

„Warum?“

„Er hat gesagt, dass nichts von Beiden geschehen würde. Er würde mit Sicherheit nie mit mir schlafen und mit noch größerer Sicherheit würde er sich niemals in mich verlieben. Er würde mich ja noch nicht einmal mögen. Er meinte, dass ich eben einfach nur ein Kollateralschaden wäre.“

Hast Du eine Ahnung, was das ist?“

Ja, die hatte ich, aber das wollte ich Claire nicht auf die Nase binden. Doch ich freute mich diebisch und hatte gleichzeitig ein schlechtes Gewissen, weil ich mich freute, obwohl oder gerade weil es meiner Freundin so schlecht ging.

Ich verbrachte die kommende Stunde damit, Claire wieder ein wenig aufzubauen. Nachdem sie sich wieder einigermaßen beruhigt hatte und eingeschlafen war, holte ich nochmal den Brief meiner Eltern hervor.

Ich las ihn mir aufmerksam durch und dann zerriss ich ihn. Vielleicht hatten sie bisher immer Recht gehabt, aber dieses Mal würde ich nicht auf sie hören. Und wenn sich dann später herausstellte, dass sie doch Recht gehabt hatten, denn ganz konnte ich es auf Grund seines Verhaltens gegenüber Claire nicht ausschließen, dann würde ich eben um eine Erfahrung reicher sein. Doch dies war eine Erfahrung, die ich würde machen müssen. So ging es auf gar keinen Fall weiter, denn ich fühlte mich seit fünf Wochen hundsmiserabel.

... oje ... wenn man nicht aus seiner Haut kann ...

Bienvenue à Beauxbatons

Scorpius POV:

Eigentlich hatte es sich alles sehr gut gefügt. Ich hatte vor gehabt, mich bevor wir nach Frankreich fahren würden, von Claire zu trennen. Dabei war ich mir aber noch nicht ganz sicher gewesen, wie ich es anstellen würde.

Doch der Zufall hatte mir die Gelegenheit gegeben. Ich sehe sie heute noch vor mir stehen und mir das Angebot machen, dass ich mit ihr schlafen könnte. Sie würde ja verstehen, wenn ich mich nicht trauen würde, den ersten Schritt zu tun. Unglaublich. Was sich manche Mädchen dachten und dann auch wieder unglaublich, dass ich abgelehnt hatte. Naja, lachen kann man als Ablehnung bezeichnen.

Vielleicht hätte ich zuerst mit ihr schlafen und sie dann auslachen sollen. Keine Ahnung. Jetzt saß ich jedenfalls wieder mit Rose Weasley in einem Abteil und wiederum hatten wir den Auftrag erhalten uns einen Plan für das Wochenende zu machen.

Ich hatte damit gerechnet, dass sie mir Vorhaltung machen würde, wie ich so mit ihrer Freundin umspringen konnte. Ich hatte mich auf Wörter wie Arschloch, Egoist und noch viel Schlimmeres eingestellt, aber es kam nichts. Jedenfalls nichts Negatives.

Im Gegenteil. Rose war sehr freundlich zu mir und schenkte mir ein Lächeln nach dem anderen. Mir wurde jedes Mal warm ums Herz, doch ich versuchte eisern, dagegen anzukämpfen. Der Zug war abgefahren. Spätestens in dem Moment, als ich etwas mit ihrer Freundin angefangen hatte.

Sie musste wissen, dass es mir niemals Ernst mit Claire gewesen war und ich es nur getan hatte, um sie zu verletzen. Ich war selbst nicht sonderlich stolz auf diese Tat, denn ich hatte auf den Gefühlen von Claire herumgetrampelt, aber gut, was sollte es. Sie hätte ja auch nein sagen können.

Guckt nicht so vorwurfsvoll. Ich habe ihr nie gesagt, dass ich sie mag und ich habe ihr auch keine Komplimente gemacht. Ich habe ihr einfach ein wenig Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt und das hatte schon gereicht.

Doch nun war der Weg zu Rose versperrt. Es schien einfach für sie zu sein, ganz normal freundlich mit mir umzugehen. Wie sollte ich mich so auf die Vorbereitung konzentrieren? Wie sollte ich mich so auch nur annähernd auf das Spiel konzentrieren können? Das konnte nur schief gehen.

Und es wurde in der Tat eine mittlere Katastrophe.

„Scorpius? Was ist mit Dir los? Du machst Fehler, die hat Hugo mit sieben nicht mehr gemacht und der kennt noch nicht einmal alle Regeln.“

„Entschuldige, keine Ahnung, ich war mit meinen Gedanken gerade woanders.“

„Bei einer Frau?“

Ich merkte, wie Wut in mir hochstieg. Warum fragte sie so blöd? Natürlich waren meine Gedanken bei einer Frau. Bei einer rothaarigen Frau. Bei der gleichen, bei der sie schon seit Oktober waren. Vielleicht sogar schon seit August.

„Das geht Dich nichts an und tut auch nichts zur Sache. Wir sollten uns weiter auf unser Programm konzentrieren. Wir haben nicht viel Zeit. Morgen fliege ich gegen Durmstrang und am Sonntag trete ich dann gegen Beauxbatons an.“

„Dann spielst Du dieses Mal beide Spiele?“

„Das kommt darauf an, wie Professor Gold uns aufstellt. Wir sollten ihm die Entscheidung lassen und uns nicht die Köpfe darüber zerbrechen.“

Meine Stimme klang härter, als ich bezweckt hatte und sie zuckte ein wenig zusammen.

„Ich mache mir ein wenig Sorgen, Scorpius. Du bist total unkonzentriert. Gegen Durmstrang darf man sich nicht den kleinsten Fehler erlauben.“

„Lass das mal meine Sorge sein. Ich habe schon gegen sie gespielt. Du nicht, also kümmere Dich bitte um das, was wichtig ist.“

Dabei wusste ich genau, dass sie Recht hatte. Ich wusste, dass ich total unkonzentriert war und dass das ein großes Risiko für mich barg. Doch was sollte ich tun? Die Alternative wäre gewesen, dass Rose gegen Durmstrang flog und das war keine wirkliche Alternative.

Rose würden sie auseinandernehmen, zermalmen und anschließend wieder ausspucken. Nein, das konnte ich nicht zulassen.

Bereits nach dreißig Minuten war klar, dass Hogwarts das Spiel verlieren würde und ich mit großer Wahrscheinlichkeit am Ende keinen einzigen heilen Knochen mehr im Leib haben würde.

„Scorpius, Du kannst nicht mehr weiter spielen. Sie werden Dich noch umbringen. Du musst auf die Krankenstation.“

„Nein, ich werde nicht zulassen, dass Rose gegen Durmstrang fliegen muss. Niemals werde ich das zulassen. Egal, wie viele meiner Knochen gebrochen sind, ich kann es trotzdem besser aushalten als Rose. Ich will nicht, dass sie fliegt.“

Ich werde durchhalten, bis dieser verflixte Sucher endlich den Schnatz gefangen hat.“

Es war nicht anzunehmen, dass ich noch den Schnatz fangen würde. Ich hatte vollends genug damit zu tun, mir die Klatscher vom Hals zu halten und auch der Quaffel sauste verdächtig oft sehr nah an mir vorbei.

Ich flog los und dann wurde alles schwarz.

Rose POV:

Er hatte eine Mauer um sich errichtet, die ich nicht durchdringen konnte. Er gab mir auf alle Fragen eine Antwort. Allerdings variierte die Antwort zwischen abweisend und zynisch. Sobald meine Andeutungen nur ein wenig persönlicher wurden, zog er sich sofort wieder zurück und blickte in eine andere Richtung. Ich merkte, dass es ihm nicht leicht fiel.

Ich wusste, dass er darauf wartete, dass ich etwas wegen Claire sagen würde, doch es würde nichts kommen. Ich hatte beschlossen, es zu vergessen. Ich hatte mich schließlich auch nicht besonders toll verhalten und Claire war eben unschuldig zwischen die Fronten geraten und zu Schaden gekommen. Ein Kollateralschaden eben, so wie Scorpius es auch genannt hatte.

Ich hatte schon ein wenig ein schlechtes Gewissen ihretwegen, denn wenn ich am Wochenende mein Ziel erreichte, würde ich unsere Freundschaft auf eine große Probe stellen, doch momentan sah es nicht gerade danach aus, dass ich mein Ziel erreichen würde.

Ich schaffte es ja noch nicht einmal mich außerhalb unserer Trainingseinheiten mit Scorpius zu unterhalten. Er hatte die Einheiten so kurz wie möglich gehalten und war in der übrigen Zeit nur von wunderschönen Schülerinnen von Beauxbatons umringt.

Sie hingen förmlich an seinen Lippen und er sonnte sich in ihrer Bewunderung. Ich hätte kotzen können. Entschuldigt, aber musste das denn wirklich sein? Musste er mich so strafen? Ich hatte doch meinen Fehler eingesehen.

Doch irgendwie war er nicht wie sonst. Seit unserer Abfahrt in Hogwarts war Scorpius fahrig und unkonzentriert gewesen und war es auch noch, kurz vor dem Spiel gegen Durmstrang. Es war fast nicht vertretbar, dass er sich auf den Besen setzte, doch er bestand darauf und im Grunde genommen wusste jeder, dass er fliegen musste, ich hätte nicht den Hauch einer Chance gehabt.

Doch auch ein völlig desolater Scorpius hatte keine Chance und wurde praktisch auseinander genommen.

Nach dreißig Minuten hätte Professor Gold ihn am liebsten ausgetauscht. Scorpius hatte schon viele Knochenbrüche und Prellungen davongetragen, doch er hielt sich noch auf dem Besen. Er wollte um jeden Preis verhindern, dass ich gegen Durmstrang antreten musste und ich wusste, dass es nicht daran lag, dass er mir den Auftritt nicht gönnte. Er wollte mich schützen und musste dafür den Preis bezahlen.

Am Ende des Spiels geschahen zwei Dinge fast zeitgleich. Zum einen fing der Sucher von Durmstrang endlich den Schnatz und erlöste uns von diesem Drama und zum anderen trafen beide Klatscher Scorpius' Körper.

Wie ein nasser Sack fiel er von seinem Besen herunter und blieb bewusstlos auf dem Spielfeldboden liegen. Während Durmstrang triumphierte, wurde Scorpius so schnell wie möglich auf die Krankenstation gebracht.

Ich dachte nicht lange darüber nach, sondern stürzte wie eine Verrückte hinterher.

Nach zwei Stunden brachten sie Scorpius in ein Bett und ich wich nicht mehr von seiner Seite.

Gegen zehn versuchte Professor Gold mich von ihm wegzulotsen, doch ich weigerte mich.

„Nein, ich möchte hier bleiben. Ich möchte bei ihm sein, wenn er aufwacht.“

„Das habe ich mir schon gedacht.“

„Warum?“

„Du solltest mal sehen, wie Du ihn ansiehst. Ich bin schließlich auch mal jung gewesen. Er wird sich sicher freuen, wenn er Dich beim Aufwachen sieht.“

„Da bin ich mir nicht sicher.“

„Aber ich mir. Er sieht Dich nämlich genauso an, wie Du ihn.“

„Dann darf ich bleiben?“

„Natürlich. Aber Du musst essen, wenn ich Dir Essen schicke. Er wird nämlich mit Sicherheit noch die ganze Nacht schlafen.“

„Versprochen.“

Frühling schon im Februar

Scorpius POV:

Als ich die Augen öffnete, war ich ein wenig irritiert. Ich hatte doch eben noch auf einem Besen gesessen und unglaubliche Schmerzen gehabt. Jetzt lag ich in einem weichen Bett und konnte mich nicht bewegen.

Ich spürte nur einen leichten Druck auf meiner linken Hand und versuchte den Kopf ein wenig zu drehen.

Es ging nicht, also versuchte ich aus meinen Augenwinkeln heraus zu sehen.

Mein Herz fing an wie wild zu pochen, als ich rote Locken und ein wunderschönes Gesicht sah. Sie musste wohl schon länger hier sitzen und meine Hand halten, denn sie war darüber eingeschlafen.

Sie atmete ganz ruhig und ich nutzte die Zeit, mir jede Einzelheit ihres Gesichts in Erinnerung zu rufen. Sie war mir fast so nah, wie damals während unserer gemeinsamen Zeit in der Bibliothek. Wie ewig her es mir vorkam.

Dann hörte man von fern her die Schulglocke, doch es reichte, damit Rose die Augen öffnete.

„Oh, Du bist schon wach?“

„Noch nicht lange. Was war denn los und warum kann ich mich nicht bewegen?“

Ich bemühte mich um Belanglosigkeit und ein lockere Art, doch es freute mich schon, dass sie meine Hand anscheinend nicht loslassen wollte.

„Sie haben Dich fixiert. Du hattest ziemlich viele Knochenbrüche. Naja um genau zu sein, hätte man eher die Knochen zählen können, die nicht gebrochen waren und jetzt wird es noch einige Stunden dauern, bis Du Dich wieder richtig bewegen kannst.“

„Dann kann ich gar nicht im Stadion dabei sein und sehen, wie Du Beauxbatons degradierst und wenigstens einen Punkt für uns holst.“

„Nein, das wirst Du nicht können.“

„Sehen wir uns denn dann wenigstens das Spiel am Sonntag zusammen an?“

Vielleicht war es gar nicht so gut immer so tiefgreifende Fragen zu stellen. Vielleicht sollte man einfach die Gunst des Augenblicks nutzen. Schlimmer als in den vergangenen Wochen konnte es ja nicht werden.

Andererseits hatte ich das unbestimmte Gefühl, dass sich Rose damit nicht zufrieden geben würde. Und richtig.

„Bist Du denn noch nicht verabredet?“

„Mit wem sollte ich verabredet sein?“

„Naja, mit einem von den Mädchen, die in den vergangenen zwei Tagen praktisch nicht von Deiner Seite weg zu denken waren.“

„Nein.“

Es arbeitete in mir. Was konnte ich nur sagen? Wie konnte ich ihr nur erklären, dass sie die einzige für mich war und ich nur sie wollte. Wie konnte ich ihr sagen, dass ich alles andere nur tat, weil ich das, was ich wollte nicht machen konnte.

Ich weiß, für Euch ist es wahrscheinlich total logisch. Für mich nicht. Ich habe so etwas noch nie zu einem Menschen gesagt. Ich bin nicht so aufgewachsen und ich musste es auch noch nie tun. Ich musste noch nie für das kämpfen, was ich wollte und schien darin auch nicht sonderlich gut zu sein.

„Dann gehe ich gerne mit Dir hin. Aber wehe, Du sagst mir noch ab, nur weil ein besseres Angebot kommt.“

„Das ist unwahrscheinlich, weil es für mich kein besseres Angebot gibt, als Dich. Die anderen sind mir alle egal.“

„Ist Dir auch egal, was sie sagen?“

„Mir ist wichtig, was Du sagst. Was kümmert es mich, wenn die anderen sagen, dass ich ein Arsch bin. Sollen sie doch.“

„Naja, sie haben damit ja nicht Unrecht.“

„Nein, haben sie wohl nicht.“

Das hatte gesessen. Ich wusste, wie die anderen mich sahen und was sie hinter meinem Rücken über mich erzählten, doch es war mir wirklich egal gewesen, weil ich dennoch immer das bekam, was ich wollte. Doch

es aus ihrem Mund zu hören, zu hören, dass sie alles bestätigte, das tat schon weh.

„Hm, ich glaube, ich stehe voll auf Arschlöcher.“

„Was?“

Mist, ich hatte es wirklich nicht verstanden. Aber aus ihrem Gesicht konnte man entnehmen, dass es wohl wichtig gewesen war.

„Ich zeige Dir mal was.“

Und dann regnete es kleine Schnipsel auf mein Bett.

„Ups. Ich verspreche, dass ich sie gleich einzeln von Dir auflesen werde.“

„Was ist das?“

„Das ist der Brief, den meine Eltern mir geschrieben habe, nachdem ich ihnen geschrieben habe, dass ich Dir gesagt habe, dass ich unsere Freundschaft beenden wollte.“

„Und Du hast ihn zerrissen?“

„Ja, denn es interessiert mich nicht. Ich habe mich noch nie in meinem ganzen Leben so miserabel gefühlt, wie in den letzten fünf Wochen. Und auch wenn ich denke, dass Du ein Arsch bist und auch wenn ich merke, dass es total auf mich abfährt, weil es mir nämlich egal ist, ob ich die Gefühle meiner besten Freundin nochmal mehr verletzt werde, ich stehe anscheinend total auf Arschlöcher.“

Scheiße, sie sagte mir quasi, dass sie mich wieder wollte und ich konnte mich nicht bewegen. Wie ätzend war das denn? Da blieb mir wohl nichts anderes übrig, als tatsächlich etwas dazu zu sagen, auch wenn ich sie am liebsten auf der Stelle geküsst hätte.

„Hey, das trifft sich wirklich verdammt gut. Ich kenne da nämlich jemanden, der definitiv Eigenschaften eines ziemlichen Arschlochs hat und dieser jemand ist zufälligerweise auch total in Dich verliebt.“

„Tatsächlich? Wer ist das denn?“

„Rose. Ich kann mich nicht bewegen, aber ich verspreche Dir, wenn Du Dich jetzt nicht sofort zu mir herunterbeugst und mich küsst, dann finde ich einen weg, wie ich diese Fixierung umgehen kann.“

„Das kann ich nicht verantworten.“

Dann beugte sie sich zu mir herunter und ich war ziemlich glücklich darüber, dass wenigstens mein Kiefer nicht fixiert war.

Gut, vielleicht hatte das immense Glücksgefühl, das mich durchströmte auch einen anderen Grund. Jedenfalls fühlte ich mich auf einen Schlag tausendmal besser als jemals zuvor in meinem Leben und ich kann Euch verraten, dass dieses Gefühl an diesem Wochenende noch getoppt wurde.

„Dann sind wir jetzt wieder zusammen?“

„Ja, wir starten in Teil 2.“

„Ah, aber wieder mit heimlichen Treffen in der Bibliothek und Händchen halten unter dem Umhang?“

„Nein, erinnere Dich, wir haben morgen ein Date. Zumindest wenn sich nicht noch etwas Besseres ergibt. Die Krankenschwester hätte vielleicht Lust und sie scheint auch noch gar nicht so alt zu sein.“

„Mach darüber keine Scherze. Das ist mir jetzt wichtig, Scorpius.“

„Wenn Du es möchtest, dann werden alle sehen, dass ich mit Dir zusammen bin, sobald ich mich auch nur ein wenig bewegen kann.“

„Und wenn sie sich über uns lustig machen?“

„Das werden sie schon nicht und wenn, dann ignorieren wir es einfach. Allerdings solltest Du es Dir überlegen. Ich spreche von Claire und von Deinen Eltern. Denn Du hast mir nach den Ferien ja nicht unbedingt nur eine Freundschaft gekündigt.“

„Nein, ich weiß, aber das war ja schon schlimm genug für sie. Aber das ist egal. Ich will mit Dir zusammen sein und ich bin mir auch ziemlich sicher, dass es nicht so einfach werden wird, aber das ändert nichts an der Tatsache, was ich will.“

„Dann sind wir uns doch einig.“

„Ja, das sind wir wohl.“

„Gut, dann küss mich zuerst und dann befreie mich von diesen ganzen Schnipseln hier.“

Coole Sache, denn die Schnipsel lagen wirklich überall und Rose verstand, was ich meinte. Danach ging sie, versprach aber, dass sie nach dem Spiel direkt wieder zu mir kommen würde.

Doch da sah mein Plan anders aus. Ich würde doch nicht noch eine Nacht in völliger Starre verbringen. Ich musste unbedingt einen Heiler zu fassen kriegen. Wäre doch gelacht, wenn man denen nicht ein wenig Feuer unter dem Hintern machen konnte.

Na?

Was? Die Beiden !?!

Rose POV:

Ich war vollkommen mit Adrenalin vollgepumpt. So mussten sich Sportler in der Muggelwelt fühlen, wenn sie gedopt waren.

Ich lief wie auf Wolken und auch auf dem Feld schien mir jedes noch so komplizierte Manöver zu gelingen.

Ich flog sehr gut gegen Beauxbatons und verlor nur einmal kurz die Kontrolle über meinen Besen, als ich sah, dass sich Scorpius auf die Ersatzbank gesellte. Anscheinend hatte er alles gut überstanden und war schneller wieder gesund als wir alle angenommen hatten.

Dies bedeutete, dass gleich die Stunde der Wahrheit schlagen würde und prompt machte mein Herz einen kleinen Hüpf. Es würde nicht mehr lange dauern und ich würde in Scorpius Armen liegen und alle würden es sehen.

Wo war denn dieser vermaledeite Schnatz? Durch ihn könnte ich die Zeit bis dahin deutlich verringern.

Und dann tauchte er am anderen Ende des Spielfeldes auf. Ich erinnerte mich daran, was Scorpius über Schnelligkeit gesagt hatte und jagte los.

Fünf Sekunden später war das Spiel für uns gewonnen und ich flog so schnell ich konnte zur Ersatzbank.

Ich schmiss praktisch meinen Besen von mir und rannte zu ihm.

Er kam mir zwei Schritt entgegen und breitete dann seine Arme aus. Er hielt mich so fest, als würde er mich nie wieder loslassen wollen.

Als er mich dann küsste, verebbte für kurze Zeit der Jubel, bis sie sich wieder auf das gewonnene Spiel besannen, was eindeutig wichtiger war, als ein sich küssendes Paar.

„Du warst super. Ich habe zwar nur die letzten Minuten gesehen, aber Du warst wirklich toll.“

Sie wollten mich eigentlich noch gar nicht gehen lassen. Aber zum Glück haben sie mit sich verhandeln lassen. Ich soll es heute ganz langsam angehen lassen, dann wieder auf der Krankenstation übernachten, aber zum Frühstück darf ich dann wieder zu Euch.“

„Super, ich freue mich.“

„Aber es wird wohl auf der Siegesparty nur zu den langsamen Tänzen reichen.“

„Das sind doch ohnehin die besten.“

Er küsste mich wieder, doch wir wurden ein wenig unsanft auseinandergeschoben.

„Sagt mal, was hat das denn zu bedeuten? Stehst Du jetzt plötzlich auf Freundinnenpaare? Versuchst Du jetzt gerade Dich zwischen alle Freundschaften zu drängen oder wie muss ich dieses Bild sechs Tagen nach Deiner Trennung von Claire verstehen?“

„Trennung? Eine Trennung setzt voraus, dass man richtig zusammen war und das kann man von Claire und mir nicht behaupten.“

Aber ich kann Dir sagen, wie Du es verstehen sollst. Rose und ich sind zusammen.“

„Aber warum? Ihr könnt Euch doch gar nicht leiden!“

„Die Gründe sind die wohl ganz üblichen und dazu gehört auch, dass wir uns nicht nur gut leiden können, sondern uns sogar außerordentlich gut leiden können oder was meinst Du, mein Schatz?“

Er sah mich grinsend an und ich wurde feuerrot. So locker konnte ich dann doch nicht mit den Menschen spielen. Für ihn schien es ein Spaziergang zu sein und es schien ihm sogar zu gefallen. Doch er würde bald wieder in die Krankenstation müssen und ich würde dann den Fragen unserer Mannschaft ausgeliefert sein.

„Ich denke auch.“

Er half mir, indem er ignorierte, dass Rowan uns immer noch anguckte und mich küsste.

Die Feier gestaltete sich dann so, dass zwölf Schüler ausgelassen feierten, zwei Lehrer mit Butterbieren bewaffnet auf dem Sofa saßen und so taten als würden sie lesen und eine Schülerin knutschend auf dem Schoß eines Schülers saß, der sich wiederum einen bequemen Sessel ausgesucht hatte.

Wir waren in eine andere Welt abgedriftet. Wir beteiligten uns nicht an der Feier und wir beachtetten die anderen auch gar nicht. Wir sahen uns nur an, unterhielten uns und küssten uns. Dabei streichelte mir Scorpius die ganze Zeit für alle sichtbar über den Rücken.

Nach einiger Zeit überwand ich meine Zurückhaltung und fuhr nun meinerseits mit meiner Hand in seine Haare.

„Ich finde es gut, dass sie jetzt ein wenig länger sind.“

„Gut, dann lasse ich sie mir nicht schneiden.“

„Hattest Du das vor?“

„Eigentlich schon.“

„Nein, ich will nicht. Ich will Dir immer so schön durch die Haare wuseln können.“

„Boah, Leute, das kann doch nicht Euer Ernst sein. Ihr turtelt herum, als ob es Euch bierernst wäre. Bis eben habe ich es wirklich noch für einen Scherz gehalten.“

„Tja, dann solltest Du Dich damit abfinden, dass es kein Scherz ist.“

„Aber Rose. Das kannst Du doch nicht machen. Du hast doch mitbekommen, dass Claire sich jede Nacht die Augen aus dem Kopf geweint hat wegen ihm. Willst Du die nächste sein? Du kannst doch nicht so dumm sein und glauben, dass er sich ernsthaft in Dich verliebt hat.“

„Doch, das glaube ich.“

„Rose. Ich verstehe Dich nicht. Es wird ihr den letzten Rest geben. Sie braucht Dich und nun hintergehst Du sie so.“

„Ich weiß, ich fühle mich auch nicht gut dabei, aber ... aber ...“

„Was aber?“

„Aber sie hat sich für mich entschieden. So einfach ist das und Claire wird damit zurechtkommen müssen. Außerdem ist es ja auch nicht so, dass ich jetzt ewig mit Claire zusammen gewesen wäre, wenn man es überhaupt als solches bezeichnen kann und ihr irgendwelche Versprechungen gemacht hätte.“

Von mir aus, kann ich ihr auch gerne nochmal erklären, dass ich nichts mehr von ihr will, ich ihr aber alles Gute dafür wünsche, wenn sie sich nochmal neu verliebt.“

„Du bist so ein ... so ein arroganter Fatzke.“

„Ja, ja, erzähl' mir etwas Neues, aber sei doch ehrlich. Claire ist seit etwa einem Jahr in mich verliebt und hat in der Zeit keinen anderen angesehen. Hätte ich sie noch weiter in dem Glauben lassen sollen, dass aus uns vielleicht doch etwas werden könnte?“

„Willst Du damit etwa sagen, dass Du ihr im Grunde einen Gefallen getan hast?“

„Sicher. Jetzt weiß sie, dass sie mich abschreiben muss und wenn sich der Schmerz gelegt hat, dann ist sie offen für eine neue Liebe und da wünsche ich ihr wirklich, dass sie an jemanden gerät, der diese Verliebtheit auch erwidert.“

„Du bist unglaublich. Du glaubst auch wirklich selbst noch, dass Du der barmherzige Samariter bist oder wie? Wie kann man nur so durch die Welt gehen?“

„Och, eigentlich ganz gut.“

„Und Du, Rose? Hörst Du nicht, was er sagt? Verstehst Du nicht, was das bedeutet? Du konntest ihn nie leiden. Ihr habt Euch immer bekämpft und nun bist Du mit ihm zusammen? Jetzt reihst Du Dich hinter all den Mädchen ein, deren Herz er gebrochen hat? Das ist doch nicht wirklich so? Sag mir bitte, dass Ihr immer noch versucht uns zu veräppeln. Bitte Rose.“

„Nein, es ist kein Scherz und es ist auch nicht so, dass ich ihn nicht sehen würde, wie er ist, aber vielleicht sehe ich einfach ein bisschen mehr als ihr. Weil er mir auch mehr zeigt. Aber ich weiß eben auch, dass es mir nicht gut geht, wenn ich nicht mit ihm zusammen bin.“

„Du warst wirklich die Letzte von der ich gedacht hätte, dass sie auf Malfoy hereinfällt.“

„Wirst Du es Claire schreiben?“

„Das habe ich schon getan.“

„Obwohl Du es für einen Scherz gehalten hast?“

„Du bist nicht der Typ für solche Scherze. Wenn Du bereit bist Deiner Freundin so etwas anzutun, dann muss mehr dahinter stecken, als ein Scherz.“

„Das tut es.“

Rowan ging und hinterließ mir ein Gefühl, dass mich beinahe zum Weinen brachte.

„War doch gar nicht so schlimm.“

„Für Dich vielleicht nicht. Ich fand es ganz grausam.“

„Was war grausam? Das was er gesagt hat?“

„Nein, was Du gesagt hast. Meinst Du das wirklich ernst?“

„Ein wenig schon, allerdings muss ich schon zugeben, dass die Sache mit Claire mit Sicherheit zu meinen schlechteren Aktionen zählt.“

„Ich weiß nicht, wie ich ihr am Montagabend unter die Augen treten soll.“

„Ich verspreche Dir, dass es mit jedem Tag einfacher werden wird.“

„Ich hoffe es.“

„Aber Du machst jetzt keinen Rückzieher mehr, oder?“

„Nein, natürlich nicht. Es ist ja nicht so, dass ich nicht wüsste, dass man mit solchen Kommentaren von Dir zu rechnen hast.“

„Stimmt, aber ein Glück stehst Du ja darauf.“

„Ja, zumindest irgendwie.“

Er fuhr nun mit der anderen Hand in meinen Nacken und zog mich zu sich heran. Ich musste meine Sitzposition ein wenig ändern und so mischte sich in den darauffolgenden Kuss noch ein völlig anderes Gefühl, das ich zuvor so noch nicht gekannt hatte.

Ich wollte ihn und wenn ich die Zeichen richtig deutete, dann ging es ihm da genauso.

Professor Gold ließ uns noch ein paar Minuten so gewähren, doch dann stand er räuspernd neben uns.

„Nun, ich habe ja für vieles Verständnis und wollte auch nicht so genau gucken, aber ich denke, dass ihr jetzt doch ein wenig übertreibt. Hier sind noch andere in dem Raum und ich denke, dass Scorpius ohnehin in den Krankenflügel muss.“

„Dann bringe ich ihn hin.“

„Nein, das werde ich erledigen.“

Scorpius machte ein verzweifertes Gesicht in meine Richtung, ging aber kommentarlos hinter Professor Gold her.

Am nächsten Morgen erzählte er mir dann, dass Professor Gold ihm doch allen Ernstes einige Verhütungszauber genannt hatte. Als ob er sie nicht schon vorher gekannt hätte.

Jedenfalls mussten wir am nächsten Morgen sehr darüber lachen.

Pst! Mr. Weasley darf es nie erfahren!

Scorpius POV:

Nein, Rose Vater darf wirklich nicht erfahren, was am nächsten Tag geschah. Dabei war es noch nicht einmal geplant gewesen. Ganz ehrlich, ich hatte noch nicht einmal daran gedacht. Doch dann ist es einfach so geschehen. Einfach so aus der Situation heraus und dann waren wir plötzlich sehr dankbar gewesen, dass Professor Gold mir nochmal alles Wichtige ins Gedächtnis gerufen hatte. Er schien auch ein Lehrer für die wirklich praktischen Dinge des Lebens zu sein.

Dabei hatte der Tag wirklich ganz unverfänglich begonnen. Nach einigen Stunden Schlaf war ich als geheilt entlassen worden und konnte meine Knochen wieder normal belasten. Ich stieß beim Frühstück zu den anderen und ignorierte das missmutige Knurren, als ich Rose zur Begrüßung einen Kuss gab.

„Habt Ihr schon darüber geredet, was Ihr mit Eurem Tag anstellen wollt?“

„Ja, die meisten wollen noch ein wenig Quidditch trainieren. Hier bei dem schönen Wetter ist es eine tolle Gelegenheit. Und Du?“

„Wir? Nun, ich weiß nicht, was Rose vorhat, aber ich habe auf der Krankenstation gehört, dass es hier um Beauxbatons eine wundervolle Landschaft geben soll und ich wollte ihr vorschlagen, dass wir ein wenig herumfliegen könnten. In Durmstrang haben wir uns ja auch die Umgebung angesehen.“

„Oh ja, gerne. Das hört sich gut an.“

„Ja, das finde ich auch. Ich würde dann auch gerne mitkommen.“

„Nein, Rowan, das ist keine gute Idee.“

„Warum? Hast Du Angst, dass ich Euch störe?“

„Nein, aber mal ganz ehrlich, wärst Du nicht ein wenig peinlich berührt, wenn Du andauernd Rose und mir beim Knutschen zusehen müsstest?“

Wäre die Zeit nicht sinnvoller investiert sich mit einer von den netten Beauxbatons zu beschäftigen und selbst zu versuchen jemanden zum Knutschen zu finden?“

„Scorpius!“

„Was? Möchtest Du, dass er mitkommt? Ich meine, was hätte ich denn sonst sagen sollen? Fandst Du die Frage nicht ein wenig merkwürdig? Ich würde nie auf die Idee kommen, ein Paar, das einen romantischen Flug plant zu fragen, ob ich mitkommen kann.“

„Trotzdem hätte man es netter sagen können.“

„Dein Freund ist aber nicht nett.“

„Oh, aber ich kann mir Mühe geben. Pass mal auf: Nein, Rowan. Du kannst gerne ein anderes Mal mitkommen. Heute würde ich gerne mit Rose ein wenig allein sein. Aber ich habe einige nette Mädchen hier kennengelernt. Wenn Du möchtest, dann könnte ich Euch kurz bekannt machen und dann kannst Du vielleicht mit einer von denen fliegen.“

„Der ist echt unglaublich, sogar wenn er nett sein möchte, dann drückt er einem einen Spruch rein.“

„Dann eben nicht. War ja nur ein Angebot. Also Rose, fliegen wir?“

Ich merkte, wie sie zögerte, doch dann erhellte ein Lächeln ihr Gesicht. Die Aussicht auf einen romantischen Flug mit mir hatte also gegen meine nicht ganz so gelungene Äußerung gewonnen. Na, wer sagte es denn.

Wir flogen natürlich auf einem Besen. Wofür hätten wir auch den zweiten gebraucht? Rose hatte eine äußerst nützliche Tasche von ihrer Mutter dabei, klein und mit Perlen bestickt, aber man konnte alles hineinpacken, was man für ein Picknick im Grünen brauchte.

Naja und wie ich ja schon sagte, als wir dann gegessen hatten und so mitten im Stoppelfeld auf der Decke lagen und uns küssten, nun ja, da ist alles ein wenig aus dem Ruder gelaufen.

Nicht, dass ich es schlecht gefunden hätte. Es war sogar unbeschreiblich schön und ich denke auch, dass es für sie sehr schön war. Zumindest hat sie so etwas in diese Richtung gesagt, auch wenn es ihr zwischenzeitlich recht wehgetan hatte. Ihr wisst schon.

Jedenfalls war klar, wenn es eine Top Ten meiner schönsten Momente geben würde, dann würde dieses

Ereignis definitiv den ersten Platz einnehmen.

Als wir uns danach im Arm hielten, sah mich Rose plötzlich direkt an.

„War es wirklich gut? Ich meine, war es so, wie es sein sollte?“

„Ich nehme es an. Warum?“

„Wieso nimmst Du es nur an?“

„Woher soll ich denn wissen, wie es sein sollte?“

„Wie, woher solltest Du es wissen? Ich meine, war es so, wie es mit, ich weiß nicht, zum Beispiel mit Ava gewesen ist?“

„Mit Ava? Du denkst, ich hätte mit Ava geschlafen?“

„Ja, sicher.“

„Nein, habe ich nicht. Weder mit ihr noch mit einer anderen. Ich weiß es nicht, weil ich keinen Vergleich habe. Tut mir leid.“

„Oh.“

„Wie oh? Bist Du jetzt enttäuscht?“

„Ja, merkwürdigerweise schon ein bisschen. Dann steckt bei Dir ja doch gar nicht so viel dahinter, wie es scheint.“

Ich klappte meinen Mund auf, doch dann lachte sie schon los.

„Nein, war ein Scherz. Ich bin echt erleichtert.“

„Toller Scherz.“

„Bist Du jetzt wütend?“

„Ja und Du musst Dir jetzt ganz viel Mühe geben, dass meine Laune wieder besser wird.“

„Gut, ich gebe Dir ein Versprechen und das wird Dich sicher aufmuntern.“

„Ah?“

„Ja und zwar verspreche ich Dir, dass wir weiter üben werden. Gut?“

„Naja, nicht sehr überraschend, denn davon bin ich eigentlich ausgegangen.“

„Na super, Malfoy.“

Sie sah einfach unglaublich aus. Die roten Locken waren ein wenig wilder als sonst und es hatten sich einige Strohhalme darin verfangen. Sie hatte sich auf einen Arm gestützt und sah mich an. Ihre Wangen waren noch leicht gerötet und ihre Augen blitzten.

„Du bist schön.“

„Hey, das hört sich ja wie ein ernst gemeintes Kompliment an und nicht wie eins, das Du aus Deiner Repertoirekiste gezogen hast.“

„Ist es auch nicht, Rose.“

Ich wusste, dass es nicht einfach mit ihr werden würde. Sie war hitzköpfig und reagierte oft vollkommen übertrieben, doch ich wollte es und ich hoffte, dass ich alles geben würde, damit es zwischen uns klappte.

Und solange Rose Vater nicht dahinter kam, was ich gerade mit seiner Tochter getan hatte, dann würde ich es sogar überleben.

Warum sollte es also nicht klappen?

Du bist meine beste Freundin!

Rose POV:

Ich werde immer noch ganz rot, wenn ich daran denke, was zwischen mir und Scorpius auf diesem Feld in der Nähe von Beauxbatons geschehen war. Von wegen schüchtern. Halleluja. Doch erstaunlicherweise gestand er mir danach, dass es auch sein erstes Mal gewesen war und ich war unglaublich erleichtert in diesem Moment.

Trotzdem war es komisch, als wir uns danach anzogen und wieder zurück zur Schule flogen.

Wir kamen kurz vor Anpfiff des Spiels an und ergatterten gerade noch zwei gute Plätze in der Nähe unserer Mannschaft.

Auch Beauxbatons verlor gegen Durmstrang und es schien, als ob es schon eine Vorentscheidung gegeben hätte. Allerdings kam es mir ein wenig merkwürdig vor. Ich hatte die Bälle während des Spiels gegen uns beobachtet und es schien so als wären sie auf Scorpius abgerichtet gewesen. Ich gab die Information ohne jeglichen Kommentar an Professor Gold weiter.

Es war spannend gewesen. Nicht das Spiel, sondern die Tatsache, dass Scorpius neben mir saß und meine Hand hielt.

Ich musste immer wieder an das Picknick denken und bei dem Gedanken lief ich jedes Mal rot an und Scorpius fing jedes Mal an zu grinsen.

Am nächsten Tag saßen wir wieder gemeinsam in einem Abteil. Allein, denn die anderen hatten es vorgezogen, ein wenig Abstand von uns zu nehmen.

„Dann habt Ihr Zeit Euch zu überlegen, wie Ihr Claire gegenübertrittet oder wolltest Du es allein Rose überlassen, Malfoy?“

„Unter Umständen werde ich es wohl gezwungenermaßen tun müssen oder würdest Du mich in Euren Gemeinschaftsraum einladen?“

„Mit Sicherheit nicht. Der Zug ist abgefahren, allerdings denke ich, dass in Deinem auch genug los sein wird. Ava wird sicher auch begeistert sein, denn die hat ja sogar bei Claire getobt und das hat ja keiner sonst von Euch Slytherins für voll genommen.“

Damit sprach Rowan etwas aus, was ich noch nicht bedacht hatte. Scorpius würde sich alleine mit seinen Haus auseinandersetzen und damit wahrscheinlich ein geringeres Problem haben, aber ich würde alleine meiner wahrscheinlich nicht mehr besten Freundin, meinem Bruder und meiner Familie gegenüberstehen. Oh mein Gott.

„Das kann ich Dir nicht abnehmen, auch wenn ich es gerne würde. Ich kann Dir nur versprechen, dass ich Dich vor dem Frühstück abholen werde und wenn Du möchtest, dann werde ich mich zu Dir an den Tisch setzen.“

„Nein, bloß nicht. Wir gehen zusammen hin. Jeder sitzt an seinem Tisch und dann gehen wir gemeinsam zum Unterricht. Wir haben die erste Stunde ja gemeinsam bei Professor Dungall.“

„Stimmt, cool und da darf ich Dich dann wieder aufziehen, wenn Du etwas Falsches sagst?“

„Wenn ich erwidern darf.“

„Natürlich, mir haben unsere Wortgefechte schon ein wenig gefehlt.“

„Aber es wird schon gewöhnungsbedürftig sein, wenn Du mich nach einer heißen Debatte küsst.“

„Daran wirst Du Dich auch noch gewöhnen.“

„Wahrscheinlich.“

Als wir aus dem Zug ausstiegen, waren meine Lippen geschwollen, meine Kleidung total verrutscht und meine Knie schlotterten vor Aufregung und Angst.

Zu allem Überflus griff Scorpius nach meiner Hand und hatte sich an allen vorbei an die erste Stelle gedrängt. Er wollte allen Ernstes zuerst aussteigen.

Natürlich herrschte großer Bahnhof vor dem Schloss. Die Neuigkeit hatte die Runde gemacht und wer sich dafür nicht interessierte, der war spätestens deswegen gekommen, weil unser Spiel gegen Durmstrang letzten Endes als unentschieden gewertet worden war, weil sie einen verzauberten Klatscher benutzt hatten.

Gut, es konnte ihnen nicht nachgewiesen werden, dass sie es gewesen waren, aber man konnte erkennen,

dass Scorpius das Ziel gewesen war und so entschieden sich alle drei Schulen für ein salomonisches Unentschieden.

Aber zurück zu unserer Ankunft in Hogwarts.

Die Schüler jubelten uns zu, als Scorpius die Stufen zuerst herunterstieg und mir dann seine Hand reichte, um mir beim Aussteigen behilflich zu sein. Als ich neben ihm stand, lächelte er mir zu, gab mir einen kurzen Kuss auf den Mund und legte dann den Arm so fest um mich, als wollte er mich von den anderen abschirmen.

Wahrscheinlich wollte er das auch, denn keine zwei Sekunden später stürzte Claire auf uns zu.

„Wie konntest Du das nur tun? Du bist meine beste Freundin. Wie kannst Du jetzt mit ihm zusammen sein, wo Du doch weißt, wie sehr ich leide? Wie kannst Du den gleichen Fehler machen, wie ich?“

„Das tut sie nicht.“

Ich wusste, dass Scorpius mir helfen wollte, doch er machte es nur schlimmer.

„Du kannst Dich doch nicht mit Rose vergleichen. Ich bin in sie verliebt und ich möchte mir ihr zusammen sein. Ich werde Rose nicht wehtun. Das ist der Unterschied zwischen Dir und ihr.“

„Lass gut sein, Scorpius. Ich denke, dass ich das mit ihr allein klären werde.“

„Nein, da gibt es nichts zu klären. Du bist für mich gestorben und denke ja nicht, dass ich Dich unterstützen werde, wenn Du Dich mit Deinen Cousins auseinandersetzen musst.“

Deine Eltern wissen übrigens auch schon Bescheid. Ich könnte mir vorstellen, dass der Heuler schon unterwegs ist.“

Ich merkte, wie die Wut in mir hochstieg und ich merkte, wie sie zu brennen anfang. Ich sah rot!

„Wie bist Du nur auf den Gedanken gekommen, dass Scorpius sich in irgendeiner Weise jemals für Dich interessieren könnte? Du warst ihm zu jedem Zeitpunkt scheißegal. Du warst für ihn nur Mittel zum Zweck. Er hat Dich nur benutzt um mich eifersüchtig zu machen. Weil ich nämlich mit ihm Schluss gemacht hatte.“

Ja, da staunt Ihr alle, nicht wahr?

Das hättet Ihr nicht gedacht, dass es zwischen ihm und mir schon länger geht, aber es ist so. Wir waren schon vor Weihnachten zusammen, doch dann habe ich Idiotin mich von ihm getrennt, weil ich auf alle anderen gehört habe, die mir sagten, dass er ein Arsch ist und das ich doch etwas viel Besseres verdient hätte. Doch ich will nichts anderes. Ich will ihn und alle, die das nicht akzeptieren können, die sollen meinetwegen zur Hölle fahren. Mit denen bin ich fertig.“

Dann drehte ich mich um und küsste ihn. Vor allen Augen und zum Glück küsste er mich zurück.

„Wow, kleine Lady. Von wem hast Du das denn?“

„Das kommt dabei raus, wenn sich Weasleygene von einem Malfoy beeinflussen lassen.“

„Wahrscheinlich. Aber das war sehr beeindruckend. Wenn Du so weitermachst, dann werden wir nicht lange dumme Bemerkungen ertragen müssen.“

„Tja, aber ich werde wahrscheinlich auch nicht mehr viele Freunde haben.“

„Eine Tür schließt sich und eine andere geht auf. Sehen wir uns morgen vor dem Frühstück?“

„Ja. Wünsch mir Glück.“

„Du mir auch.“

Doch wie in so vielen Dingen hatte Scorpius Recht. Die Dinge wurden meistens heißer gekocht, als sie letzten Endes gegessen wurden.

Natürlich bauten sich meine Cousins im Gemeinschaftsraum vor mir auf und dachten, sie müssten mich bekehren. Natürlich versuchte mein Bruder mit Logik auf mich einzuwirken und natürlich traf es mich, dass Claire nicht mehr mit mir sprach und still vor sich hin litt und sicherlich war es auch nicht besonders angenehm gewesen, vor allen Lehrern und Schülern einen Heuler zu bekommen, der mir mit der Stimme meines Vaters vorschrieb, dass ich mich augenblicklich von diesem ... diesem ... trennen sollte. Was denn nur in mich gefahren wäre.

Doch nachdem alle gemerkt hatten, dass sie nichts ausrichten konnten und sie wie ein Mantra von mir immer wieder die gleiche Antwort erhielten: „Ich weiß, aber ich will ihn und nur ihn“, verstummten auch langsam die härtesten Bekehrer und nach einigen Tagen oder sagen wir nach fast zwei Wochen hatten sich die Wogen weitestgehend geglättet und wir wagten es, uns wieder ab und an in der Bibliothek oder am See zu treffen.

Schwerer als gedacht

Scorpius POV:

Manchmal schätzt man Sachen falsch ein und manchmal entpuppen sich die Dinge als schwerer, als man eigentlich vermutet hatte und dann war es fast egal, wie viel Mühe man sich gab.

Zwar hatten sich alle nach einigen Wochen komplett beruhigt und so langsam glaubte man uns auch, dass wir zusammengehörten und es ernst meinten.

Rose fand sich damit ab, dass die Freundschaft zwischen ihr und Claire zu sehr belastet worden war und es den Anschein hatte, dass sie nicht mehr gekittet werden konnte. Ich fand es ein wenig übertrieben von Claire, denn seien wir mal ehrlich. Ich war vier Wochen mit ihr ... naja ... in ihren Augen zusammen gewesen und ich hatte ihr wirklich nicht besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt und sie auch nicht wirklich gut behandelt.

In meinen Augen war es eigentlich nur so, dass wir eine Zeitlang ein wenig rumgemacht und geredet hatten, doch anscheinend hatte es für Claire eine andere Bedeutung gehabt.

Rose sagte, dass man da nichts machen könnte und ich nahm es einfach hin, da sie Claire definitiv besser kannte und es mir, wenn ich ehrlich war, auch ziemlich egal war.

Trotzdem kam es zwischen mir und Rose immer wieder zu kleinen Streitigkeiten, die nichts mit Claire oder den anderen zu tun hatten. Wir verbargen es geschickt und sorgten dafür, dass wir uns nie öffentlich stritten, doch irgendwann war auch das nicht mehr zu vermeiden gewesen. Leider.

Dabei hatten wir uns so sehr auf den letzten Tag im April gefreut.

Die Schule veranstaltete ein kleines, großes Fest. Wie immer Ende April in den letzten Jahren. Zum ersten Mal war mir von Anfang an klar gewesen, mit wem ich hingehen würde und deswegen fragte ich Rose auch nicht. Warum auch? Es war doch ohnehin klar, dass wir zusammen hingingen.

Doch Rose schien es anders zu sehen. Jedenfalls bekam ich mit, wie sie, was auch immer dieser Idiot damit bezweckte, von Rowan gefragt wurde, ob ich sie schon gefragt hätte, ob ich mit ihr auf den Ball gehen würde und sie verneinte es.

Er hatte wirklich Mut, als er sie fragte, ob sie denn dann mit ihm auf den Ball gehen wollte.

Ich wäre am liebsten sofort zu ihm hin und hätte ihm meine Meinung gesagt, doch Rose war schneller und meinte, dass sie es sich überlegen würde, wenn ich nicht in die Gänge kommen würde.

Ich war die Lachnummer der gesamten Schule und naja, ihr könnt Euch sicher denken, dass ich es schlecht mit meinem Ego vereinbaren konnte.

Also ging ich Rose an diesem Tag aus dem Weg, ließ mich nicht in der Bibliothek blicken und sprach sie am nächsten Tag erst nach der Schule an.

„Rose, ich möchte mit Dir sprechen.“

„Ah, tatsächlich?“

„Ja, ich muss Dich etwas fragen.“

Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht, das aber nach meiner Frage sofort wieder verschwand.

„Möchtest Du mit Rowan auf den Ball gehen? Du musst es mir nur sagen, mich haben heute auch schon einige Mädchen gefragt, ob sie dann nicht mit mir hingehen könnten. Wie sieht es aus?“

Ihr Gesicht verzerrte sich.

„Sag mal, spinnst Du? Hast Du noch alle beisammen? Du fragst mich nicht, ob ich mit Dir auf den Ball gehen möchte, sondern fragst mich, ob wir getrennt gehen? Weißt Du was? Geh mit einer anderen hin und lass mich bloß in Zukunft in Ruhe. Du kannst mich mal. Ich bin fertig mit Dir.“

Sie schrie mich an und alle hörten es. Alle sahen, wie sie mich in die Seite boxte. Ich hasste solche Szenen.

„Prima, dann ist ja alles geklärt.“

Ich drehte mich um und verschwand in Richtung meines Schlafsaals.

Wir sprachen zwei Wochen nicht miteinander und ich hatte mich wieder Ava zugewandt, die irgendwie immer noch nicht richtig verstand, dass sie nur die einfachste Alternative für mich war.

Ich war so lange mit ihr irgendwie zusammen gewesen, dass ich wusste, was ich machen musste und was ich dafür bekam.

Dennoch war es ein ganz furchtbarer Abend, denn mir wurde erneut klar, dass ich keine andere wollte. Ich wollte Rose, die aber gerade von Rowan über die Tanzfläche gewirbelt wurde und völlig unnatürlich lachte.

Als ob ich ihr abkaufen würde, dass sie sich amüsierte.

„Was ist denn los mit Dir, Scorpius? Möchtest Du vielleicht von hier weg? Wir könnten ein wenig um den See herum spazieren. Du weißt doch, da gibt es einige lauschige Plätzchen.“

Alles in mir schrie, dass ich es nicht machen sollte, doch dann sah ich Rose, die sich bei Rowan einhängte und mich kühl ansah.

Es reizte mich so sehr, dass ich vor ihren Augen Ava in den Arm nahm und mit ihr das Fest in Richtung See verließ.

Unnötig zu sagen, dass ich damit einen Fehler machte. Als ich nach einer Stunde mit Ava zurückkam, war Rose bereits gegangen und Rowan kam auf mich zugestürmt.

„Na, Scorpius? Hast Du jetzt Dein Ziel erreicht? Hast Du ein weiteres Herz gebrochen? Weißt Du, dass einzige, was mich nur freut ist, dass es so vorhersehbar war. Es war so klar, dass Du es nicht durchhältst und ich freue mich diebisch darüber, dass ich mittlerweile sogar davon überzeugt bin, dass heute nicht nur Rose Herz gebrochen wurde, sondern dass Du auch heute im Bett liegen wirst und Dich über Dich selbst ärgern wirst.“

Arsch bleibt Arsch und Du wirst nie aus Deiner Haut herauskommen. Ich hoffe, die Stunde mit Ava war es wert. Ich werde jetzt Rose trösten gehen. Vielleicht auch etwa so eine Stunde oder ist sie eher von der schnelleren Sorte?“

Ich wollte meinen Zauberstab ziehen und ihm irgendeinen Fluch an den Hals schicken, doch ich war nicht schnell genug.

„Oh nein, Malfoy. Du magst zwar auf dem Besen der Schnellere sein, aber so hast Du keine Chance bei mir. Ich wünsche Dir eine gute Nacht und Du kannst mir Glück wünschen.“

Fassungslos starrte ich ihm hinterher und wurde erst durch ein schallendes Gelächter hinter mir wieder in die Realität zurückgeholt.

„Oh mein Gott, Du liebst sie ja wirklich. Das ist ja der Hammer. Du bist wirklich in Rose Weasley verliebt und dann ziehst Du echt mit mir ab, obwohl sie es sieht? Du bist ja noch unfähiger, als ich immer dachte. Vollidiot.“

Dann verschwand Ava und ich stand wirklich wie der letzte Depp da.

So und nun geht es endlich weiter mit der Story ...

Naja, schließlich sind die Ferien hier in NRW zu Ende.

... doch eigentlich ändert es nichts ...

Rose POV:

Wieso war er nur mit Ava weggegangen? Ich saß nun schon eine Stunde auf dem Fenstersims und zermarterte mir das Hirn. Wie hatte es nur soweit kommen können? Ich war mir sicher, dass er mit mir auf das Fest gehen wollte, denn ich war mir sicher, dass seine Gefühle für mich nicht gespielt waren. Doch ich verstand nicht, warum er mich nicht gefragt hatte.

Spätestens durch Rowan musste er doch gewusst haben, dass ich gefragt werden wollte. Er hätte doch nur eine kurze Frage stellen müssen, zu der er die Antwort doch schon wusste.

Es wäre so ein schöner Abend geworden und vielleicht wären sie dann sogar noch an den See gegangen und hätten die Sterne ein wenig genossen.

Doch er hatte nicht gefragt und so hatte ich mit Rowan gehen müssen, um nicht wie die Letzte dazustehen und er war wieder zu Ava gegangen. Ava, immer wieder Ava.

Wenigstens konnte Rowan gut tanzen und so musste ich mich nicht allzu viel mit ihm unterhalten und durch die vielen Drehungen hatte ich auch nicht allzu oft zu Scorpius hinübergucken müssen. Bis auf das eine Mal, als er gerade mit Ava gehen wollte.

Sie waren über eine Dreiviertelstunde weg gewesen und ich hatte mir in den schillerndsten Farben ausgemalt, was er dort alles mit Ava machen würde. Länger hatte ich es nicht ausgehalten und war gegangen und nun saß ich hier und weinte bittere Tränen. Ein Glück war um diese Uhrzeit sonst keiner hier, sonst hätte man mich womöglich noch Schluchzen hören.

Doch dann waren da Schritte und plötzlich lehnte sich eine Gestalt an das Regal mir gegenüber.

„Rose?“

Woher wusste er nur, dass ich hier war? Wahrscheinlich hatte er es einfach nur auf gut Glück probiert.

„Was willst Du hier?“

„Ich kann sofort wieder gehen, wenn Du es willst, ich wollte Dir nur kurz eine Sache sagen.“

„Dann mach schnell. Ava wartet doch sicher schon auf Dich.“

„Rowan ist auch ... nein, tut mir Leid und nein, es ist Quatsch, dass Ava auf mich wartet. Sie ist weg.“

„Oh, tut mir Leid, ist sie Dir auch auf die Schliche gekommen?“

„Ja, das kann man so sagen.“

„Och, dann bist Du also gar nicht zum Schuss gekommen. Das tut mir aber wirklich Leid und jetzt verschwinde.“

„Zum Schuss? Darum geht es hier doch gar nicht. Nein, sie hat etwas gemerkt, was ich vorher zwar schon gespürt habe, aber ich mir nicht klar gemacht hatte. Jedenfalls nicht so richtig.“

„Gut, dann sag es, wenn es denn unbedingt sein muss. Vielleicht verschwindest Du dann schneller.“

Ich hörte ihn deutlich Luft holen.

„Ich liebe Dich, Rose. Ich liebe Dich.“

Was hatte er gerade gesagt? Aber er hatte es zweimal gesagt, ich konnte mich also nicht verhöhrt haben. Doch bildete er sich jetzt wirklich ein, dass er nur einen kurzen Satz sagen musste und ich ihm dann alles verzieh?

„Und das ist Dir klar geworden, als Du mit Ava am See warst?“

„Nein, danach.“

„Ach, wie praktisch.“

„Sag mal, was denkst Du eigentlich, was am See passiert ist?“

„Ich habe da so meine Vorstellungen und ich denke nicht, dass ich damit sehr verkehrt liege.“

„Dann verstehe ich aber nicht, warum Du so hitzig reagierst, denn schließlich bist Du Rowan beim Tanzen deutlich näher gekommen, als ich Ava am See. Aber genauer interessiert es Dich wohl nicht. Entschuldige die Störung, ich gehe schon.“

„Wann ist es Dir denn dann aufgefallen?“

Scorpius hatte sich bereits umgedreht, blieb nun aber stehen und antwortete mir mit dem Rücken zu mir gewandt.

„Als wir zurückkamen, ist sofort Rowan zu mir gekommen und meinte, dass Du gegangen wärst und dass er Dich jetzt suchen und dann trösten würde. Den dummen Kommentar dabei erspare ich Dir jetzt mal.

Ich muss wohl ziemlich merkwürdig ausgesehen haben, jedenfalls hat Ava angefangen zu lachen und meinte, dass sie es kaum glauben könnte, aber dass ich Dich anscheinend wirklich lieben würde.

Naja und in dem Moment wusste ich zwei Sachen. Zum einen wusste ich, dass sie Recht hatte und zum zweiten wusste ich, dass ich es ziemlich vergeigt hatte.“

„Das hast Du.“

„Dann willst Du jetzt mit Rowan zusammen sein?“

„Er ist total toll. Weißt Du, er trägt mich auf Händen und macht mir ständig Komplimente. Er hat gesagt, dass er in mich verliebt ist. Schon lange, doch er hätte sich nie getraut es mir zu sagen.

Mit ihm kann man sich praktisch nicht streiten und er versteht sich mit allen meinen Freunden richtig gut. Sogar mit Claire. Du wirst es nicht glauben, aber Claire spricht wieder mit mir. Es ist wirklich lustig mit ihm.“

„Dann bist Du also glücklich?“

„Ja, ich bin momentan glücklich.“

„Oh.“

„Ja, es wäre alles total einfach mit ihm. Es gibt da eben nur ein Problem. Da ist nämlich so ein Typ, der mich immer zur Weißglut bringt und der so selbstverliebt und stolz ist, dass er die einfachsten Dinge kompliziert macht.

Ich streite mich praktisch ständig mit ihm und er stürzt mich so oft in abgrundtiefe Verzweiflung. Ich habe schon oft seinetwegen geweint. Meine Freunde hassen ihn und seinetwegen habe ich meine beste Freundin und meine Eltern vor den Kopf gestoßen.

Aber weißt Du, letzten Endes ist es eigentlich alles egal. Es macht keinen Unterschied, denn ich liebe ihn genauso, wie er anscheinend mich liebt und im Grunde weiß ich es auch, dass es so ist.“

„Dann verzeihst Du mir?“

„Am See war wirklich nichts?“

„Nein, am See war wirklich nichts und wenn Ava etwas anderes erzählt, dann lügt sie. Ich habe Steinchen ins Wasser geworfen und als ihr kalt war, da habe ich ihr meine Jacke um die Schultern gelegt.“

„Schau mal, Scorpius. Es ist viertel vor zwölf. Es ist also noch April.“

„Ja, so ein Zufall. Würdest Du mir dann die Ehre erweisen und mit mir in den Mai tanzen?“

„Ich wollte die ganze Zeit nichts anderes,“

Und da er bereits angesetzt hatte, mich zu küssen, fügte ich noch einen Nachsatz hinzu.

„... aber geküsst wird heute nicht mehr. Ein bisschen Strafe muss sein.“

„Na gut. Die fünfzehn Minuten werde ich überstehen.“

Lachend gingen wir Hand in Hand die Treppe hinunter und gesellten uns zu den anderen auf die Tanzfläche.

Die erstaunten Blicke waren nicht zu übersehen. Jeder hatte letztendlich mitbekommen, dass wir uns gestritten, ja sogar getrennt hatten. Dann waren wir jeweils mit anderen auf die Fete gegangen und Scorpius war sogar mit Ava zum See verschwunden. Doch letztendlich waren wir es, die in den Mai tanzten und uns selig um zehn Sekunden nach zwölf küssten.

„Du bist wieder mit ihm zusammen?“

Rowan hatte so viel Takt besessen und hatte gewartet, bis wir unseren Tanz beendet hatten und uns nun etwas zu trinken holen wollten.

Ich sah Scorpius an und ich merkte, dass er einen Spruch auf der Zunge hatte. Seine Augen blitzten voller Abneigung, doch er hielt sich zurück.

„Es tut mir Leid, Rowan. Aber ich liebe ihn. Nur ihn.“

„Und Du verzeihst ihm alles und auch sofort.“

„Ja, irgendwie schon und dann macht es keinen Unterschied, ob jetzt oder erst morgen. Ich weiß, dass ich es ohnehin tun werde.“

„Aber er war mit Ava am See.“

„Soll ich Euch kurz allein lassen? Dann könnt Ihr es unter vier Augen klären. Ich hole in der Zwischenzeit was zu trinken. Möchtest Du auch etwas?“

Rowan und ich sahen Scorpius erstaunt an. Selbst ich hatte ein überhebliches Grinsen erwartet, jetzt wo er die Gewissheit hatte, dass er als Sieger vom Platz ging.

„Nein und es ist auch nicht nötig, dass Du gehst. Rose hat alles gesagt.“

Es war Rowan, der ging und ich konnte noch nicht einmal ein Fünkchen Bedauern in mir spüren.

War das wirklich ich, die so egoistisch mit den Gefühlen der anderen umging? Wie wohl Claire reagieren würde?

Scorpius und ich feierten noch eine Weile. Gegen drei standen wir dann vor dem Portrait der alten Dame.

„Tja und morgen ist es dann wie immer. Claire wird wieder nicht mit mir reden und meine Freunde werden wieder nur den Kopf über mich schütteln. Mit Dir werde ich mich wahrscheinlich spätestens am Nachmittag wieder streiten und von meinen Eltern wird ein begeisterter Brief kommen, den ich dann umgehend beantworten muss und sie wieder maßlos enttäuschen muss.“

„Aber wir könnten am Abend dann einmal um den See ... naja, oder irgendwo anders hin spazieren. Wir zwei allein im Mondschein ...“

„Jetzt werde bloß nicht kitschig. Das passt nicht zu Dir.“

„Ich gebe mir Mühe.“

„Ich weiß, aber übertreiben musst Du auch nicht.“

„Wir könnten auch auf dem Quidditchplatz ein wenig trainieren. Es sind nur noch drei Wochen bis zum letzten und entscheidenden Spiel.“

„Das wiederum ist ein wenig zu unromantisch. So ein Mittelding wäre gut.“

„Hey, mach es nicht zu kompliziert.“

„ICH?“

„Nein, Rose, nicht hochfahren. Bleib auf dem Teppich.“

„War ja auch nur ein Scherz. Als ob Du mich nochmal so schnell auf die Palme bringen könntest.“

„Ach Rose, diese Wette würdest Du verlieren. Gute Nacht.“

Ich grinste und beschloss nicht auf seine Neckerei einzugehen.

„Ja, gute Nacht.“

„Ach und äh ... Rose?“

„Ja.“

„Du bist die wundervollste Frau, die ich kenne und ... und ... und ich liebe Dich.“

„Ich liebe Dich auch.“

Na also. So konnte man doch gut schlafen gehen und wer hätte damit gerechnet, dass dieser Tag mit diesem Lippenbekenntnis enden würde? Ich ganz sicher nicht.

Showdown in Hogwarts

Scorpius POV:

Die Zeit bis zum großen Quidditchwochenende in Hogwarts verging rasend schnell. Rose hatte in den meisten Punkten richtig gelegen. Claire sprach nicht mehr mit ihr. Ihre Freunde hatten mit den Köpfen geschüttelt und ihre Eltern hatten ihr zuerst einen begeisterten Brief und dann wieder einen Heuler geschickt.

Doch in einem Punkt hatte sie sich geirrt. Wir stritten uns nicht ein einziges Mal. Sicherlich, wir lieferten uns im Unterricht Wortgefechte, doch die waren mit einem Kuss am Unterrichtsende vergessen und ohnehin nicht so ernst gemeint und zwar wirklich nicht ernst gemeint.

Es war erstaunlich, was drei kleine Worte, zumindest, wenn sie ernst gemeint waren, mit einer Beziehung machten. Es fühlte sich vollkommen anders an.

„Bist Du Dir sicher, dass Du wieder gegen Durmstrang antreten möchtest?“

„Natürlich. Ich gegen Durmstrang und Du gegen Beauxbatons. Oder sollen wir tauschen?“

„Nein, nicht wirklich. Ich wollte nur fragen, ob Du nicht vielleicht ein wenig nervös bist.“

„Nein, eigentlich bin ich nicht nervös. Sie werden jetzt schon ganz genau darauf achten, dass keiner der Bälle in irgendeiner Weise beeinflusst wird und dann besteht ja keine Gefahr.“

„Naja, die haben schon eine ziemlich offensive Spielweise.“

„Ja, ich weiß, aber ich habe da einen Plan entwickelt, wie man ihre Spielweise knacken kann.“

„Wann hast Du das denn gemacht?“

„Na, während des Unterrichts, als Du fleißig alles mitgeschrieben hast. Du weißt doch, ich betreibe nur den minimalsten Aufwand, allerdings wäre ich Dir sehr dankbar, wenn wir vielleicht nach dem Wochenende eine Lerngruppe gründen würden.“

„Warum?“

„Naja, nachdem wir den Pokal gewonnen haben, muss ich mich dann wohl doch ein wenig auf die Prüfungen konzentrieren. Die ‚Caerphilly Catapults‘ verlangen nämlich schon recht gute Noten.“

„Was haben Deine Noten mit den ‚Caerphilly Catapults‘ ... nein ... nein ... hast Du ein Angebot bekommen?“

„Ja, es ist heute angekommen. Die weiße Eule, kannst Du Dich erinnern?“

„Wirklich, ja, ja klar, wow ... Du bekommst einen Vertrag in der Profiligena.“

„Warte nur ab. Du bekommst auch noch einen angeboten. Ich bin mir total sicher und dann gehen unsere Träume in Erfüllung.“

„Naja, mal sehen. Es gibt ja schon noch andere Möglichkeiten, was man nach dem Abschluss machen kann.“

„Und zwar?“

„Och, vielleicht verbringe ich ein Jahr damit, Dein Groupie zu sein. Wäre es nicht aufregend, wenn ich nach jedem Spiel hinten am Ausgang stehen und schreien würde, dass ich ein Kind von Dir will?“

„Das würde ich Dir nicht glauben, denn wenn es so wäre, dann würdest Du ja nicht jedes Mal penibel genau überprüfen, ob ich auch wirklich keinen Fehler bei sämtlichen Sprüchen, die ich jedes Mal sicherheitshalber zweimal sagen muss, gemacht habe.“

„Och, wer weiß, was in einem Jahr ist. Wir sind dann immerhin schon 19.“

„Ja eben und das bedeutet, dass wir noch mindestens zehn Jahre Zeit haben.“

„Hey, Du brauchst gar nicht so bleich zu werden. War doch nur ein Witz. Aber es ist echt klasse, dass Du wirklich ein Angebot bekommen hast.“

„Ja, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es meinem Vater nicht gefallen wird.“

„So ist das wohl mit Vätern. Ich habe auch ein wenig Schiss davor meinem Vater unter die Augen zu treten.“

„Auch wenn es das nicht gerade vereinfacht, aber ich werde Dich nicht alleine lassen. Wir machen das alles zusammen. Einverstanden?“

„Weißt Du, Scorpius Malfoy, Du bist echt ein ganz toller Freund geworden. Manchmal ist es vielleicht gut, wenn man sich nach einem Gewitter nochmal eine Chance gibt.“

„Oder zwei oder auch manchmal drei.“

„Wag es ja nicht, an eine vierte auch nur zu denken.“

Wir witzelten noch ein wenig herum, doch ich musste schon zugeben, dass ich ihre Bedenken teilte. Ich freute mich zwar sehr darüber, dass ich anscheinend die Kurve bekommen hatte und mich ihr gegenüber wirklich richtig verhielt, doch ich glaubte nicht, dass es dazu reichen würde, ihren Vater zu überzeugen.

Genau genommen wäre es schon ein Erfolg, wenn er mir keinen Fluch auf den Hals hetzte.

Doch ich würde nicht klein begeben. Ich wollte zwei Sachen und noch nie hatte ich so genau gewusst, was ich wollte. Ich wollte Rose und ich wollte Quidditch spielen.

Dann begann das finale Wochenende. Die Durmstrangs kamen bereits am Donnerstag an, doch die Mannschaft aus Beauxbatons verspätete sich um einen Tag. Eigentlich hätten wir direkt am Freitag gegen sie spielen müssen, doch man war ja spontan und verschob so die Spiele ein wenig, so dass sich die Franzosen auch ein wenig akklimatisieren konnten.

Ich hatte mich für das Spiel gegen Durmstrang gewappnet und mir alle Spielzüge aufgeschrieben. Es war leicht, ihr System zu durchschauen, wenn man es einmal verstanden hatte und so dauerte das Spiel nur ganze zwanzig Minuten, dann lag der Schnatz in meiner Hand und ich hatte nicht einen gebrochenen Knochen.

Meine Eltern und auch die Eltern von Rose hatten sich für den Sonntag angekündigt. Sie wollten sich das Spiel gegen Beauxbatons ansehen und bei der anschließenden Siegesfeier dabei sein.

Unsere Chancen auf den Pokal standen durch meinen Sieg über Durmstrang gar nicht so schlecht und nachdem Durmstrang auch erstaunlicherweise gegen Beauxbatons verlor, brauchten wir nur einen Sieg und wir würden den Pokal gewinnen.

Ich war sehr nervös, als ich mich auf die Ersatzbank setzte, denn wie gehabt, würde Rose in diesem letzten Spiel fliegen.

Ich konnte mir schon denken, dass es meinem Vater nicht gefallen würde, doch ich hoffte, dass es Mr. Weasley ein wenig milder stimmen würde.

Doch es lief von Anfang an nicht gut. Beauxbatons war sehr gut auf Rose eingestellt worden und es gelang ihr nicht, auch nur ein gutes Manöver zu fliegen.

Nach einer guten halben Stunde kam sie zu Professor Gold geflogen.

„Wir müssen wechseln. Ich werde den Schnatz nicht fangen. Die Franzosen erahnen meine Flugzüge, sie kennen mich mittlerweile zu gut. Scorpius muss fliegen, sonst haben wir keine Chance zu gewinnen.“

Und so wurde es dann auch gemacht.

„Die Mannschaft von Hogwarts wechselt den Sucher. Für Rose Weasley wird nun Scorpius Malfoy spielen. Viel Glück.“

Tja und auf mich war die Mannschaft wirklich nicht vorbereitet. Es bedurfte nur einer kleinen List und beim nächsten Auftauchen des Schnatzes war das Spiel gewonnen. Wir hatten den Pokal.

Das Publikum jubelte, da wir definitiv ein Heimspiel hatten, waren die Fans von Hogwarts in der Übermacht.

Ich war überglücklich und schnappte mir auf der Ehrenrunde direkt eine Fahne von Slytherin. Klar, schließlich hatte ein Slytherin ja den entscheidenden Punkt gemacht. Doch dann sah ich Rose unten am Spielfeldrand stehen. Sie hielt eine gelb-rote Fahne in der Hand.

Ich setzte zum Sturzflug an und kam neben ihr zum Landen.

„Darf ich die junge Dame ein paar Runden mitnehmen?“

„Aber gerne doch.“

„Würdest Du dann vielleicht auch meine Fahne nehmen?“

„Sicher, wenn Du mich festhältst.“

„Vertrau mir.“

„Das tue ich.“

Sie setzte sich vor mich und ich schlang einen Arm um ihre Taille. Mit der anderen Hand lenkte ich den Besen. Links flatterte eine Fahne in silbern und grün und rechts flatterte die gelb-rote Fahne.

Nach zwei Runden in der jubelnden Menschenmenge, steuerte ich die Mitte des Feldes an und stoppte.

„Achtung, Rose. Ich werde Dich jetzt loslassen.“

Ich fuhr mit meinen Händen an ihren Armen entlang und verschränkte sie vor ihrem Körper zu einem Kreuz und dann küsste ich sie.

Ich wusste, dass meine Eltern und auch ihre Familie zusahen, doch es war mir egal, denn ich war glücklich.

„So, Scorpius und jetzt zeig ihnen allen, was Du kannst.“

„Den Kreisel?“

„Natürlich. Los, flieg, Malfoy!“

Akzeptiert es oder nicht ... egal ...

Rose POV:

Es gibt Dinge im Leben, die muss man einfach akzeptieren. So hatte ich gelernt, dass ich für meine Liebe Opfer bringen musste. Viele und auch harte Opfer, doch dass sie es alle wert waren und ich sie gerne brachte.

Scorpius musste akzeptieren, dass er sich bereits mit 18 fest an eine Sache band, weil ihm diese eine Sache in seinem Leben wichtiger war, als sein Stolz und seine Eitelkeit, ja, die ihm sogar wichtiger war, als Quidditch und für die er alles tun und alles geben würde – mich.

Scorpius Vater hatte einsehen müssen, dass sich sein Sohn in eine Weasley verliebt hatte und dass es ihm damit verdammt ernst war. Er hatte letzten Endes verstanden, dass er sowohl mich, als auch die Quidditchkarriere seines Sohnes akzeptieren musste, wenn er noch weiterhin einen guten und regelmäßigen Kontakt zu seinem Sohn haben wollte. Scorpius hatte ihn knallhart vor die Wahl gestellt.

Sicher hatte er Scorpius Einschränkungen auferlegt. Er sollte sich zwei Jahre austoben. Dann wäre wahrscheinlich klar, dass es aus der Quidditchkarriere nichts werden würde und die Affäre mit mir wäre dann sicher auch längst beendet, aber solange die zwei Jahre liefen, würden sie zu den Spielen kommen und dann bei Bedarf sogar neben mir sitzen und sie würden mich auch in ihrem Haus empfangen. Zwei Jahre und danach würde neu verhandelt werden.

„Weißt Du, wenn es ihnen so wichtig ist, dann soll es eben so sein, dann wird die Abmachung eben alle zwei Jahre um weitere zwei Jahre verlängert. Wenn es sie glücklich macht. Warum sollte ich mich unnötig darüber aufregen und wenn ich Dich dann irgendwann einmal fragen werde, ob Du mich heiraten willst, dann können wir es ihnen ja immer noch beibringen. Vorausgesetzt, sie haben es dann immer noch nicht kapiert.“

„Du weißt am besten, wie Du mit Deinen Eltern umzugehen hast. Schade, dass das so bei meinen Eltern nicht funktionieren wird.“

Nein, so einfach funktionierte es bei meinen Eltern wirklich nicht. Ich sehe heute noch den erstarrten Gesichtsausdruck meines Vaters, als ich nach dem Spiel mit Scorpius Hand in Hand zu ihnen ging.

„Mum, Dad, das ist Scorpius Malfoy, mein Freund.“

Sie sagten nichts und so war es an Scorpius ihnen die Hand hinzuhalten.

„Guten Tag, nett Sie kennen zu lernen.“

Glücklicherweise nahm meine Mutter seine Hand, wenn auch nur sehr kurz. Mein Vater reagierte praktisch gar nicht, sondern lief nur rot an. Doch zum Glück konnte Scorpius mittlerweile damit umgehen und wusste, dass es Zeit war zu gehen, um mit gewissem Abstand noch einen Versuch zu starten.

„Ich bleibe vielleicht doch besser hier bei meinen Eltern. Wir sehen uns gleich.“

„Bist Du sicher?“

„Ja.“

„Darf ich Dich zum Abschied küssen?“

Ich drehte mich zu ihm um und gab ihm einen Kuss. Dann verschwand er und ich war mit meinen Eltern allein.

„Rose, um Himmels willen, was ist in Dich gefahren? Wir verstehen Dich nicht. Wenn man dem glauben kann, was Al und Hugo erzählen, dann ist er der Inbegriff eines Egoisten.“

„Naja, er ist vielleicht ein wenig selbstverliebt und sicherlich auch meistens auf seinen Vorteil bedacht, aber egoistisch ist er mir gegenüber wirklich nicht.“

„Aber er behandelt Dich nicht gut.“

„Doch. Das tut er. Tut er wirklich, Mum.“

„Wir wollen nicht, dass Du Dich noch mit ihm triffst.“

„Ich weiß, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ich mit ihm zusammenbleiben werde.“

„Seit wann hörst Du nicht mehr auf unseren Rat? Wir haben doch bisher immer gut für Dich entschieden.“

„Das stimmt. Aber in dieser Sache liegt ihr falsch. Ich hatte auf Euren Rat gehört und es war eine entsetzliche Zeit.“

„Stimmt, das sagte Hugo, aber Hugo sagte auch, dass er sich sofort an Claire herangemacht hat.“

„Das ist richtig.“

„Und als ihr Euch gestritten habt, da ist er zurück zu seiner Exfreundin.“

„Das ist auch richtig.“

„Was tust Du dann also bei ihm?“

„Ich liebe ihn.“

„Aber Rose.“

„Nein, Mum, es tut mir sehr leid, was ich jetzt sagen werde, aber ich muss es tun. Ich liebe Scorpius und ich werde mit ihm zusammen bleiben. Wenn ihr es akzeptiert, dann würde ich mich sehr darüber freuen. Wenn ihr es nicht akzeptiert, dann kann ich es nicht ändern, ich werde trotzdem bei ihm bleiben. Es ändert nichts. Es hat noch nichts etwas daran geändert. Ich gehöre zu ihm.“

Die Gesichtsfarbe meines Vaters hatte sich während ich gesprochen hatte von feuerrot zu kalkweiß geändert.

„Du gehörst zu ihm? Zu einem Malfoy?“

„Ja.“

„Weißt Du überhaupt, was sein Vater und sein Großvater getan haben?“

„Ja, wir haben darüber geredet. Scorpius ist aber nicht so.“

Eigentlich hätte ich sagen müssen, dass Scorpius nicht ganz so extrem war, aber das hielt ich lieber zurück. Ich stand meinen Eltern aufrecht gegenüber und blickte ihnen in die Augen. Noch nie hatte ich mich meinen Eltern so vehement entgegengestellt.

„Vielleicht ist es das Beste, wenn wir Euch jetzt alleine feiern lassen. Du hast prima gespielt, Schatz.“

Meine Mutter nahm mich in den Arm und auch mein Dad gab mir einen Kuss auf die Wange.

„Wir werden jetzt Hugo suchen und uns von ihm verabschieden.“

Doch letzten Endes mussten auch sie akzeptieren, dass ihre Tochter eine Wahl getroffen hatte, die sie nicht nachvollziehen konnten.

Unsere Eltern arrangierten sich mit unserer Beziehung, doch auch heute, nach all diesen Jahren, können sie sich immer noch nicht wirklich damit abfinden.

Scorpius Vater hofft wahrscheinlich immer noch bei jedem Treffen oder jeder Meinungsverschiedenheit, dass wir uns trennen. Genauso, wie er wohl immer noch hofft, dass Scorpius, trotz seiner Erfolge, irgendwann doch noch eine solide Ausbildung macht und den Besen endlich an den Nagel hängt.

Tja und mein Vater? Sein Kontakt mit Scorpius beschränkt sich auf endloses Fachsimpeln über Quidditch, wobei er dann doch ganz zufrieden wirkt. Allerdings kann er sich bis heute nicht damit abfinden, dass seine Tochter und seine Enkelkinder den Namen Malfoy tragen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir einen Kommentar hinterlassen haben, auch wenn es nicht viele waren. Ihr seid der Grund, weswegen ich diese FF überhaupt beendet habe, denn ohne Euch hätte ich wohl meine Motivation dafür wohl komplett verloren, denn es ist schon deprimierend - insgesamt gesehen -noch nicht einmal einen Kommentar pro Kapitel bekommen zu haben.